

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Schule geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Herausgeber-Ruf:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich, Nr. 2 - wöchentlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beitragsabzug. Nr. 3 - wöchentlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländische Buchhändler. - Bezugsp. Abstellungen nehmen angefordert entgegen: in Wiesbaden die Poststelle Büdingerstr. 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Buchhändlerstellen und in den benachbarten Vororten und um Biebrich: die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Bezugs-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr. Berliner Nebaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernr. Amt Lübeck 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an verschiedenem Ort: für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.



Zeitung-Ausgabe: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr. Berliner Nebaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernr. Amt Lübeck 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an verschiedenen Orten: für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Freitag, 25. Juli 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 341. • 61. Jahrgang.

## Ein wertvolles Geständnis.

Von Dr. Wendorff (Loitz), M. d. R.

Bei der Fleischsteuerung, deren abermalige vermehrte Auslage unmittelbar bevorsteht, wurde von agrarischer Seite als Altheilmittel die genossenschaftliche Versorgung der Großstädte in ihrer Schlachtieb empfohlen und gepriesen. Über diese Frage haben bekanntlich langwierige Verhandlungen zwischen mehreren Großstädten und landwirtschaftlichen Viehverwertungsgenossenschaften und Landwirtschaftskammern geführt, die aber bis auf eine Ausnahme an der Schwierigkeit eines beiderseits befriedigenden Abschlusses gescheitert sind. Von den Agrariern wurde dabei die Schuld den städtischen Verwaltungen zugeschrieben; um so bemerkenswerter ist das Eingeständnis, welches jetzt von der in Liquidation getretenen genossenschaftlich organisierten Zentrale für Viehverwertung — der bekannten "Viehzentrale" des verstorbenen Ökonomikers Ring-Düppel — gemacht wird. In einem Rundschreiben an die landwirtschaftlichen Interessenten sagt die Zentrale unter Bezeichnung der Herren G. E. v. Stockhausen und Schlieper wörtlich folgendes:

"Diese Umwandlung (der Zentrale in eine G. m. b. H.) erfolgt hauptsächlich deswegen, weil es sich gezeigt hat, daß so große Unternehmungen nicht auf genossenschaftlicher Basis geführt werden können."

Diesem Eingeständnis gegenüber erhebt sich die doch gewiß berechtigte Frage, ob die Fleischversorgung von Millionenstädten vielleicht keine „große Unternehmung“ darstellt und weshalb sie angeblich auf genossenschaftlicher Basis geführt werden kann? Die Fleischzufuhr für die großstädtische Bevölkerung und die langjährige Bindung, welche die Stadtverwaltungen dabei eingehen sollten, sind denn doch Fragen zu schwerwiegender Natur, als daß man damit Experimente ins Blaue hinein machen könnte und dürfte. Und die landwirtschaftlichen Genossenschaften sollten vor einer so großen Verantwortung ernstliche Einkehr bei sich halten, ob sie den Verpflichtungen aus solchen Verträgen auch wirklich gewachsen sein werden. Die Erfahrungen und das Schicksal der Viehzentrale sprechen jedenfalls für das Gegenteil!

Noch ein weiteres Eingeständnis der Viehzentrale ist so wertvoll, daß es der Öffentlichkeit nicht vorerhalten werden darf: So wenig seinerzeit die Viehzentrale erheblicher staatlicher Zusätze entbehren konnte — um sich schließlich als nicht lebensfähig zu erweisen — so wenig glaubt die zu beginnende Gesellschaft m. b. H. von einer Beteiligung des Staates abschrecken zu können, wie es in dem Rundschreiben heißt:

"Die mit der Lage der Dinge vertrauten Herren sind fest überzeugt, daß die neue Gesellschaft, an der auch der Staat voraussichtlich mit erheblicher Summe beteiligt sein wird, ein ausgezeichnetes Geschäft werden wird und glauben, ihnen eine gute Vergütung ihres Geldes in Aussicht stellen zu können." Und weiter: "Da die preußische Staatsregierung um so bereitwilliger und ausgiebiger ihre Hilfe dem neuen Unternehmen gewähren wird" usw.

## Trinkgeld.

Von Dr. Hans Wantosch.

Was für eine wunderbare Lebenserleichterung bewirkt es doch, dieses viel geschätzte, viel gehabte und immer wieder gegebene Trinkgeld! Wie macht es das struppige, fröhligste Leben gefind und weich! Über Perserteppiche schreitet man hin, zwischen sonst gebogenen Dienstreitern, ein Kavalier. Für zwei Heller wird ein Wiener Straßenwagen beinahe schon ein Separatcoupé, in dem sich je nach Belieben die Wiener schlafen und öffnen lassen. Für zwei Heller kann man sich die Hochachtung, den Gruß und die Freundlichkeit eines Menschen erlaufen. Herz, was begehrst du nicht als den Schimmer eines Lächelns für einen Kupfer! Ein Trinkgeld heißt das feindselige Lebensanlis zuvorformend auf. Für ein Trinkgeld läßt sich so ziemlich alles erreichen, das Unmöglichste wird plötzlich unschwierig und leicht; widerstrebende Verordnungen werden auf einmal geschnellig und wer weiter nichts tun will als eine Mobilisierung, kann das — freilich nicht tatfrei — allgemein haben. In Wien allerdings bleibt seine Barone auf Blafer und Stellnerphären bestreift, aber weiter im Osten dringt einem auf dit gemäß seine Titulatur in immer höhere Kreise. Und immerhin: Wien liegt scheinlich weit östlich.

Ein Wiener, der sich einmal in einem reichsdeutschen Restaurant die ungeduldige Frage erlaubt hat: "Bedienen Sie hier?" erhält die verdiente Antwort: "Ich bediene nicht, ich serviere." In Wien wird bedient, und das außerordentlich die aristokratischen Gesellschaftsschichten in das Trinkgeld, zwischen Lohn und Almosen. Es distanziert, es setzt eine scharte Jäger zwischen den Klassen, und wer nichts gibt, als eine gute Behandlung, dem kann es passieren, daß

Auf eine ausgiebige Staatsunterstützung also rechnen diejenigen Kreise, die so tapfer schwärmen konnten, als die Reichsregierung durch einen teilweisen Verzicht auf Zolleinnahmen bemüht war, dem deutschen Volke die Fleischversorgung wenigstens etwas zu erleichtern und zu verbilligen. Ausgiebige Staatsunterstützung heißt aber doch nichts anderes als die Verwendung von Steuereinnahmen aller Staatsbürger, um "der Landwirtschaft das Bestimmungsrecht über ihr Vieh zu sichern" oder — aus dem agrarischen Idiom ins Volksschiff übersetzt — um die Viehpreise so hoch wie möglich zu schieben und zu erhalten und auf diese Weise "eine gute Vergütung" des Geldes der Viehzentrale-Gesellschaft zu gewährleisten.

Was die Herren Agrarier unter dieser guten Vergütung verstehen, erhebt aus dem Hinweis auf die aus der Milchzentrale hervorgegangene "Interessengemeinschaft märkischer Landwirte", die „bei hohen Abschreibungen und Reservefeststellungen noch nie unter 10 Prozent Dividende“ verteilt hat. Kein Mensch wird der Landwirtschaft eine angemessene Verwertung ihres Viehs und eine gute Vergütung ihrer Gelder möglichen, aber agrarische Unternehmer sollten dann auch nicht über andere kapitalistische Unternehmungen herfallen, die vielleicht 10 Prozent verheißen oder erzielen, und sie nicht mit den bekannten Angriffen auf jüdischen Geschäftsmann und jüdische Profitwut dehren. Was dem einen recht ist, sei auch dem anderen billig — freilich der Versuch jeder künstlichen Verfeuerung und Erhöhung der Fleischversorgung des deutschen Volkes ist mit besonderer Schärfe zurückzuweisen und zu verurteilen.

## Die Sommerreise der Hochseeflotte.

### 1. Der Aufmarsch.

An Bord S. M. S. „Ostfriesland“, Mitte Juli.

Hinauf in die Nordsee geht wieder die diesjährige Sommerübungsfahrt unserer deutschen Flotte, nach Dänemark und Norwegen. Vier Wochen lang: davon drei mit kriegsmäßigen Übungen ausgefüllt und eine freigegeben für eindrucksreiche Ausflüge in die norwegischen Fjords und Berge. Vier Wochen also, deren manigfaltige Mischung manches Matrosenherz in Erwartung höher schlagen läßt.

Von Kiel kommen unsere Geschwader und aus Wilhelmshaven, in je zweitägiger Sonderfahrt, und nach einem kurzen "Begrüßungsgefecht" vereinigen sie sich am dänischen Kap bei Slagen: 26 Kriegsschiffe, Linienschiffe und Kreuzer (größtenteils sogenannte Dreadnoughts, deutsch: Großkampfschiffe) und zwei Torpedobootsflottilen, also 22 Torpedoboote. Das macht als Besatzung rund 30 000 Männer, d. i. etwa die Hälfte des gesamten Personalbestandes unserer Marine; oder — in ein Bild übertragen — die ganze Einwohnerschaft einer ansehnlichen Provinzstadt; oder auch die männliche erwachsene Bevölkerung einer Großstadt. Ja — so wie diese Flotte heute vor Anker liegt und am Horizonte sich obhebt, etwa mit einem breiten Hundert von qualmenden Schornsteinen, so stellt sie die imposante Silhouette einer fleißigen maschinen-

sich die höhlgemachte Hand plötzlich umdreht und vertikalisch auf seine Schulter fällt. Nicht geschieht ihm im Grunde; denn wer sich aus Griz oder Doktrinismus über diese adlige entferrende Institution hinwegsetzt, der ist eben ein Demofrat, der gibt eine prinzipielle Gleichheit aller mit allem zu erkennen. Er darf sich über den shake hand eines Portiers nicht wundern. Die Überlegenheit, das Über- und Wehrlein drückt man erst durch diese herablassende Beglückungsgebaude aus. Die ordnet unter. Die stempelt zum Anecht. Und es war nur ganz in der Ordnung, war bloß die einer Lebensaufstellung, daß der Marienbader Besitzer eines mondänen Gasthofes so einen prinzipiellen Trinkgeldgegner, auf die Klappe, er werde überhaupt nicht mehr bedient, die Erwiderrung gegeben hat: "Wenn Sie kein Trinkgeld zahlen, dann müssen Sie sich die Speisen selber aus der Küche holen." Bobinet wird eben nur der Herr. Janatler der Allerweltsgleichheit dürfen niemandem zumutet, daß er ihre gebrauchten Teller vom Tische räume. Das Trinkgeld ist ein feudaler Recht in unserem demokratischen Zeitalter. Aber selbst in dem demokratischen Land der Erde, in der Schweiz, wo der Präsident mit entblößtem Haupt vor dem Volk erscheint, selbst da ist das Trinkgeld nach seiner grundplätzlichen Bedeutung in den achziger Jahren wiederum aufgelebt.

Warum auch nicht? Es ist ja wirklich kein Vergnügen, sich auf dem Kutschbock ohne Spur von Rüdenlehne zu radeern, während sich's ein anderer im Bond bequem macht, und die Lederschissen herbeizutragen, die ein anderer ist. Muß das nicht ärgern. Ein verdrossener Zug klemt sich in das Dienstgesicht. Aber vor griesgrämigen Gesichtern kommt der erste Burghund einen-jungen Gesichtsauf. Da hat das Trinkgeld eine wunderbar freundliche Wirkung; es hat eine antizipierende Kraft, die die Gütiglauntheit infolge des Geschenks schon während des ganzen Mahles bereit. Im

reichen Fabrikstadt dar: sie kann den Anschein ebenso gut einer rheinisch-westfälischen oder schlesischen Provinz erwecken oder gelegentlich auch den sächsischen oder gar schwäbischen Provinz. — Die deutsche Marine sammelt Deutsche aus dem ganzen Reich zu gemeinsamer großer Arbeit und eine meiner ersten anheimelnden Überraschungen an Bord der "Ostfriesland" ist es gewesen, die Laute meiner schwäbischen Heimat zu hören bei Landsleuten, sowohl im Offizierkorps wie unter der Mannschaft.

Die Geschwader aus Kiel und aus Wilhelmshaven haben sich vereinigt und unser Führer, der Flottendienst, sieht sich an die Spitze der Marschlinie: 10 ganze Kilometer lang zieht sich diese dahin, ein großes Kriegsschiff genau hinter dem anderen, jedes blau-grau abgetont zwischen Himmelsglanz und Wasserschein und jedes mit mathematischer Genauigkeit auf das Vorderdeck ausgerichtet — 10 ganze Kilometer lang, also über die Strecke von zwei Meilen hin. Aber diese 26 eisernen Kolosse bewegen sich, wie wenn unter Admiral sie an einem einzigen seidenen Schnürchen hinter sich herziehen könnte — heimlich und sicher. Ich weiß wohl — dieses Stimmungsbild wirkt unwirklich: eiserne Kolosse und seide Schnürchen gehen nicht zusammen. Aber das ist es ja eben: Hier wird das Wunder zur Wirklichkeit. Tatsächlich: Eisene Kolosse, jeder mit einem Gewicht von durchschnittlich 20 Millionen Kilogramm, jeder durchschnittlich 180 Meter lang und 30 Meter breit — diese eisernen Kolosse gehorchen leicht und lautlos dem einfachen Wink, der von der Admiralsbrücke aus in wenigen Sekunden über die 10 Kilometer hinfliest. Der Admiral sagt nur kurz und rubig ein Wort . . . und schon flattert dieser Wille in Form bunter Flaggen an den Leinen der Masten empor: und schon fliegt dieser Wille in Form gleicher Flaggenfarben auf den uns folgenden Kriegsschiffen in die Höhe — gleich bunten Bögen, nur viel rascher und in ein paar Sekunden hat dieser eine Wille sämtliche Kriegsschiffe über die 10 Kilometer hin durchfegt, hat sie herumgeworfen, wie wenn eine Hand einen Mechanismus bewegt. Nur ganze Minuten braucht solch ein Riese, um seine 20 Millionen Kilogramm Gewicht um seine ganze Achse zu drehen! Und rechts um oder links um, rechts umkehrt oder links umkehrt, eingeschwenkt oder aufgelöst, zu zweien, zu einem, . . . und alle möglichen Schikanen dazu — die eisernen Kolosse drehen sich und rütteln sich, so gelassen und so grazios, wie wenn Ballettseiten eine Polonaise beginnen.

Wenn auch nicht oft, so kommt es doch vor, daß ein störrischer Riese bei diesem Kriegstanz aus der Reihe gerät: dann fliegt der Name dieses Schiffes in Gestalt von zwei kleinen Flaggen am Mast des Admiralschiffes empor, gleichsam als dräue der Mahnruf des Bielgestrengens. Der reuige Sünder quittiert dann den Wider mit seinem Gegensignal und ist im Nu wieder in Reih und Glied.

Der Schritt dieser Meeressieben holt weit aus, etwa 6 Meter in der Sekunde, trotzdem sie nur ihre halbe Kraft einsetzen, also nur 20 Kilometer in der Stunde marschieren; und ihr Spielraum ist auch breit, 250 Meter von Kolos zu Kolos — aber ihre Bewegung ist nicht so schnell wie die Riesenrunden im Kellergesäß.

Es ist wirklich ein "Douxour". Es macht saure Miene, schlächtern und kantig Benehmen gelind. Man ist freilich nicht immer auf Liebendwürdigkeit erpicht. Manchmal ist einem höchst egal, was der andere für ein Gesicht zieht. Man hat Eile, will vorwärts und es ist äußerst lättig, aller offenen Hände zu geben. Man ist augenblicklich in einer kleinen Verlegenheit und wendet sich an den Nachstbesten. Aber dieser Nachste ist nicht Mensch, sondern Diener. Willt man einen Bogenschützen im Theater oder einen Träger auf dem Bahnhof, eine Kugle zu wechseln. Ganz gewiß kann das der Mann. Aber ganz gewiß hat er auch nur 80 Heller bei sich. Nie mehr, nie weniger. Und solch ein erzwungenes Geschenk in der Hoff der Absicht macht verdrießen. Es kann hinderlich sein, wenn man nicht eben Lust hat, statt mit 20 mit 40 Heller zu bezahlen und dann erst, Gott weiß wo, jemanden auffischen muß, der das Umwechseln einer Kugle nicht mit 20 v. H. bezahlt verlangt. Aber im allgemeinen . . .

Wir waren einmal als Fremde in einer Stadt. Besonders sehenswert das prächtige Treppenhaus, stand in unserem Reisehandbuch, und da die Gegenwart nicht eben reich an Prachtwerken der Treppenarchitektur ist, wollten wir unbedingt hinein. Aber es handelte sich um das Rathaus und Amtsgericht I der königlich-preußischen Hauptstadt Berlin, und es war fünf Minuten nach vier. Dies ist die Zeit, in der das Amtsgerichtsamt ausschließlich zum Verlassen des Gebäudes, nicht aber zum Betreten bestimmt ist. Deshalb stand ein kleiner, dicker, blau uniformierter Diener langerhande hinter dem Windfang. Die Sonne blieb, funkelte, schillerte durch Bogenbahnen in den Treppenzimmer, sprühte alle Regenbogenfarben an Marmormauern, Marmorsäulen und Marmortreppen. Es wäre eine Lust gewesen, ganz nahe heranzutreten, und sich von dem bunten Sonnenlicht über-

wegung ist weniger ein Stampfen und Stampfen, als eher ein Tanzen und Tänzeln. Alle alten Märchen von den sagenhaften Ungeheuern der Ichthyosaurier werden durch diese Wirklichkeit moderner Kriegsgiganten übertroffen. Die sich wehrende Welle schwingt sich uns entgegen, schwingt sich hinauf bis auf unsere 14 Meter hohe Admiralsbrücke: sie überschüttet uns mit ihrem spritzenden Gischt — aber unser eiserner Riese schüttelt sich nicht einmal und erzwingt sich zielbewußt seinen Weg . . .

Und nebenher in langer, uns begleitender Linie tummeln sich die Torpedoboote: gleich slinken, schwarzen Rossen rennen sie dahin — rascher noch wie Schnellzugsgeschwindigkeit — sie drängen sich in die widerwilligen Wogen hinein und werfen weiße, zerzauste Mähnen über sie hin. Auch diesen Torpedobootten genügt ein Flaggenwurf oder, wenn sie in weiter Ferne sind, auch ein Funkspruch — und sie reiten kleine Bolte, große Bolte und sie reihen sich in die Figuren der Serienschiffsgeschwader, sie schwenken und sie brechen durch die Abstände zwischen den Schiffen in voller Fahrt hindurch in wilder verwegener Jagd. Eine Fehlrechnung — und der eiserne Druck des grauen, grausigen Riesen quetscht den schwarzen, zedern Gefellen in zwei Teilen auseinander. Aber Bagmut gewinnt! Sie führen die Kommandanten ihre Schiffe zur Polonaise „Evolutionen!“ und „Exerzieren!“ heißen solche Bewegungsübungen während des Kursmärches. Nur Männer — 30 000 an der Zahl — sind an solchem Tanz beteiligt und gleichsam, um ihre Phantasie zu befriedigen, verfege sie ihre Schiffspartner ins weibliche Geschlecht: Die „Moltske“ und die „Helgoland“, die „Rheinland“ und die „Ostfriesland“ und wie sie alle heißen, LinienSchiffe und Kreuzer, deren Brust der eiserne Panzer torriert. Heute, wo wir zu Anker liegen, haben unsere Schiffe gar eine Artinfanterie angelegt: ein Reh aus Eisenringen, das an langen Spieren zehn Meter vom Schiff abhängt, das 100 Meter in die Breite ihren Leib schützen soll gegen nächtliche Torpedobootsangriffe und das die feindlichen Torpedos aufhält, aufhält, aufhält, gefahrlos macht.

„Uli, Vorta, Idö“ — so heißt es in diesem Augenblick über die Kommandobrücke und man könnte meinen, es seien doch einige weibliche Wesen in dieser schwimmenden Männerstadt. O nein, der signalisierende Matrose bezeichnet jeden Buchstaben mit einem ganzen Namen, genau wie der buchstabierende Telephonist, um Witzverständnisse zu vermeiden, und wiederum sind's weibliche Namen, die überwiegen. „Uli, Vorta, Idö“ — diese drei Buchstaben, d. i. drei Flaggen, bedeuten nichts anderes, als „Übungen sind beendet!“ und darum tönt dies Signal nach anstrengender Arbeit jant Mann besonders angenehm in den Ohren. Das bezeugen die fröhlichen Gesichter ringsum.

Die Aufmarschübungen sind heute beendet. Die Geschäftsbücher können beginnen.

W.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinz Ernst August und Prinzessin Victoria Louise wohnten mit den Offizieren des Husarenregiments von Hessen und deren Damen im Kaiservorwerk Palazzo einer Kinosaufnahme bei. Vorgeführt wurden Bilder von den Einzugsfeierlichkeiten und von ihrem Hochzeitstage in Berlin sowie verschiedene Aufnahmen vom Kaiservorwerk Regiment und der Prinzessinadron. Heute Freitag wird Prinz Ernst August an einem Offiziersdistanzritt teilnehmen.

— Der Protest gegen die Wahl Dr. Naumanns in Waldeck-Pyrmont ist auf eine recht eigenartige Weise zustande gekommen. Die „Pyrmont-Btg.“ weiß zu berichten, daß auf die antisemitischen Protestbehaftungen hin, ein Haus habe Stimmen auf dadurch betrieben, daß es verschiedenen Wählern Waren in Aussicht stellte, die Behörde durch den Gendarmen Schiedungen anstelle. Noch seltsamer ist es, daß die Antisemiten von diesen Erhebungen Kenntnis erhalten und in einem Nachtrag zum Wahlprotest den Gendarmanen als Zeugen genannt haben. Um eine gerichtliche Klärung der Angelegenheit herbeizuführen, erklärt nunmehr das in Betracht kommende Kaufhaus in der „Pyrmont-Btg.“

gleichen zu lassen. Über der Türe, Blauuniformierte führten auf: „Wohin wollen Sie?“ „Bloß anzuschauen“, sagte ich kleinlaut. „Ne, jetzt nicht.“ „Über nur das Treppenhaus sehen“, wandte ich schüchtern ein; schüchtern, als wäre ich nur datum 12 D-Jugendstunden nach der königlich-preußischen Hauptstadt gefahren. „Gibt's nicht nach 4“, antwortete der Diener, Blauuniformierte. „Aber“, klappte ich in meiner schüchternen Demut, „fünf Schritte sind es doch nur; ich will bloß von der untersten Stufe einen Blick bis in die Decke tun.“ „Au, aber“, rief der Mann in Angst und mit Ratlos, „wenn einer kommt und sagt: Was wollten die da, das Tor ist noch 4 Uhr zum Rausstoßen und nicht zum Reinkommen da; verstecken Sie?“ Aber ich verstand nicht, wie verstanden und nicht. Und waren in meiner Heimat, in Wien, einig geworden. Mit Schwarz-gelben Tressen hätte der Mann mitleidig gesprochen: „Wann's weiter nig is...“, hätte einladend die Hand bewegt, die Handfläche nach oben rund und hohl, wie eine florentinische Brunnenplatte, und auch ich hätte eine Handbewegung gemacht. Kupferne Münzen hätten in der Sonne wie ein goldener Danaerregen glitzern. Und wie hätten einander verstanden . . .

„Trinsgeldplage“, jammern die Globetrotter. Aber ich weiß wirklich nicht, ob es sich in einem Land angenehmer reist, in welchem ein Druck an die Portemonnaieschleife alle Türen wie zu festlichem Empfang öffnet, oder in einem Land, in welchem die Gitterstäbe statt Verordnungen den Eintritt verwehren. Hinten jedem „Eintritt verboten“ dünn uns ein Paradies. Ist es nicht überaus verlockend, sich zu überzeugen? Manchmal freilich steht in Österreich ein Stiefel in hedigrauer Uniform davor, ein abgedankter Krieger, ein Invalid. Über das Trinsgeld braucht nicht immer eine Nadelminze zu sein. Es geht auch anders. Die Hand langt in die Brusttasche statt in den Hosentasche. Statt des Geldbeutels öffnet sich das Zigarettentasche. Und da zeigt es sich gleich, daß das Trinsgeldgehen nicht einfach eine blöde Prohengeschräde, sondern eine deliziöse, künstlerische Angelegenheit ist, die an die edelste Tugend des menschlichen Ver-

folgenden Aufforderung: „In dem von vier Cobacher Herren unterzeichneten Wahlprotekt gegen die Wahl Dr. Naumanns haben Pyrmontier Parteigänger der Antisemiten angegeben, wir hätten verschiedenen Wählern im Kreise einen Anzug oder eine Hose oder 2 M. versprochen, wenn sie Naumann wählen würden. Wir haben zunächst diese gänzlich aus der Luft gebrachte Behauptung der Urheber zugute gehalten. Da aber in den letzten Tagen konservative und antisemitische Zeitungen Gelegenheit genommen haben, die dreiste Erfindung als Tatsache zu propagieren, sehen wir uns veranlaßt, sie öffentlich als eine verleumderische Unwahrheit zu erläutern, die jedes Beweises entbehrt. Da die Urheber dieser Angabe im Wahlprotekt es bemerkenswerterweise verabsäumt haben, den Protest mit zu unterschreiben, fordern wir sie hiermit öffentlich auf, nunmehr unter Namennennung die Behauptung verantwortlich zu wiederholen!“ — Man darf gespannt sein, ob die tapferen Antisemiten, die diese Schwindelgeschichten in die Welt gesetzt haben, nun auch den Mut haben werden, sich zu ihren Behauptungen öffentlich zu bekennen.

\* Für die Reichstagswahl in Pognit-Pilskallen ist der Aufmarsch der Parteien erfolgt. Die Konservativen haben den Landtagsabgeordneten Gottschall-Sauerwald, die Sozialdemokraten den neu gewählten Landtagsabgeordneten für Ober- und Niederbarnim Hofer-Reinhard aufgestellt, während für die Nationalliberalen, wie berichtet, Bengli-Graudenz kandidiert.

\* Die Zurücksetzung der Elsaß-Lothringer im Heere bestätigt sich. Die „Stralsunder Neue Zeitung“ veröffentlicht verschiedene Zuschriften, aus denen hervorgeht, daß das gleiche System des Wehrwesens auch in anderen Armeekörpern als dem 18. geübt wird. In einer solchen Zuschrift heißt es: „Vor einigen Wochen muhten sämtliche Batterien eines Feldartillerie-Regiments, Ossiziere, Unteroffiziere und Gemeine sich sieden. Es sollten Versuche mit neuen Geschützen gemacht werden. Zu diesem Kommando waren auch mehrere Elsaß-Lothringer beordert worden. Auf einmal kam der Befehl von oben: „An dem Kommando dürfen keine Elsaß-Lothringer teilnehmen.“ In der Zuschrift eines alten Militärs heißt es: „Nicht nur im 18., sondern auch im 15. Armeekörper geübt die Angst vor den Elsaß-Lothringen. In den Regimentsbefehlen, in denen Mannschaften für Bureau, Telegraphie usw. verhindert werden, heißt es zum Schlusse stets, „wenn möglich, keine Elsaß-Lothringer.““ — Zu dem vom Reiter Generalkommando erlassenen Befehl, daß im Bureau- und Telegraphendienst kein Elsaß-Lothringer verhindert werden dürfe, schreibt die halbmärtliche „Reichsländische Korrespondenz“: „Über den Befehl des Generalkommandos ist bisher der Elsaß-Lothringsche Regierung offiziell nichts bekannt. Es bedarf aber keiner Frage, daß die Regierung die lobalen Elsaß-Lothringer gegen eine Verallgemeinerung eines solchen Befehls in Schutz nehmen wird.“

\* Die Regelung der Krankenversicherung der Handlungshilfen und -gehilfinnen beschäftigt die beteiligten Kreise gegenwärtig auf das eingehendste. Mit dem 1. Januar 1914 tritt die Reichsversicherungsordnung in Kraft; damit hören die bisher den freien Hilfsklassen auf Grund des § 75a des Krankenversicherungsgesetzes zustehenden Rechte auf. Nach den neuen gesetzlichen Vorschriften können sie aber als Erstklassen zugelassen werden. Ein Teil der Kassen, und zwar solche, die erst nach dem 1. April 1909 errichtet sind, sowie solche, die weniger als 1000 Mitglieder zählen, müssen mit dem 31. Dezember 1913 eingehen. Für manche der bestehenden Kassen ist es aber überhaupt unmöglich, den neuen gesetzlichen Bestimmungen sich anzupassen, und so hat beispielsweise die Krankenfasse des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte bereits auf ihrer Generalversammlung beschlossen, daß sie mit dem 31. Dezember 1913 zu bestehen aufhören. Es ist natürlich für die Kaufmännischen Angestellten nun von Bedeutung, daß ihnen auch weiterhin die Möglichkeit verbleibt, sich einer Krankenfasse des Berufsvereins anzuschließen. Neue Erstklassen werden nicht zugelassen, und unter den bestehenden Krankenfassen ist die älteste die des Vereins der Deutschen Kaufleute, Sitz Berlin, und diese hat auf ihrer Tagung am Sonntag, dem 20. Juli, beschlossen, als Erstklasse weiterzuarbeiten. Es wird damit für männliche und weibliche Kaufmännische Angestellte also weiterhin eine Krankenfasse verbleiben, wie sie bisher als freie Hilfsklasse bestand. Infolge der Bestimmung, daß ein Drittel des Beitrags für die Ortskrankenfasse seitens der Arbeitgeber gezahlt werden muß, auch wenn die Angestellten der Erstklasse angehören, was bisher nicht der Fall war, und dieser Beitrag zu vier Fünfteln der Erstklasse von der Orts-

Lehrbüchern führt: an den Tafel. Man kann durch das Verzonen eines erwarteten Trinsgeldes verbittern und enttäuschen, man kann durch das Angebot eines Trinsgeldes demütigen, und man kann sogar durch eine unerhofft große Summe in Verlegenheit bringen und beschämten. Wenn einer nur als „gnädiger Herr“ behandelt werden ist und er benimmt sich dann Trinsfeld als „Herr Baron“, urplötzlich schnellt er dann zurück in Ansehen und Achtung und der Domestik gerät in fassungslose Verwirrung. Ganz genau fühlt er heraus, daß seine Devotion überzählig ist. Hinterdrein spürt er das bestimmende Bewußtsein, sich im Ton nach unten vergraffen zu haben. Und er ist mehr begeistert und verlegen als erfreut, weil sein Höflichkeitstaufwand mit einem unbedienten Preis belohnt worden ist. Der Trinsgeldempfänger hat ein wunderbares Talgefühl dafür, was sich gehört für den, der 10 v. H. über die Rechnung gibt, und für den, der das Doppelte leistet. Wenig feinfühlig, ihn hinterdrein ins Unrecht zu setzen. Er läßt sich nichts . . . schenken.

Demutväter mögen sich immerhin darüber entrüsten. In das sozielle Obergesicht gerät eine sahige Unruhe, wenn der Gaß sich erhebt. Rings um den Tellerrand, zwischen Messer und Gabel, unter die Serviette kriechen die suchenden Blicke. Und man denkt: Ullm einen Groschen. O, was ist der Mensch doch für eine armelose Kreatur! Aber fünf-hundertmal einen Groschen, das gibt im Tag 50 M., gibt ein doppeltes Hofftausendkommen im Jahr. Und ich weiß nicht, ob ein Krammer an jedem Kunden 10 Pfennig Beigewinn hat. Kreuzerwäsche haben sich Kellner rücksichtige Restaurants zusammengetragen, Kronenwäsche haben sich Hotelsportiers einen Gasthof aufgebaut. Und oft, gewöhnlich sogar, ist das Trinsgeld ihr ganzes Gehalt; sie haben ein Recht darauf. Sie lassen sich nichts schenken.

Wie lieb, wie geduldig und demutvoll, doch sie so tun! Als beglückende Spende nehmen sie ihre Entlohnung entgegen wie Kinder, die „Danke schön“ sagen, wenn sie einen Anzug bekommen, obwohl sie ja doch nicht nach herumlaufen könnten und ihn ohnehin erhalten mühten. Freilich: das

franzenfasse wieder zugeführt werden muß, wird die Kräfte des Vereins der Deutschen Kaufleute für die Folge ihrer Mitgliedern diesen Beitrag auf den Beitrag in Abzug bringen.

\* Reichsverband deutscher Konsumvereine. Der Verband Westdeutscher Konsumvereine, E. V., Mühlheim (Rhine), hielt in den Tagen vom 12. bis 14. Juli in Duisburg seinen 6. ordentlichen Genossenschaftstag ab. Nach dem Bericht für das Jahr 1912 gehörten denselben am 1. Januar 1913 133 Vereine mit 97 800 Mitgliedern an. Der Gesamtumsatz der angeschlossenen Vereine betrug 26 430 833 M. Im Jahre 1912 wurde die Groß-Einkaufs-Zentrale gegründet, welche in den sechs Monaten Juli/Dezember für 3 185 828 M. Waren den Vereinen übermittelte. Auch im laufenden Jahre hält die Aufwärtsentwicklung des Verbandes an. Die Zahl der Vereine beträgt jetzt 150. Auf Grund dessen, daß außerhalb Westdeutschlands sich Konsumvereine um die Mitgliedschaft bewerben, beschloß der Genossenschaftstag, den Beirat des Verbandes auf das Deutsche Reich auszudehnen und seinen Namen in „Reichsverband deutscher Konsumvereine, E. V.“, umzuändern.

\* Deutscher Friseur- und Bardekinmachertag. In den fortgeführten Verhandlungen mochte Friedrichs (Berlin) unter Zugnahme auf die Zwistigkeiten zwischen dem Bund der Barber, Friseur- und Bardekinmacher-Zünften und dem Bund der Bardekinmacher, Damen- und Theaterfriseure zu einer Verständigung und schlug als besten Ausweg, der beide Teile befriedigen könnte, die Bezeichnung „Bund der Friseure“ vor. Beopold (Berlin) erstattete Bericht über eine Auseinandersetzung der Barbermänner im preußischen Handelsministerium und gab bekannt, daß in der Frage der Lehrlingsprüfung seitens des Ministeriums möglichst Entgegenkommen zugesichert worden sei. Eine ausgedehnte Diskussion entspann sich über die Frage der „Ausbildung der Friseuren und deren rechtliche Stellung“, wozu nicht weniger als zehn Anträge vorlagen. Nach einer teilweise sehr lebhaften Auseinandersetzung einigte sich die Versammlung auf eine Resolution, dahin vorstellig zu werden, daß die Ausbildung zeitlicher Lehrlinge im Beruf in sämtlichen Handwerks- und Gewerbezünften einheitlich auf drei Jahre festgesetzt wird. Der Bundesrat spricht sich im übrigen gegen den vom preußischen Herrn Minister für Handel und Gewerbe eingenommenen Standpunkt aus, insoweit als darin gesagt wird, daß diejenigen Frauen und Mädchen, welche einen Beruf zum Haushaltserwerb erlernen, nicht unter die gesetzlichen Bestimmungen (Befreiung der Lehrlingsanstellung usw.) gestellt sein sollen. Weiterhin wurde in eingehender Weise die Gründung einer „Arbeitsverwaltung“ bezw. eines Scholungshauses für bedürftige Kollegen besprochen. Nachdem sich die Mehrzahl der Anwesenden gegen ein Scholungshaus, aber für eine Arbeitsverwaltung ausgesprochen hatten, wurde eine fünfgliedrige Kommission gewählt, welche die Frage weiter im Auge behalten soll. Da eine Reihe von Mitgliedern, welche teils seit Jahren dem Bunde als Mitglied angehören, teils an der mit der Zogung verbundenen Ausstellung in hervorragender Weise beteiligt sind, wurden Medaillen und Diplome verzeilt. Die Versammlung stimmte schließlich der Einrichtung eines Bundesbüros in Berlin zu.

\* Die 22. Hauptversammlung der Genossenschaft deut-scher Tanzlehrer findet in Bremen statt. Als erster Beratungsgegenstand wurde der Geschäftsbetrieb zum Vortrag gebracht, demzufolge die Genossenschaft zurzeit insgesamt 240 Mitglieder zählt. Der Kassenbericht weist ein Vermögen der Genossenschaft im Beitrage von über 12 000 M. aus; an Sterbegeldern wurden über 1900 M. ausbezahlt. Für das Jahr 1913/14 wurde der Höchstbeitrag der zur Auszahlung gelangenden Unterstützungssumme im Sterbegeld auf 230 M. festgesetzt. Einen interessanten Teil der Verhandlungen stellte das Thema „Die modernen Tänze und die Tanzlehrer“ dar, worüber der Vorsitzende Knoll (Hamburg) Bericht erhielt. Der Vortragende betonte zunächst, daß die Tanzlehrer an diesen sog. modernen Tänzen sehr wenig Freude hätten. Sie gingen den Tanzlehrern einerseits gegen das Gefühl, andererseits seien sie sich aber der Gefahr aus, als unmodern und rückständig bezeichnet zu werden, wenn sie ihre Schüler nicht auch mit diesen Tänzen bekannt machen. Sehr zu bedauern sei es, daß diese Tänze gerade bei der besseren Gesellschaft einen gewissen Vorzug genießen. Die Versammlung stimmte diesen Ausführungen des Vortragenden bei. Allerdings trat die Ansicht auf, daß die Tanzlehrer diese sog. modernen Tänze unter keinen Umständen fördern und unter keiner Bedingung in ihren Lehr- und weiteren Berufen dabei beteiligt werden sollten. Bei einer Reihe von Mitgliedern, welche teils seit Jahren dem Bunde als Mitglied angehören, teils an der mit der Zogung verbundenen Ausstellung in hervorragender Weise beteiligt sind, wurden Medaillen und Diplome verzeilt. Die Versammlung stimmte schließlich der Einrichtung eines Bundesbüros in Berlin zu.

\* Die 22. Hauptversammlung der Genossenschaft deut-scher Tanzlehrer findet in Bremen statt. Als erster Beratungsgegenstand wurde der Geschäftsbetrieb zum Vortrag gebracht, demzufolge die Genossenschaft zurzeit insgesamt 240 Mitglieder zählt. Der Kassenbericht weist ein Vermögen der Genossenschaft im Beitrage von über 12 000 M. aus; an Sterbegeldern wurden über 1900 M. ausbezahlt. Für das Jahr 1913/14 wurde der Höchstbeitrag der zur Auszahlung gelangenden Unterstützungssumme im Sterbegeld auf 230 M. festgesetzt. Einen interessanten Teil der Verhandlungen stellte das Thema „Die modernen Tänze und die Tanzlehrer“ dar, worüber der Vorsitzende Knoll (Hamburg) Bericht erhielt. Der Vortragende betonte zunächst, daß die Tanzlehrer an diesen sog. modernen Tänzen sehr wenig Freude hätten. Sie gingen den Tanzlehrern einerseits gegen das Gefühl, andererseits seien sie sich aber der Gefahr aus, als unmodern und rückständig bezeichnet zu werden, wenn sie ihre Schüler nicht auch mit diesen Tänzen bekannt machen. Sehr zu bedauern sei es, daß diese Tänze gerade bei der besseren Gesellschaft einen gewissen Vorzug genießen. Die Versammlung stimmte diesen Ausführungen des Vortragenden bei. Allerdings trat die Ansicht auf, daß die Tanzlehrer diese sog. modernen Tänze unter keinen Umständen fördern und unter keiner Bedingung in ihren Lehr- und weiteren Berufen dabei beteiligt werden sollten. Bei einer Reihe von Mitgliedern, welche teils seit Jahren dem Bunde als Mitglied angehören, teils an der mit der Zogung verbundenen Ausstellung in hervorragender Weise beteiligt sind, wurden Medaillen und Diplome verzeilt. Die Versammlung stimmte schließlich der Einrichtung eines Bundesbüros in Berlin zu.

\* Bildende Kunst und Musik. Dem „Staatsanzeiger“ folge hat der Großherzog von Baden dem bisherigen ersten Kapellmeister am Hoftheater Beopold Reichwein das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Bähringer Löwen verliehen.

„Casanova“ ist der Titel einer dreiläufigen Operette von Paul Linde, deren Uraufführung im Oktober am Chemnitzer Stadttheater stattfindet.

Albert Bartholomäus, der berühmte Schäfer des Denkmals der Toten auf dem Père Lachaise in Paris, ist jetzt von dem Ausschuß der Société Nationale des Beaux-Arts zum Präsidenten der Abteilung der dekorativen Künste gewählt worden. Er ersetzte dort Hermann, der bat, ihn von seinen Posten abzulösen.

Im Keller eines von einem Griechen bewohnten Hauses in Palermo wurde die Mumie eines kleinen Mädchens gefunden, die vor 15 Jahren aus dem Museum von Athen gestohlen worden war. Es soll sich dabei um ein berühmtes Stück altgriechischer Plastik handeln.

Plan aufzunehmen sollen, daß es sich aber nicht umgehen lasse, dieselben kennen zu lernen, um sie gegebenenfalls Interessen leihen zu können. Weiterhin stand zur Beratung ein Antrag, betreffend die Gründung eines Verfassungsvereins innerhalb der Genossenschaft, der an den Deutschen Privatbeamtenverein angegeschlossen werden soll; für diesen Antrag fand sich jedoch keine Majorität, so daß er abgelehnt wurde. Eine längere Debatte veranlaßte die bekannte Petition an den Reichskanzler, in welcher die Tenglehrer die Förderung des kleinen Bevölkerungsnachwuchses für die Erteilung der Tenglehrer Konzession erheben. Bisher ist in dieser Angelegenheit, wie der Vorsitzende als Referent ausführte, nichts erreicht worden; er gab der Versammlung den Rat, erneut eine Petition abzusenden, diesmal aber nicht mehr an den Reichskanzler, sondern an den Kultusminister. Die Versammlung war damit einverstanden.

### Heer und Flotte.

Die Personalveränderungen im Heere weisen für den Monat Juli in den höheren Stellen einen äußerst geringen Umgang auf, weil so kurze Zeit vor den Manövern Stellenbesetzungen in der Regel nicht stattfinden. So sind bei der Infanterie nur die 2. Brigade in Königswberg und das Regiment Nr. 156 in Wieg neu besetzt worden, wobei ein Generalmajor und zwei Obersten ernannt wurden. Eine größere Anzahl von Divisionsadjutanten wurde zu Majoren befördert, aber auch in diesen bei der Beförderung bevorzugten Dienststellen ist beim Aufstehen zum Major außer der Reihe gegen früher eine Vergütung von 1½ Jahren eingetreten; dieses Aufstehen erfolgte sonst in der Regel schon nach fünf Jahren. Zahlreiche Veränderungen sind in den Kommandos zu den Unteroffizierschulen und Kadettenanstalten eingetreten, und für die Kriegsschule in Reichen ist eine Verstärkung des Personals an Lehrern und Inspektionsoffizieren erfolgt, um den am 1. Oktober eintretenden Mehrbedarf an Leutnants bald decken zu können. Der Zugang im Monat Juli betrug 6 Leutnants, davon 3 mit vorläufigem Patent, und 80 Fähnriche.

**Chrensfäbel der schwedischen Marine für den Kaiser.** Die schwedischen Marineoffiziere haben mit Erlaubnis des Königs beschlossen, dem deutschen Kaiser am 8. September aus Anlaß seiner 25jährigen Zugehörigkeit zur schwedischen Marine einen Chrensfäbel zu überreichen.

Die Hochseeflotte hatte am Sonntag ihren ersten Ruhetag. Schon Samstagabend waren die Schiffe in den Häfen von Skagen eingelaufen, und während des Sonntagnachmittags erhielten etwa 2000 Offiziere, Chorister und Mannschaften Landurlaub. Die Sehenswürdigkeiten des zwischen zwei Meeren liegenden Fischerortes und die Umgebung wurden besucht und namentlich von den Offizieren wurde auch das in den Dünen errichtete Grab des dänischen Dichters Holger Drachmann aufgesucht. Zahlreiche Einheimische und Bedienstete des Ortes stellten auch den Schiffen einen Besuch ab, wo sie freundlich empfangen und umhergeführt wurden. Abends brachten die Barkassen und andere Boote die Besucher wieder an Bord, und am Montagnachmittag dampften die Schiffe, 25 Linienschiffe und Kreuzer und 30 Torpedoboote, wahrscheinlich wieder auf die hohe See hinaus, um die Übungen fortzuführen.

**Berwendung pensionierter Offiziere in der Marineverwaltung.** Die Wünsche des Reichstags gehen übereinstimmend dahin, daß die pensionierten Offiziere und Ingenieure im Bereich der Marineverwaltung so weit möglich in Stellungen Verwendung finden sollen. Wie verlautet, will die Marineverwaltung diesen Wünschen nach Möglichkeit entgegenkommen und die Stellen, die für pensionierte Offiziere in Betracht kommen, zunächst vermehren. Es sind bereits fünf weitere neue Stellen für pensionierte Offiziere geschaffen worden. Es sind dies eine für die in Wibau neu zu errichtende Ingenieur- und Kadettenschule, die am 1. Oktober 1913 eingerichtet wird, ferner eine neue Stellung als Leiter der Zweigstelle Cuxhaven des Schiffsbefestigungsausschusses, eine weitere für den Admiralsstab der Marine und 2 neue für die Personalbüros der 2. Matrosendivision. Im ganzen finden einschließlich der neuangeforderten Stellen bereits 38 pensionierte Offiziere innerhalb der Reichsmarineverwaltung Verwendung. Unter den Stellen, die ihnen vorbehalten sind, befindet sich ein Büchereivorstand bei der Inspektion des Bildungswesens, 2 Büchereivorstände bei den Ingenieur- und Kadettenschulen, 1 Director der Marine-Telegraphenschule und ein Büchereivorstand der Hauptbücherei der Marinestation der Ostsee. Ferner sind u. a. 5 Offiziere als Küstenbegleitbataillone und ein Offizier als Küstentaktik tätig. Auch pensionierte Offiziere werden auch pensionierte Marineingenieure innerhalb der Verwaltung in dauernden Stellungen beschäftigt. Im neuen Staatshaushalt sind 3 pensionierte Ingenieure hinzugezogen, so daß deren Zahl im ganzen acht beträgt. Sechs Ingenieure z. T. werden als Militärlehrer bei den Ingenieur- und Kadettenschulen verwendet, von denen zwei zugleich Betriebsleiter der Maschinenhallen sind. Es kann erwartet werden, daß die Marineverwaltung noch weitere Stellen für pensionierte Offiziere und Ingenieure schaffen wird, sobald die notwendigen Voraussetzungen hierfür vorliegen.

### Koloniales.

**Die weiße Bevölkerung von Deutsch-Neuguinea.** Nach der Zählung vom 1. Januar 1913 belief sich die weiße Bevölkerung von Deutsch-Neuguinea (altes Schutzgebiet) auf 905 Seelen, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 115 bedeutet. Darunter befinden sich 265 Frauen und 91 Kinder unter 15 Jahren. Zum erstenmal wird in diesem Jahr auch eine Statistik der dort vorhandenen Mischlinge veröffentlicht, deren Zahl sich am 1. Januar 1913 auf 12 belief.

**Eine europäische Konzertreihe der deutsch-ostafrikanischen Akteure.** Eine Konzertreihe der deutsch-ostafrikanischen Akteure wird von einigen Blättern trotz wiederholter Dementis immer wieder angekündigt. Die Kolonialverwaltung legt demgegenüber auf die Feststellung Wert, daß sie im Einvernehmen mit dem Gouverneur der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika die Genehmigung für eine solche Konzertreihe bereits Ende vorjähriges Jahres versagt hat.

### Ausland.

#### Frankreich.

Poincaré über die Bedeutung des Hafens von Havre. Havre, 23. Juli. Bei dem Banquet, das die hiesige Handelskammer dem Präsidenten Poincaré gab, hielt der Präsident eine Rede, in welcher er die Fortschritte hervorhob, welche durch den Hafen von Havre gemacht seien, dessen Einwohner

nicht verkennen, daß das Aufblühen ihrer Stadt wie dasjenige des ganzen Landes von dem allgemeinen Frieden abhängt. Poincaré fügte hinzu: Wenn Sie auch jeden französischen Gedanken weit von sich weisen, sehn Sie doch klar, daß bei der jeglichen Verteilung der europäischen Machtverhältnisse ein starkes, gut bewaffnetes Frankreich, ein wesentliches Element des Gleichgewichts der Stabilität ist. (Beifall.)

### Portugal.

**Neue Bombenfunde in Lissabon.** Lissabon, 24. Juli. In dem benachbarten Cascaes fanden zwei Kinder beim Spiel am Strand drei Bomben. Eine der selben explodierte und verletzte die Kinder.

### Italien.

— Zur Menterie der päpstlichen Schweizer Garde. Rom, 23. Juli. Die alten selbstbewußten und energischen Strebungen der päpstlichen Garde, die Absehung der ihr unangenehmen Vorgesetzten und verschiedene Diensterleichterungen zu erzielen, scheinen im Papsttum ziemlich ernst genommen zu werden. Der Papst wird heute in einem Erlass die endgültige Auflösung seiner Schweizergarde erordnen. Der Schutz des Papstes wird in Zukunft auf eine andere Weise erfolgen. — Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Papst die Hilfe der italienischen Wehren anrufen wird, um die Menterie in ihre Heimat zurückzufördern zu lassen.

### Italien.

**Anwachsen des deutschen Handels in Persien.** Ein soeben veröffentlichter britischer Konsulatsbericht stellt mit gewissen Erstaunen die Fortschritte fest, die der deutsche Handel in der persischen Provinz Aserbaidschan im letzten Jahre gemacht hat. Während Deutschlands Einfuhr im Jahre 1910/11 mit einem Wert von 1,9 Millionen Mark hinter der russischen und englischen an dritter Stelle stand, ist sie im letzten Jahr auf 2,7 Millionen Mark angewachsen, und hat damit England von der zweiten Stelle verdrängt, das etwa den dritten Teil seiner Einfuhr eingebracht hat. Der Konsulatsbericht weist darauf hin, daß dieses Ergebnis nur dadurch erreicht sei, daß Deutschlands Industrie es versteht, ihre Ausfuhrartikel dem betreffenden Markt anzupassen, während die englische Industrie es immer noch für möglich zu halten scheint, den Auslandsmarkt nach ihren Erzeugnissen umzugestalten. Aserbaidschan ist die nordwestlichste Provinz Persiens, die an Russisch-Kaukasien und die Türkei grenzt. Sie gehört zu den reichsten Gebieten Persiens mit einer zum Teil blühenden Gewerbeaktivität. Daß Russlands Handel dort weit an der Spitze steht, erklärt sich ohne weiteres aus dem großen Vorsprung, den ihm die geographische Lage vor seinen Konkurrenten bietet. Russlands Ausfuhr in die persische Provinz stieg von 14 Millionen Mark im Jahre 1910/11 auf 18 Millionen Mark im letzten Jahre.

### Nordamerika.

**Die Wirren in Mexiko.** New York, 22. Juli. Nach einer Meldung aus Eagle City in Texas ist nach einer unbefestigten Meldung die Stadt Terreon in Mexiko von den Rebellen eingenommen worden. Nach einer leichten zuverlässigen Meldung vom 20. Juli hat der Lokalgouverneur die Stadt mit über 8000 Mann eingenommen. — Washington, 23. Juli. Im Gegensatz zu einer früheren Meldung heißt es, die amerikanische Regierung werde keine Erlaubnisscheine zur Waffenausfuhr nach Mexiko erteilen, weder für die Partei Huerta noch für die Partei Carranzas.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Der Straßenbau im Städtebild.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht Emil Gienapp in der "Städte-Zeitung" einen bemerkenswerten Artikel, in dem er sich für möglichst ausgedehnte Verwendung von Bäumen zur Schönung städtischer Straßenzüge und Plätze ausspricht. Er weiß dabei besonders auf Hamburg hin, daß seine sich über 200 Kilometer erstreckenden prächtigen Promenaden- und Alleenpflanzungen sowie die in einigen Stadtteilen auf Straßenkreuzungen stehenden malerischen Einzelbäume den schönen Baumzähmung aller deutschen Städte hat. Allerdings sind die Mittel nicht gering, die Hamburg alljährlich für die sorgfältige Unterhaltung und für die Erzielung einer immer höheren landschaftlichen Wirkung seiner älteren und jungen Baumpflanzungen aufwendet. Nach Hamburg kommen Köln, München, Stuttgart und Wiesbaden als Städte in Betracht, die besonders bemüht sind, durch umfangreiche Baumpflanzungen das Städtebild zu verschönern und zu verbessern. Am 1. April 1912 hatte Wiesbaden einen Bestand von 12 372 Alleebäumen; vermehrt wurde der Bestand von 1911 auf 1912 um 728 Bäume. Wäre die imposante und dekorative weithin sichtbare Linde nicht so sehr den Angriffen der Straßenjugend ausgesetzt, so würde sie wohl für die Straßenallee am ersten in Betracht kommen. Man zieht ihr aus diesem Grunde die Linde und die Linde vor. Früher wurde die gewöhnliche Holländische Linde mit Vorliebe verwendet, neuerdings hat sie jedoch in der Artimlinde eine überlegene Konkurrenz gefunden, die deren glatte Blätter der Baumblattlage starken Widerstand leisten und auch von Parasiten nur wenig befreit werden. Neben der Linde ist es ferner vor allem der Ahorn, der als Straubbaum ausgedehnte Verwendung findet. Die Platane (Wilhelmstraße) zeichnet sich vor allem durch große Blattfülle und Blattwidderstandsfähigkeit aus. Dazu sind sie von städtischer Größe und dicht und malerisch schön belebt. Als Straubbaum ziemlich ausgeschieden ist die Pappel; als Einzelbaum, namentlich an Straßenkreuzungen, wird sie dagegen noch wie vor mit Vorliebe verwandt. Und das mit Recht! Welch ein reizendes Bild bietet z. B. die an einer Straßenabzweigung des Dambachtals stehende alte Pappel! Richtig erscheint es, die Straßen bereits vor ihrer Verbauung mit Bäumen anzupflanzen, denn nur so wird sich in der Regel ein kräftiger und widerstandsfähiger Baumwuchs erzielen lassen. Die Breite von Alleenstraßen soll möglichst nicht unter 8 Meter herabgehen, es müsse sich dann um ganz und gar vom Wagenverkehr überwöhnte Straßen handeln, in die die Sonne recht hereinstrahlen kann. Im anderen Fall gebiehen die Bäume schlecht und machen niemanden reiche Freude oder sie bilden ein Verkehrshindernis, das dauernd zu Beschwerden und Unzulänglichkeiten veranlaßt. —

— Ein Dokument aus Nassaus Schloss. Vor hundert Jahren war es mit der Unabhängigkeit der deutschen Fürsten förmlich traurig bestellt. Der Altezwingler Napoleon hatte

die meisten zur Gründung des Rheinbundes veranlaßt; Präsident des Fürstenkollegiums des rheinischen Bundes war der damalige Herzog Friedrich August von Nassau. Auch in den Staaten des Rheinbundes wunderte Napoleon das französische Konkurrenzsystem an; die militärdienstfähigen jungen Leute wurden in Listen verzeichnet und von ihm nach Bedarf für seine Zwecke ausgebunden. Nun kam es öfter vor, daß junge Leute sich der Konkurrenz dadurch entzogen, daß sie in benachbarte Gebiete, in denen zur Zeit nicht kontrahiert wurde, flohen. Die mit Napoleon im Rheinbund vereinigten Fürsten waren natürlich zur Auslieferung solcher Flüchtlinge verpflichtet, so auch Nassau. Am heutigen 24. Juli sind gerade hundert Jahre vergangen, seitdem das herzoglich nassauische Staatsministerium folgende die damaligen Verhältnisse charakterisierende Verordnung erlassen hatte: „Es ist die Anzeige geschehen, daß sich in den an die Niederrhöngrafschaft Aalen anliegenden angrenzenden herzoglichen Ämtern junge Leute aufhalten sollen, welche der Kaiserl. Königl. französischen Militärkonkurrenz in gedachter Grafschaft entgangen sind. Sämtliche einfälligende Behörden erhalten deshalb die Weisung, gegen diese ausgetretenen Konkurrenten mit denselben Maßregeln vorzuschreiten, welche gegen französische Konkurrenten überhaupt durch fehlere Gesetze vorgeschrieben sind, solche so mit im Betretungsfall zu verhafthen und an ihre Behörde abzufestern.“ Diese unverbürgten Zustände nahmen erst ein Ende, als nach dem Sturz Napoleons Herzog Friedrich August im November 1813 dem Rheinbund entzog und der „Allianz der für die Unabhängigkeit Deutschlands und der europäischen Völker gegen Frankreich verbündeten Mächte“ beitrat.

— Der Strafenscheide der Stadt Wiesbaden. Die oberste Polizeibehörde hat dem Gemeinderat zu Heidesheim auf ein Protokollreiben, betr. Ablagerung von Strafenscheide der Stadt Wiesbaden im fiskalischen Schatz von Uhlerborn, erwidert, daß nach einem vom Großherz. Ministerium des Innern, Abteilung für Gefundheitspflege, erstatuten niedersächsischen Obergutachtern die Ablagerung des Strafenscheides an genannter Stelle keine hygienischen Bedenken habe. Die obere Polizeibehörde werde das nur vorsichtige abgetretene Schatzgelände bis zur Höhe des umliegenden Waldgeländes ausfüllen und auf Kosten der Stadt Wiesbaden sofort mit Wald anpflanzen lassen. In vorläufiger Bezeichnung bedeute die Ablagerung und Erhöhung des jetzt sumpfigen und sandigen Geländes eine Verbesserung des Waldbodens und in absehbarer Zeit eine Verhöhung des Landeswertes. Der Gemeinderat von Heidesheim hält seinen Protest gegen das Projekt aufrecht.

— Die „Viktoria Linse“, das namentlich bei unserer Jugend so beliebte Luftschiff, welches seit einiger Zeit in Potsdam stationiert und deshalb auch länger in unserer Gegend nicht mehr zu beobachten war, fehlt jetzt wieder nach Frankfurt a. M. zurück. Voranschicklich wird das Schiff freitagsabend Potsdam verlassen und die Nacht hindurch fahren.

— Arbeitsnachweise im Juni 1913. Von den 28 Arbeitsnachweisen des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbandes, die im Juni 1913 an das Kaiserl. Stat. Amt berichtet (gegen 18 im Juni 1912) wurden 7192 (7151) männliche und 3804 (3929) weibliche Personen, zusammen 10 996 (11 080) vermittelt. Hierzu entfallen auf Herborn 27 (25), Weißburg a. d. L. 18 (16) und Wiesbaden 1083 (1087). Nach Berufsgruppen getrennt vermittelten vermittelt: In den männlichen Abteilungen: Landwirtschaft 822 (gegen 702 im Juni 1912), Metallgewerbe 879 (774), Holzgewerbe 883 (445), Industrie der Nahrungs- und Genussmittel 97 (118), Kleidungs- und Reinigungsgewerbe 385 (374), Baugewerbe 788 (690), Maschinen-, Heiz- und Fabrikarbeiter 100 (106), Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe 1497 (1280), sonstige Lohnarbeit und häusliche Dienste 2222 (2200). In den weiblichen Abteilungen: Gelehrte und angelehrte Arbeiterinnen in Fabrikbetrieben 104 (98), Kleidungs- und Reinigungsgewerbe 50 (11), Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe 403 (302), sonstige Lohnarbeit und häusliche Dienste 3199 (3378). Von den an den Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband berichtenden nichtöffentlichen Arbeitsnachweisen wurden im Juni 1913 im ganzen 1057 Stellen vermittelte gegen 901 im Juni 1912. Von diesen 1057 Stellen entfallen auf Innungsarbeitsnachweise 281, auf Arbeitnehmerarbeitsnachweise 314, auf partikuläre Arbeitsnachweise 57 und auf Vereinsarbeitsnachweise 405.

— Juli-Meteore. Während die erste Jahreshälfte mit Ausnahme des Monats April im allgemeinen Sternschnuppenarm ist, treten in der zweiten Jahreshälfte sehr zahlreiche Schöre auf. Ihre größte Häufigkeit erreichen die Meteore im August und November, doch schon im Juli mehren sich die Sternschnuppen recht bedeutend, denn man zählt bereits sieben bemerkenswerte periodische Schöre. Der dichteste von diesen begegnet der Ende vom 26. bis 29. Juli; seine Meteorjahr kommen aus verschiedenen Gegenden des Himmels, vorwiegend aber aus dem Sternbild des „Schwanes“, das abends hoch im Osten zu finden ist. Dazwischen zeigen sich schon vereinzelt dem Pariserdenschwarm (Maximum 10. August) an gehörige Meteore. Das Mondlicht stört nur unbedeutend, da das leichte Werkzeug auf den 26. fällt und die Mondaufzüge immer später erfolgen.

— Steuerfreiheit des Justers zur Bienenfütterung. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 8. Juni d. J. — § 879 der Protokolle — beschlossen, daß der zur Bienenfütterung bestimmte Juster bis zu einer Menge von jährlich 5 Kilogramm für das Bienenstandswoll mit mindestens 5 v. H. gewöhnlichem feinem Sand oder feinem Quarzsand oder mit 0,1 v. H. Tierd oder mit 1 v. H. gewöhnlicher Holzsäfte verfüllt und gegen Vorlegung eines von der Bezirksleibesstelle ausgestellten Belehrungsscheins steuerfrei abgelassen werden kann. Die näheren Bedingungen, unter welchen diese Vergünstigung erteilt werden darf, sind auf dem hiesigen Postamt zu erfahren.

— Der Ahorn ist sehr stark im Steigen infolge der statuen Regenfälle der letzten Tage. Bei Worms war der Regel von Mittwoch auf Donnerstag um 15 Centimeter gesunken und hatte gestern bereits die Höhe von 2,51 Meter erreicht. Bei Mainz stieg der Rhein gestern auf 2,12 Meter gegen 2 Meter vorgestern. In Mainzheim stieg das Wasser nachts um 11 Centimeter. Indessen wird vom Oberbecken Hallen des Wassers gemeldet, und man nimmt daher in Verbindung mit der höheren Wetterlage an, daß die Hochwassergefahr für den Mittelrhein bestellt ist. Der Main stieg bei Rosheim seit Mittwoch von 1,66 auf 1,79 Meter.

— Unterhalt und Führung in Berlin im Anschluß an die Feriensonderzüge. Der Verein der Schwergewaldfreunde zu Berlin hat durch besondere Vereinbarung dafür Sorge getragen, daß die mit den Feriensonderzügen aus Süddeutschland eintreffenden Freienden gute Unterhalt und Führung in Berlin zu möglichen Preisen finden. Die Kosten für eine Woche Unterhalt, Verpflegung und Führung, einschließlich Bahn- oder Wagensfahrten, betrugen 75 M., bei

4 Tagen 25 M., bei 8 Tagen 35 M. Auf Wunsch können auch Reisende, die mit anderen Jürgen oder zu anderer Zeit ein-treffen, von der gleichen Einrichtung Gebrauch machen. Prospekte hierüber sind gegen Postversah durch die Geschäftsstelle des Vereins, Rechtsanwalt Walther Braun in Berlin W., Potsdamer Straße 41a, erhältlich.

Ein ungebeteter Gast. Gestern mittag zwischen 1 und 2 Uhr ging die Tochter des Inhabers einer Parterrewohnung in der Helenestraße auf kurze Zeit in die Waschküche, ohne die Türen zu schließen. Bei ihrer Rückkehr mußte sie die unangenehme Entdeckung machen, daß ein unbekannter, ziemlich gut gekleideter Mensch es sich in ihrem eigenen Bett bequem gemacht hatte und fest schlief. Der herbeigeholte Vater und ein Schuhmann waren nicht imstande, den Fremdling zu sich zu bringen. Erst nachdem ein zweiter Schuhmann herbeigeholt war, wurde er etwas unsanft aus seinem tiefen Schlummer aufgerüttelt und dann abgeführt. Man hatte es anscheinend mit einem schwer Vertrünneten zu tun.

Zu dem Selbstmordversuch der 36jährigen Konatsfrau Sophie Conradt aus der Westendstraße 1 wird weiter gemeldet, daß dieselbe in den Verdacht geraten war, in ihrer Konatsküche ein Sparfassendich entwendet zu haben. Als am Mittwochnachmittag zwei Kriminalbeamte bei ihr erschienen, um nach dem Buch zu forschen, geriet die Frau derart in Erregung, daß sie zu einem Nebelkoffer griff und sich in ihrer Küche einen Schuß in die rechte Kopfhälfte brachte. Ihr Verbinden ist trotzdem anscheinend nicht gefährlich.

Trendenwerthe. Geheimer Rat Dr. Albert Schumann, d. R. Minister der öffentlichen Arbeiten, ist aus Wien hier eingetroffen und im Hotel "Rizza" abgestiegen.

Meine Notizen. Wegen Renovierung des Emanatoriums am Stoddenrunden bleibt dieselbe von Samstagmittag bis einschließlich Mittwoch nächster Woche geschlossen. Unter dem Namen "Verein der Glashütten" wollen einige Landsleute einen Verein ins Leben rufen. Es soll unter Geselligkeit und keine politische Tendenz gepflegt werden.

Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Michaelisburg.) Gottesdienst in der Synagoge: Freitag: abends 7½ Uhr. Sabbat: morgens 8¾ Uhr, nachmittags 8 Uhr, abends 9¼ Uhr. Gottesdienst im Gemeindesaal: Sonntage: morgens 6½ Uhr, abends 7½ Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet Sonntagvormittag von 11 bis 12 Uhr.

Alt-Israelitisch Kultusgemeinde. Synagoge Friedrichstraße 83. Freitag: abends 7½ Uhr. Sabbat: morgens 7 Uhr, Nachmittags 9½ Uhr, abends 9½ Uhr. Gottesdienst im Gemeindesaal: Sonntage: morgens 6½ Uhr, abends 7½ Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet Sonntagvormittag von 11 bis 12 Uhr.

Altvaterländische Kultusgemeinde. Synagoge Friedenstraße 83. Freitag: abends 7½ Uhr. Sabbat: morgens 7 Uhr, Nachmittags 9½ Uhr, abends 9½ Uhr. Gottesdienst im Gemeindesaal: Sonntage: morgens 6½ Uhr, abends 7½ Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet Sonntagvormittag von 11 bis 12 Uhr.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

Kirchau. Anfolge der anhaltenden Füllungen und regnerischen Witterung ist die für Samstag dieser Woche beabsichtigte Aufführung der Märchenoperette "Der verzauberte Prinz" verschoben worden. Es findet an diesem Tage im großen Saale ein Abonnementkonzert statt.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

O. Biebrich, 24. Juli. Die Bildung örtlicher Steuer- und Einschätzungscommissionen auf dem Lande besteht bei den Verbänden der Bürgervereine an. Das die Verbandsföderation hat an die städt. Regierung in Wiesbaden eine diesbezügliche Anfrage gestellt, in der gebeten wird, die auf dem Lande in Nassau noch bestehenden, aus Angehörigen verschiedener Gemeinden zusammengefegten Kommissionen für die Steuereinschätzung aufzulösen und an deren Stelle die Bildung von örtlichen Steuereinschätzungscommissionen in jeder Gemeinde zu bewirken. Die Begründung weist darauf hin, daß durch die Zusammenlegung der Einschätzungscommissionen aus Angehörigen verschiedener Gemeinden sehr oft Unzulänglichkeiten entstehen. So erfolgen nämlich sehr häufig nicht vorsichtige Einschätzungen, da dem größten Teil der Kommissionmitglieder die Verhältnisse des Einzugsgebietes nicht oder nur ungenügend bekannt sind.

Sonneberg, 24. Juli. Die Teilnehmer unserer Turngemeinde am 12. Deutschen Turnfest sind zurückgekehrt. Die Männerriege errang bekanntlich mit 12 Teilnehmern bei den Staffelwettbewerben Sonderurkünfte eine erste Auszeichnung durch Vorführung von Modellabfahrungen. — An dem am Sonntag, den 16. August, in Döbeln stattfindenden vollständigen Wettkämpfen des "Gaus Süß-Nassau" werden sich etwa 10 Turner des Vereins beteiligen.

R. Rambach, 24. Juli. Das Zeugnis der Unternehmer Land- und forstwirtschaftlicher Betriebe einschließlich der bei den Berufsgenossenschaften mitversicherten Betriebsteile ist neu aufgestellt und liegt vom 25. Juli ab einer Woche lang auf dem Geschäftszimmer der Bürgermeisterkanzlei hierfür zur Einsicht der Beteiligten aus. Weiter ist die Liste der in der Gemeinde Rambach wohnhaften Personen, welche zum Amt eines Schöffen oder Gesetzortern berufen werden könnten, neu aufgestellt. Diese Liste kann vom 25. Juli bis 1. August d. J. auf der Bürgermeisterkanzlei eingesehen werden.

El. Hochheim, 24. Juli. In dem Rebgebiete zeigt sich wieder ein starker Rebschädlingsflug, wesentlich höher als die Schädlinge bei der geringsten Verführung aus den Weinbergen. Das anhaltende hohe Wetter ist für die Trauben sehr ungünstig. Trotz beständiger Trocken- und Schweißabfuhr verbreiten sich die Blattläuse immer mehr. Da die jungen Triebspitzen stark von Bissen befallen sind und einen weißen Kelch zeigen, sind die Aussichten auf den kommenden Herbst recht gering. — Die Körnerriege hat begonnen und durch den Ertrag bestechend, wenn sie nur besseres Erntewetter einfestellen würde. — Im letzten Jahr treten unter unserer Jugend die Maßnahmen auf, doch ist der Verlauf derselben im allgemeinen erfreulicherweise nicht besonders.

#### Nassauische Nachrichten.

Das größte Mainschiff.

Ht. Griesheim a. M., 23. Juli. Bei dem Elektronwerk legte gestern ein Frachtauto an, der als der größte gilt, der bisher den Main befährt. Es ist die "Mithra" des Schiffers Waibel, ein eiserner Kahn von 85 Meter Länge, 10,25 Meter Breite und 2,8 Meter Tiefgang. Die Ladefähigkeit beträgt 33.000 Zentner. Die erste Ladung besteht aus Kupfererzen. Der gewaltige Kahn, der großes Aufsehen erregt, ist in Holland gebaut.

#### Die Festspiele in Holzappel.

P. Holzappel, 24. Juli. Es war vorauszusehen, daß sich die Bewohner der hiesigen Gegend den seltenen Genuss eines Freilichttheaters nicht entgehen lassen wollten. So war denn auch die Vorstellung am Dienstag, die der ungünstigen Witterung in der Festhalle gegeben werden mußte, voll besetzt. Die Dorfkeller spielten in den veränderten Verhältnissen wader und ernteten stürmischen Beifall. Auf allgemeines Verlangen sollen nächsten Sonntag, den 27. Juli, zwei Vorstellungen gegeben werden, um 3 und um 16 Uhr, jedesmal im Freien. Sollte ungünstiges Wetter eintreten, so findet die Aufführung um 4 Uhr in der überdeckten Halle statt.

n. Taub, 23. Juli. Der Tauber Kriegerverein 1870/71 ernannte den Grubenbesitzer Georg v. Marée in Köln zum Ehrenmitglied und sauste ihm ein Diplom. Herr v. Marée ist der Stifter des Reliefs am Historischen Museum, das an Blüchers Zug und Rheinübergang in Taub vor fast 100 Jahren errichtet wurde.

S. Westerwald, 23. Juli. Daß immerwährende Regenwetter das Wachstum der Bäume behindert. Die viel versprechende Gewerbe kann nicht beendet werden. Etwa ein Drittel des Neuen ist eingeholt, wenn auch vielleicht ein Drittel liegt auf den Wiesen und dürfte verloren geworden sein, und ein Drittel steht noch, ist aber überwältigt und mehr Stroh als Gras. Auch die Sammlung und die Kartoffeln haben unter der überwogenen Feuchtigkeit zu leiden, besonders das Sattler, der überwiegend angebaut wird.

S. Erbach (Westerwald), 23. Juli. Am 3. August veranstaltet der Kreisfeuerwehrverband einen Veteranentreffen. — Am 17. August wird hier das Tu-n-fest des Westerwaldgebiets abgehalten. Morgens findet das volksmäßige Einzelturnen statt, während am Nachmittag Freilübungen und Turnspiele veranstaltet werden.

#### Aus der Umgebung.

Aus der sozialdemokratischen Partei.

Ht. Frankfurt a. M., 23. Juli. Die sozialdemokratische Partei hat gegen drei ihrer hiesigen Mitglieder, die bei der Landtagswahl einem bürgerlichen Kandidaten ihre Stimme gaben, das Verfahren auf Ausschluß aus der Partei eingeleitet. Ferner hat sie 294 Genossen, die ihr Wahlrecht nicht ausüben, in einer entsprechenden Entschließung einen scharfen Tadel wegen groben Verstoßes gegen die sozialdemokratischen Grundsätze ausgesprochen lassen. Unter diesen 294 lässigen Genossen werden auch Reichstagsabgeordneter Dr. Quare und Stadtverordneter Otto Bielowski namentlich aufgeführt. Diesen beiden wurde eine besondere, sehr scharf gehaltene Rüge zuteil.

Zum Fall Hof.

Ht. Frankfurt a. M., 23. Juli. Der unter Giftmord verdächtigte in Untersuchungshaft wachende Sechster und Prostikar Karl Hof hat sich bis heute noch zu seinem weiteren Geständnis bezeugt. Man sollte meinen, daß er in der jetz. seit dem 14. April währenden Haft endlich müde geworden wäre, und angehört der vielen gravierenden Tatsachen, die ihn sehr belasten, ins verdeckte fühlen müßte, sein Gewissen zu entlasten. Dem ist aber nicht so, im Gegenteil. Hof verteilt sich in einer Art und Weise, die keine Zweifel darüber läßt, daß Hof ein sehr roffmierter und gewandter Mann ist. In der Stadt australien gegenwärtig mehrere Exemplare der früher von ihm verhandelten Reklamekarten, die er insbesondere an Varietéinhaber schickte, um ein Engagement als Degenkünstler zu erhalten. Hof war übrigens ein Bekannter Heinrich Heines, denn er war eines Tages dem Inhaber eines Varietés seine (Hof's) Photographie mit der Unterschrift: "Ich bin ein deutscher Sechster, bekannt im ganzen Land, nennt man die besten Namen, wird auch der meine genannt. Der Untersuchungsausschuß ist in seiner Sache ständig gefestigt. Man hat ihm neuerdings Schenkstoff verhaftet, und zwar kommt er ausdrücklich Bilder von mir im Inhalts.

Im Verdacht des Mädchenhandels.

Ht. Frankfurt a. M., 24. Juli. Bei der Frankfurter Polizei hat das Dienstmädchen Else Bender die Anzeige gemacht, daß sie vor einigen Tagen durch die Vermittlung einer Stellenermittlerin von einer Ausländerin als Stubenmädchen nach Holland engagiert worden sei. Das Mädchen sei dann mit der Dame nach Neustadt a. d. H. gereist, wo die Dame mit zwei Herren um zwei weiteren Dienstmädchen zusammengetroffen sei. Die Reise ging dann weiter nach Edelholz, wo noch drei Dienstmädchen zu der Reisegeellschaft stießen. Als den Mädchen dort mitgeteilt wurde, daß sie nach Südamerika engagiert seien, habe die Bender einen günstigen Roman wahrgenommen und sei nach Frankfurt zurückgekehrt. Die hiesige Polizei hat sofort sämtliche Grenzstationen um Festnahme der mutmaßlichen Mädchenhändler ersucht.

Vom Diener ermordet.

W. Hanau, 24. Juli. Dr. Reinhard Houbig, der als Reigierungsarzt an der deutsch-französischen Grenzexpedition in Neufomécie teilnahm, ist nach einer an seine liegenden Angehörigen gelangten Mitteilung des Reichsforstamts von einem schwarzen Diener ermordet worden. Der Täter wurde erschossen.

Brand in einer Oberförsterei.

= Hanau, 24. Juli. Auf der Königlichen Oberförsterei Wolfgang bei Höchstädt vertrieben ein großes Waldentwuchs die dort in einem Schuppen untergebrachte Forstabelobalsamendarre. Vor den Vorruinen an Fichten- und Tannenwald wurden etwa 1500 Kettosätze im Werte von 12. bis 15.000 M. ein Raub der Flammen. Wegen des bestehenden Mangels an Wasser gelang es der herbeigeeilten Feuerwehr auch nicht, eine an den Schuppen sich anschließende große Scheune mit Stallgebäuden zu retten, die mit den darin aufbewahrten Geräten, Holzvorräten usw. bis auf die Grundmauern eingebrannt wurde. Die Entzündungssache des Brandes, der mit den niedergebrannten Gebäuden einen Schaden von 20. bis 25.000 M. verursachte, ist nicht bekannt.

Der Silbeler Sprudel.

Ht. Vilbel, 23. Juli. Die gewöhnliche Ausnutzung der ungeheuren Kohlensäuremengen, die bisher ungenutzt dem Vilbeler Sprudel entquellen, ist nunmehr endgültig gesichert, da das Frankfurter Kohlensäurewerk der Gesellschaft Wahle L. sich das Recht der Verflüssigung des Gases erwirkt. Neuzeitliche Untersuchungen ergaben, daß der Sprudel täglich 700.000 Liter Wasser liefert, das neben dem Reichthum an Kohlensäure bedeutende Mengen von doppelföhlsäurem Kalk und doppelföhlsäurem Rotton birgt. Das Gewicht der gewöhligen bis jetzt nicht verwertbaren Kohlensäuremenge wird auf eine Million Kilogramm jährlich berechnet und steht damit an erster Stelle aller Quellen Europas. Mit den Anlagen zur Verflüssigung des Gases soll begonnen werden, sobald das zum Bau der erforderlichen Gebäude erworben ist und die Verhandlungen mit dem Eisenbahnmistkunst und den Bahnanschlüssen geteilt sind.

Ht. Bad Honnef b. B., 23. Juli. Der Bezirksausschuß zu Wiesbaden hat der von der Stadt beantragten Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe von 150.000 M. für die Errichtung eines Mineralwasserfassungsmales vorläufig nicht stattgegeben. — Lebhafte Seiterkeit erregt eine Bekanntmachung der Kur- und Bodenheilanstalt, die an der Trinkhalle angebracht ist. Während die englischen und französischen Kurgäste in ihrer Butterkrönchen in der höchsten Form gebeten werden, nicht auf den Boden zu spucken, heißt die Bekanntmachung in dem Kaffeehaus in dem bestellten Ton: "Es ist verboten, auf den Boden zu spucken!" Den Ausländern mögt der strenge Beschränkungen den Deutschen gegenüber viel Spaß. Die Bekanntmachung war auch gestern in der Stadtverordnetenverfassung Gegenstand einer Anfrage. — Der Anwalt Dr. Keiper im Stadtteil Niederdorf, der seit längerer Zeit an Gallenfistul leidet, wurde heute vormittag unweit der Obermühle in der sog. Niederdorfer

Gasse ertrunken aufgefunden. Jedenfalls bekam Keiper auf einem Spaziergang einen solchen Anfall und stürzte in den durch den Regen hoch angestiegenen Bach, wo er, ehe Hilfe zur Stelle war, ertrank. Der Bergungslüft hinterließ eine Frau mit mehreren kleinen Kindern.

S. Altenkirchen (Westerwald), 23. Juli. Außer Hachenburg wird auch die hiesige Stadt, die auch 1314 von Ludwig dem Vater Stadtrechte erhielt, im nächsten Jahr ihr 800-jähriges Jubiläum feiern. Die Gemeindevertretung hat die Herausgabe einer Geschichte der Stadt Altenkirchen beschlossen. Dem Werk soll ein Anhang beigegeben werden, der Urfunden über die Verhältnisse der Stadt enthalten wird. — Die leidige Unsite, Petroleum beim Feuer an zu benutzen, hat wieder ein Menschenleben gefordert. Die unverheiratete Henriette Schneider von Maasdorf, die beim Feuerangründen lebensgefährliche Brandwunden davongetragen hatte, ist im Krankenhaus zu Düsseldorf ihren Verlebungen erlegen.

#### Gerichtliches.

Die Zelle von Weimar.

(Zum neuen Lehmann-Hohenberg-Prozeß.)

W. Weimar, 23. Juli. Der frühere Kieler Universitätsprofessor Lehmann-Hohenberg in Weimar steht seit vier Jahren unter Anklage wegen Beleidigung des preußischen Offizierkorps, die er begangen haben soll in einem Artikel "Ein Wort aus dem deutschen Volk" in der Weimarschen Landeszeitung "Deutschland". Es kamen dann noch hinz. Klagen des Oberstleutnants Wissner, Sachverständigen in dem in Dortmund geführten Beleidigungsprozeß gegen den Oberst Hüger, wegen eines Artikels "Gibt es noch eine Offizierschule?" im "Rechtsblatt", der Zeitschrift Lehmann-Hohenberg und des Amtsrichters Lemmerzahl, der bis dahin die Prozeßverhandlung gegen den Angeklagten geführt hatte, wegen einer Eingabe des letzteren vom 16. Februar 1911 an das Großherzogt. S. Amtsgericht in Weimar, veröffentlicht als "Protest gegen eine zwangsweise Überführung in eine Irrenanstalt". Obwohl in der Hauptfrage der Eröffnungsbeschluß das Datum 14. April 1909 trug, befanden sich die Alten noch am 5. April 1910 im preußischen Kriegsministerium. Als sie zurückkamen, lehnte Amtsrichter Lemmerzahl sämtliche Beweisanträge als "unerheblich" ab. Zur Hauptverhandlung wurden die Psychiater Geheimrat Professor Dr. Biswanger (Jena) und der Großherzogliche Bezirkssarzt Dr. Küdel (Weimar) geladen. Letzterer war auch befragt worden, den Angeklagten, der wegen Erkrankung in einem Termin nicht erschien, somit in seiner Wohnung zu untersuchen. Dr. Küdel erklärte, daß er irgendwelche Anzeichen für eine bestehende geistige Erkrankung nicht gefunden habe; „die Stellung eines Antrags nach § 81 Strafprozeßordnung für nicht geboten“. — Geheimrat Biswanger wurde von dem Angeklagten mit Erfolg abgelehnt, weil er diesen seit Jahren bekämpft und ihn zur Zurücknahme psychiatrischer Gutachten gezwungen hatte. An seiner Stelle wurde für die Verhandlung am 28. September 1910 dessen Assistenten Professor Dr. Berger geladen. In jener Verhandlung, die so großes Aufsehen erregte, beharrte Amtsrichter Lemmerzahl trotz des Gutachtens des Bezirkssarztes Küdel und der Proteste des Vertheidigers Dr. v. Pannewitz (Würzburg), sowie der Ausführungen des Angeklagten für die Berechtigung seiner Schrift, und obwohl namhafte Männer seinen Bestrebungen öffentlich zugestimmt hatten, auf der Notwendigkeit weiterer psychiatrischer Begutachtung, und Professor Berger, hierzu aufgefordert, stellte der Antrag auf sechswöchige Untersuchung in der Geheimrat Biswanger unterstellten Universitäts-Klinik in Jena. Der Angeklagte erklärte freiwillig nicht dorthin zu gehen, und bald darauf lehnte es auch Geheimrat Biswanger ab, den Angeklagten aufzunehmen. Der Schöffengerichtsbeschluß mußte dahin abgeändert werden, daß es auch eine andere Anstalt sein könnte. Es wurden vier Anstalten (München, Göttingen, Halle und Kiel) benannt; es sollte dem Angeklagten „auch heute nochmals“ die Möglichkeit an die Hand gegeben werden, der „zwangsweise Überführung durch freiwillige Gestellung innerhalb der nächsten zwei Monate vorzubringen“. Lehmann-Hohenberg erklärte in der bereits erwähnten Eingabe, daß er sich „nicht freiwillig dem Gerichtsbeschluß auf psychiatrische Untersuchung unterwerfe“ und legte „scharfes Protest“ ein gegen jede gewaltsame Überführung in eine Irrenanstalt als einen unerhöhten Gewaltakt. Dies ist dann auch unterblieben, und lediglich auf die Alten hin wurden Psychiater, wie die Professoren Schaffenburg (Köln), Pech, Geheimrat Al. u. a., zur Untersuchung bestellt. — Rechtsanwalt Bohn (Breslau), Justizrat Sello (Berlin), Oberlandesgerichtsrat Dr. Nöldner (Hamburg) u. a. besprachen den Beschluß als progeopolitisch „wenig erfreulich“ in der Presse. Letzterer meinte: daß die Unterbringung in einer Irrenanstalt „gültig entschieden“ sei, sollte man „aum für möglich“ halten. — Der Schöffengerichtsbeschluß mußte daher abgeändert werden, daß es auch eine andere Anstalt sein könnte. Es wurden vier Anstalten (München, Göttingen, Halle und Kiel) benannt; es sollte dem Angeklagten „auch heute nochmals“ die Möglichkeit an die Hand gegeben werden, der „zwangsweise Überführung durch freiwillige Gestellung innerhalb der nächsten zwei Monate vorzubringen“. Lehmann-Hohenberg erklärte in der bereits erwähnten Eingabe, daß er sich „nicht freiwillig dem Gerichtsbeschluß auf psychiatrische Untersuchung unterwerfe“ und legte „scharfes Protest“ ein gegen jede gewaltsame Überführung in eine Irrenanstalt als einen unerhöhten Gewaltakt. Dies ist dann auch unterblieben, und lediglich auf die Alten hin wurden Psychiater, wie die Professoren Schaffenburg (Köln), Pech, Geheimrat Al. u. a., zur Untersuchung bestellt. — Rechtsanwalt Bohn (Breslau), Justizrat Sello (Berlin), Oberlandesgerichtsrat Dr. Nöldner (Hamburg) u. a. besprachen den Beschluß als progeopolitisch „wenig erfreulich“ in der Presse. Letzterer meinte: daß die Unterbringung in einer Irrenanstalt „gültig entschieden“ sei, sollte man „aum für möglich“ halten. — Der Schöffengerichtsbeschluß mußte daher abgeändert werden, daß es auch eine andere Anstalt sein könnte. Es wurden vier Anstalten (München, Göttingen, Halle und Kiel) benannt; es sollte dem Angeklagten „auch heute nochmals“ die Möglichkeit an die Hand gegeben werden, der „zwangsweise Überführung durch freiwillige Gestellung innerhalb der nächsten zwei Monate vorzubringen“. Lehmann-Hohenberg erklärte in der bereits erwähnten Eingabe, daß er sich „nicht freiwillig dem Gerichtsbeschluß auf psychiatrische Untersuchung unterwerfe“ und legte „scharfes Protest“ ein gegen jede gewaltsame Überführung in eine Irrenanstalt als einen unerhöhten Gewaltakt. Dies ist dann auch unterblieben, und lediglich auf die Alten hin wurden Psychiater, wie die Professoren Schaffenburg



**Schiffs-Nachrichten**

Über Bewegung und Ankunft der Dampfer  
vom 9. bis 23. Juli.

Dampfer	Herkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
Koninklijke Hollandsche Lloyd, Amsterdam.		
General-Agentur: Passago- u. Reisebüro Born & Schottenfels.		
Hollandia	auf der Heimreise	Juli 9 v. Rio de Janeiro.
Prins	> Ausreise	> 13. v. Buenos Aires.
Zeelandia	> Ausreise	> 21. von Lissabon.
Red Star Line.		
Agent in Wiesbaden W. Bickel, Langenstraße 20.		F 217
Mesaba	von Philadelphia komm.	Juli 15. in Antwerpen.
Columbian	nach New York komm.	> 17. in London.
Gothland	nach Antwerpen	> 17. von Antwerpen.
Manitou	von Antwerpen komm.	> 18. v. Philadelphia.
Philadelphian	nach Baltimore komm.	> 18. in Baltimore.
Lancastrian	nach Baltimore komm.	> 18. von Antwerpen.
Vaderland	nach New York	> 19. von >
Finland	nach Antwerpen	> 19. v. New York.
Lapland	von Antwerpen komm.	> 21. in >
Zeeiland	von New York komm.	> 22. in Antwerpen.
Marquette	von Antwerpen komm.	> 22. in Boston.
Deutsche Ostafrika-Linie.		
Bureau Amtl. Reisebüro L. Rettnermayer, Kaiser-Friedrich-Platz 2.		
Bürgernachrichten	auf der Heimreise	Juli 21. von Aden.
Usambara	> Heimreise	> 21. von Darressalam.
Kofuji	> Ausreise	> 21. in Rotterdam.
Khalif	> Ausreise	> 22. von Las Palmas.
General	> Ausreise	> 22. von Aden.
Prinzregent	> Ausreise	> 22. von Lissabon.
Tabora	Heimreise	> 22. von Tanger.
Norddeutscher Lloyd in Bremen.		
Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.		F 218
Kronprinz Wilhelm	nach New York	Juli 22. in New York.
Breslau	Baltimore	> 22. in Philadelphia.
Erlangen	Brasilien	> 22. in Lissabon.
Durindorff	Brasilien	> 22. in Rio de Janeiro.
Eleazar	Australien	> 22. von Melbourne.
Prinzess Alice	Ostasien	> 22. in Hongkong.
Barbarossa	Genoa	> 22. von New York.
Kaiser Wilhelm II.	Bremen	> 22. von >
Gräfin Sophie	Bremen	> 22. v. Buenos Aires.
Kronprinzessin	Kobe	> 22. von Hongkong.
Kronprinz Cecilie	New York	> 22. v. Southampton.
Zieten	Australien	> 22. von Genua.
Göttingen	Australien	> 22. in Antwerpen.
Westfalen	Bremen	> 22. in Port Pirie.

**Die Lage auf dem Balkan.****Der türkische Vorstoß.**

Der weitere Vormarsch der Türkei. Sofia, 24. Juli. Die Türken haben die bulgarische Grenze nördlich von Adrianopel überschritten und, soweit man bis jetzt weiß, die Dörfer Konstantinovo, Urumbegli und Soudschat niedergebrannt. Ohne sofortiges energisches Einschreiten der Mächte besteht die Gefahr, daß sich die Mohammedaner des Nachschalzigenreiches erheben und Südbulgarien verwüsten.

Die Bulgaren in größter Bedrängnis. Sofia, 24. Juli. Die Situation wird immer schwieriger. Die türkischen Truppen stehen bereits in Alt-Bulgarien bei Kasala geschoss. Man befürchtet ihre Vereinigung mit den Griechen bei Stambula oder Philippopol, wenn nicht ein sofortiges Eingreifen Europas mit einer Flottendemonstration die nötige Wirkung ausübt. Die Stimmung ist hier höchst niedergeschlagen, zumal niemand weiß, womit man die südbulgarischen Flüchtlinge ernähren soll. Die Türken sollen auf ihrem Wege brennen und morden. Die Regierung erhält wohl Versicherungen, daß die Großmächte den Affront durch die Türkei nicht dulden werden, doch sind sich die Diplomaten heute nicht klar darüber, in welcher Weise die Türken gezwungen werden sollen, zurückzufallen, um so weniger, als der Großwesir hierher telegraphierte, er habe hierzu keine Macht.

Bulgarien bittet die Mächte um sofortiges Einschreiten. Sofia, 24. Juli. (Korresp. Buc.) Infolge der Nachricht über das Vordringen der Türken in bulgarisches Gebiet wurden alle Gesandten der Großmächte in das Palais geladen, wo der König und der Minister des Äußeren ihren Entschluß über diese Verleihung des Völkerrechts Ausdruck verliehen und um das sofortige Einschreiten der Großmächte bateten.

**Die Haltung der Mächte.**

Der gemeinsame Schritt bei der Pforte. Wien, 24. Juli. Die "Südslavische Korrespondenz" meldet aus Konstantinopel: Informationen aus diplomatischer Quelle zufolge steht ein Kollektivschritt aller Großmächte bei der hohen Pforte unmittelbar bevor. Die Pforte soll aufgerufen werden, ihre Truppen bis an die im Londoner Friedensvertrag vorgeschriebene Grenze zurückzuziehen und Maria-nopel zu räumen. Dieser Kollektivschritt soll sehr nachdrückliche Formen haben und für den Fall, daß er erfolglos bleiben sollte, von einem zweiten gemeinsamen Schritt gefolgt sein, in dem der Türkisch mit Zwangsmassnahmen Europas bedroht würde.

Eine Mahnung König Karols an den Sultan. Bucarest, 24. Juli. (Agence Telegraphie Roumaine.) König Carol hat unter Verweis auf die den Ottomanen seitens beigelegte Sympathie, auf seine der Türkei wieder zulegt bei dem Abschluß des Friedens mit Italien geleisteten guten Dienste an den Sultan ein Telegramm gerichtet, in dem er die Aufmerksamkeit des Sultans auf die Enttäuschung lenkt, die die Türkei mit ihrer Aktion erfahren könnte, die in ein Gebiet führe, dessen Schicksal von Europa in bestimmtestem Weise geregelt sei.

△ Keine Autonomie Thrasiens. Petersberg, 24. Juli. (Eigener Bericht des "Wiesbadener Tagblatts.") Russland hat Bulgarien mitgeteilt, daß der Vorschlag, eine Autonomie Thrasiens zu schaffen, für die Mächte unannehmbar ist.

Die Gerüchte von der russisch-österreichischen Entente. Paris, 24. Juli. Der Petersburger Korrespondent des "Figaro" ergänzt heute seine geistige aufsehenerregende Debatte durch neue Mitteilungen. Die russische Regierung, meldet er, ist seit entschlossen, vor feinerlei noch so energischen Aktion zurückzuschreiten, um dem türkischen Abenteuer ein Ende zu machen und dem Londoner Vertrag Respekt zu verschaffen. Russland wird sich aber in logaler Weise bemühen, dieser Aktion einen Kollektivcharakter zu geben, da die Aufrechterhaltung der europäischen Solidarität unerlässlich ist. Diese aber sei durch die russisch-österreichische Entente endgültig gesichert.

Eine russische Probemobilisierung. Posen, 24. Juli. Die heiligen polnischen Blätter bringen aus Warschau die Meldung, daß angeblich der Befehl zu einer Probemobilisierung in den Bezirken Warschau und Wilna in den nächsten Tagen ergehen werde. Seit Herbst v. J. seien die Truppen

ununterbrochen marschbereit und die Probemobilisierung müsse in 10 Tagen durchgeführt sein. Der Bezirk Warschau zählt fünf Armeecorps, der Bezirk Wilna 4.

**Von den anderen Kriegsschauplätzen.**

Der serbische Erfolg bei Belgradschik. Belgrad, 24. Juli. In den Kämpfen bei Belgradschik erlitt der Feind sehr schwere Verluste und zog sich in Unordnung auf Dom-palast und Widin zurück. Unsere auf Widin vorrückenden Truppen wurden gestern morgen angegriffen. Der Kampf dauerte bis 4 Uhr nachmittags. Die Bulgaren waren gezwungen, sich unter ungeheuren Verlusten in ihre Stellungen zurückzuziehen. Unsere Truppen näherten sich 10 Kilometer Widin.

Unglaubliche Grausamkeiten der Bulgaren. Athen, 24. Juli. Kapitän Tortale, Mitglied der englischen Marine-kommision in Griechenland, berichtet, daß er in Dogata 1700 Kreise-, Frauen- und Kinderleichen niedergemacht in den Häusern habe liegen sehen. Er habe Kinderleichen gefunden, aus deren Mund er sah, daß die Bulgaren sich damit vergnügten, daß sich die Kinder gegen seitig die Bajonette zuwerfen mußten, wie beim Ballspiel.

**Die Friedensverhandlungen.**

Die Friedensverhandlungen. Bucarest, 24. Juli. Als Bevollmächtigte für die Friedensverhandlungen hat Serbien den Ministerpräsidenten Boschić, den früheren Gesandten in Sofia, zwei Obersten und einen Sekretär in Aussicht genommen. — Griechenland wird wahrscheinlich den Ministerpräsidenten Venizelos und den früheren Gesandten in Sofia entsenden. — Montenegro dürfte seinen Ministerpräsidenten schicken.

Die Friedensbedingungen der Verbündeten. Athen, 24. Juli. (meldung der Agence d'Algérie.) Nach zuverlässigen Informationen werden die Bedingungen der Verbündeten von der Übersicht geleitet, für das Gleichgewicht auf dem Balkan zu richten; denn ein Großbulgarten würde eine ständige Gefahr für Rumänien sein. Der ehrbare griechisch-serbische Defensivvertrag habe für alles Vorsorge getroffen und keine Rüte gelassen, die einen Vorwand zu Streitigkeiten unter den Verbündeten schaffen könnte. Wenn eine Gefahr für Verbündeten besteht, so ist sie in der Intervention der Türkei zu suchen, einer unglücklichen und unerwarteten Intervention. Die Verbündeten wünschten, daß die Türkei die internationalen Abmachungen des Londoner Vertrags nicht verletzt hätte. Thessalien ist für die Verbündeten ein Gebiet, das den Verbündeten gemeinsam gehört, wie es der Kongreß in London bestimmt hat. Über das Reich Thessaliens wird gemeinsam entschieden werden. Nicht als je forderte Griechenland infolge des unmenschlichen Vertrages Bulgariens, unterstellt von den Verbündeten, die ernstesten Bürgschaften für Leben, Ehre und Wehr der griechischen Bevölkerung, die der Herrschaft Bulgariens unterworfen sein wird.

Serbien lehnt einen Waffenstillstand ab. Bucarest, 24. Juli. Serbien hat es abgeschaut, eine Waffenruhe einzutreten zu lassen, indem es darauf hindeutet, daß bulgarische Truppen erst jüngst ganz unerwartet serbische Ostfronten angegriffen hätten.

**Letzte Drahtberichte.****Die Edibuhner Landesverratsaffäre.**

○ Königsberg, 24. Juli. (Eigener Bericht des "Wiesbadener Tagblatts") Die Untersuchung in der Edibuhner Landesverratsaffäre, über die kürzlich berichtet wurde, erstreckt sich auf zwei Personen, den geflüchteten Mechaniker Kettner und den 28 Jahre alten Bizefeldweibel Pakulat vom Grenadierregiment Nr. 4 in Rastenburg, gegen den die Vortuntersuchung vor dem Kriegsgericht in Königsberg geführt wird. Kettner ist des vollendeten Landesverrats überführt worden. Ob die Untersuchung gegen Kettner zur Eröffnung des Hauptverfahrens führen wird, läßt sich noch nicht sagen. Der in Edibuhnen verhaftete Rastenburger Polizei-Inspekteur, der sich in Begleitung des Kettner befand, wurde wieder freigelassen, da er mit der Affäre nichts zu tun hat.

**Der Flug Königsberg-Berlin.**

wb. Flugplatz Johannisthal, 24. Juli. Lieutenant Zoldi, der von Königsberg kommend gestern abend um 6 Uhr in Danzig landete und dort heute morgen um 9 Uhr 5 Min. zum Weiterfluge nach Berlin aufgestiegen ist, landete um 12 Uhr 50 Min. glatt auf dem Truppenübungsplatz Döberitz.

**Schmiedhundstahl während einer Festlichkeit.**

wb. Berlin, 24. Juli. Als gestern nachmittag in der Villa des Geh. Justizrats Hellwig in Grunewald eine kleine Feierlichkeit stattfand, drang ein Dieb in das Toilettenzimmer der Dame des Hauses und raubte Schmuckstücke im Werte von 10 000 M., auf deren Wiederbeschaffung ist eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

**Sur Menterei der päpstlichen Schweizergarde.**

wb. Rom, 24. Juli. Der "Messager" schreibt: Man leugnet im Bataillon Leibgarde, daß die Stellung des Kommandanten der Schweizergarde erschüttert ist. Die getroffenen Maßnahmen enthalten keine Entschuldigung für seine Haltung. Oberst Repond wird binnen kurzem abberufen. Man wird das Schweizerkorps durch Einschränkung des von Repond eingeführten Elementes umzuwandeln und die Ruhe wiederherzustellen versuchen. Die Erregung hat sich indessen gelegt. Der Dienst wird in gerechter Weise getan. Oberst Repond begibt sich in Kürze nach der Schweiz.

**Die großen englischen Flottenmanöver.**

wb. London, 24. Juli. Die großen Flottenmanöver, an denen 347 Schiffe der roten Armada und der blauen Verteidigungsflotte teilnehmen, haben heute früh begonnen. Aus Gründen wird gemeldet, daß die rote Flotte auf Humbert vier stark verstärkte Transportschiffe überfiel und nach einem Kampf mit dem dort befindlichen Geschwader Truppen landete. Die Admiralität bestätigt diese Nachricht und erklärt, die Entscheidung des Schiedsgerichts, ob der Angriff erfolgreich war, läge nicht vor.

Freitag, 25. Juli 1913.

Str. 341.

**Der Freiwilligendienst der Feldpiloten.**

\* Kiel, 24. Juli. Wie gemeldet wird, dürfen die zu Feldpiloten ausgebildeten Schüler der National-Flugschule als einjährig und mehrjährig Freiwillige bei der Marinemriegsabteilung eingestellt werden.

**Die Jagdseer in Tripolis.**

wb. Tripolis, 24. Juli. Der Hauptmann Hercolani meldet durch Funksprach, daß er mit seiner Kolonne Scena erreichte und dort die italienische Fahne hisste. Durch die Besetzung Scenas ist die Durchdringungszone bis 300 Kilometer von der Küste vorgerückt.

**Die Ausgestaltung des Militärflugwesens in Italien.**

\*\* Mailand, 24. Juli. In Italien werden die größten Anstrengungen gemacht, das Militärflugwesen weiter auszubauen und großzügig zu gestalten. Man ist augenblicklich damit beschäftigt, neue Apparate herzustellen und öffentliche Sammlungen zu veranstalten, deren Ertrag zum Besten des Militärflugwesens verwendet werden soll. Wenn das jetzt ausgearbeitete Projekt durchgeführt wird, wird Italien über 300 Militärflugzeuge verfügen.

**Frecher Überfall auf einen Wachtosten in Weissenburg.**

□ Weissenburg, 24. Juli. (Eigener Bericht des "Wiesbadener Tagblatts") In früher Morgenstunde wurde ein Wachtosten am Fuße eines Hauses von mehreren Burschen überfallen, überwältigt und in den Unterbach geworfen. Auf die Hörner des Soldaten, der in die Gefahr des Erkrankens geriet, eilten Passanten hinzu und retteten ihn. Die Täter sind unerkannt entkommen. Der Überfall geschah so plötzlich, daß der Soldat von seiner Waffe keinen Gebrauch machen konnte.

**Verhaftung einer Berliner Halbweltkame.**

\*\* Berlin, 24. Juli. Unter dem drohenden Verdacht des Wuchers und der Volkshilfe dazu ist die in Berliner Halbweltkreisen bekannte Gräfin Anna Maria Elisabeth Katharina Fischler von Treuberg, geb. Wohl, verhaftet worden. Ihr wird zur Last gelegt, mit Offizieren und Söhnen aus aristokratischen Familien Wuchergeschäfte gemacht zu haben, und es wird ihr weiter vorgerichtet, daß sie mit bekannten Berliner Wuchern in Verbindung standen und diesen Leute, die sich in Geldverlegenheit befanden, zugeführt habe. Die Untersuchung gegen die Gräfin soll einen außerordentlich großen Umfang angenommen habe. Die Verhaftete ist im Jahre 1871 in Offenbach a. M. geboren. Mit 20 Jahren heiratete sie einen Kaufmann. Aus dieser Ehe ging eine Tochter hervor, die sich in Berlin bei ihrer Mutter aufhält. Die Ehe wurde bald geschieden, und die Frau zog nach Frankfurt a. M. über; nach einigen Jahren verlegte sie ihren Wohnsitz nach Berlin, wo sie bald im Mittelpunkt der Bevölkerung stand.

**Das Unwetter.**

\* München, 24. Juli. Unaufhörliche Regengüsse sind in den letzten Tagen über Bayern niedergegangen. In Niedersachsen einen Hochwasser mit 800 Baumstümmen fort. Diese bedrohen sämtliche Brücken, trocken Hunderte von Männern aus Hilfe eilen. Die Brücken werden mit Sandwällen umgeben. Einzelne Brücken sind eingestürzt, andere unterwunden und dem Einsturz nahe. Im Allgäu droht es neuerdings Schnee zu fallen, verbunden mit heftigem Sturm.

\* Innsbruck, 24. Juli. In der Nähe von Brixen ging gestern ein schweres Gewitter nieder. Der Blitz schlug in den Kirchturm des Dorfes Bieferberg und tötete einen neben der Kirche liegenden Mann und zwei Mädchen. — Im Gleitschirmsport liegt der Neuschnee 60 bis 70 Centimeter hoch. Aus Ronaberg werden neue Regengüsse und Neuschnee gemeldet.

**Wischen Leben und Tod.**

\*\* Bochum, 24. Juli. Seit zwei Tagen ist der Bergmann Emil Risse auf der Seite Karl Friedrich verstorben. Man hofft, daß sich Risse, der sich in einer zu Bruch gegangenen Strecke befand, in einen Hohlräum gerettet hat. Seine Kameraden sind eifrig mit den Rettungsbüchsen beschäftigt und versuchen von zwei Seiten an die Unfallstelle zu gelangen.

wb. Berlin, 24. Juli. Die "Nordde. Allg. Zeitg." meldet: Der Reichskanzler erholt gestern auf Hohenfinow den Besuch des Kriegsministers und des preußischen Gesandten in Rom.

wb. Cannes, 24. Juli. Das Unterseeboot "Fresnel" ist gestern abend 10 Uhr wieder flott geworden. Es stieg aus eigener Kraft wieder zum Geschwader; Schaden ist keiner entstanden.

wb. Westerland, 24. Juli. Lieutenant Engwer, der um 9 Uhr 15 Min. vom Hochstädter Lager aufgestiegen war, landete mit seinem Passag



# Bade-Artikel

Trikot-Bade-Anzüge für Damen, Herren und Kinder. Stets das Neueste.  
Bade-Mäntel, Bade-Tücher.

L. Schwenck Mühlgasse 11 - 13

K 11

# Leonoren-Quelle

## Bad Salzig

am Rhein.  
Ausserordentliche Heilerfolge durch  
**Hauskuren**  
bei Erkrankung der Atmungsorgane,  
**Gicht u. Rheumatismus**  
Magen-, Darm- und Leberleiden.  
Erhältlich in allen hiesigen Apotheken, Drogerien und  
Mineralwasser-Handlungen. 1174

Gelegenheitskauf feiner Zigarren!  
Marke Provecho, früher 100 Stück 25 Mk.,  
jetzt 50 Stück 7 Mk.

J. Rosenau, Wilhelmstrasse 28.

L. W. KURTZ  
ATELIER u.  
LABORATORIUM  
Friedrichstr. 12

Fotogr. Aufnahmen u.  
Vergrösserungen  
auch nach jeder Platte u. Bild -  
Lichtechte Kunst-Drucke  
Für Fachfotografen bes. Preise!

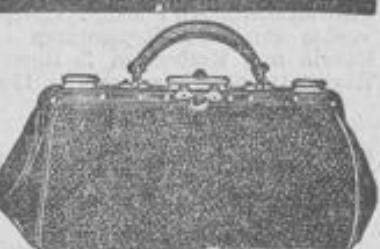
Nur bis Ende Juli!!!

Billige  
S. Kohlen

Mt. 1.20 per Koffe,  
Mt. 1.22 (30 T. Biel),  
bei Abnahme von 20 Zentnern  
vom nächsten Waggon direkt ans  
Haus; vom Lager 10 Pf. mehr.

**W. Ruppert & Co.**  
5 Mauritiusstr. 5. Tel. 32.

Die teureren Winterpreise treten  
Ende Juli ein. Deshalb muß  
man jetzt kaufen, dann hat man  
im Herbst und Winter 877  
billige Kohlen!!



Hauttaschen, Reiseflaschen,  
Blumenkoffer, Rückfäcke,  
Portemonnaies  
und alle Federwaren.

Größe Auswahl. Billige Preise  
**A. Letschert,**  
Faulbrunnenstraße 10. 1278

**Soja-Bohnen**

Mehl-Schrot und Brot  
empfiehlt 1271

**Kneipp haus,**  
Rheinstraße 71.

150 frische Eier  
für 30 Pf.  
zu konservieren.  
Mit Gebrauchs-Anweisung.

Drogerie Bäcke, Tannenstraße 5.



## Rückgrat-Verkrümmungen

wurden glänzende Erfolge erzielt mit meinem  
gesetzlich geschützten  
**Geradehalter-Apparat**  
**Original-System „Haas“**  
16 Auszeichnungen, u. a. auf dem 10. Aerzte-  
Kongreß in Lemberg und der Internationalen  
Hygiene-Ausstellung in Dresden.  
Dauernde Regulierung des Apparates kostenlos!  
Reich illustrierte Broschüre gratis an  
jeden Interessenten!

**Franz Mensel,** Frankfurt a. Main,  
Schillerstraße 5.  
Alleiniger Hersteller des Orig. „Haas“-Apparates  
Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt.  
Zu sprechen am Donnerstag, den 31. Jul.  
in Wiesbaden, Hotel Europäischer Hof, 9-4.

F 130

## Mobiliar-Versteigerung.

Herrn Freitag, den 25. Juli er., morgens 9 $\frac{1}{2}$  Uhr anfangend, ver-  
steigere ich zu folge Auftrags in meinen Auktionsräumen

### 3 Marktplatz 3

nach verzeichnete Mobiliargegenstände, als:

Ruhb.-Spiegelshrank, Ruhb.-Waschtisch und Nachtisch mit  
Marmor, Ruhb.-Selbstär, Ruhb.-Kommoden, Konsole, Kleider-  
schrank, Tische u. Stühle aller Art, Etageres, Staffelei, Spiegel  
mit und ohne Trumeaus, Bilder, Gemälde, Klavierstühle,  
Sofa, Ottomane, Kelims, Portieren, Kipp- und Dekorations-  
gegenstände, Lüster für Gas und elektr. Licht, Hänge- u. Steh-  
lampen, geir. Damen-Kleider und -Wäsche, Kleise- und Hand-  
töffer, Badewanne, Badetresen (Kohlefeuerung), Glurgarde-  
robe, Küchenschrank und vieles mehr

meistbietend gegen Barzahlung.

### Bernh. Rosenau,

Auktionator u. Tarator,

Telephon 6584.

3 Marktplatz 3.

Telephon 6584.

## Ausflugsort Oestrich a. Rh.

Neueröffnete Haltestelle der Köln-Düssel-  
dorfer und Niederländer-Dampfer.

Eisenbahn-Station Oestrich-Winkel. F 300

Rheinanlagen — Rheinbade-Anstalt — Angenehmer  
Sommeraufenthalt u. Pensionen — Berühmter Weinort.  
Endziel für Ausflüge. — Nächste Dampferstation zur Hallgarter  
Zange. — Gut eingerichtete Hotels und Restaurants.



Weißerhymalsinen,  
Wringmaschinen,  
beste Qualität billigst.  
Reparaturen schnell u. bill.  
Krämers Stahlwarenhand  
Langgasse 26.



### Putze mit

**Henkel's**  
Bleich-Soda.

Nassovia  
**Hafer-Nähr-Cacao**,  
vorzügliches Nahrungs- und  
Genussmittel bei Verdauungs-  
schwäche, chronischem Magen-  
u. Darmkatarrh,  $\frac{1}{2}$  kg 1.20 Mk.  
Andere Cacaos garantiert rein,  
ausgewählte Qualitäten und  
feinstes Aroma, von 0.80 Mk.  
an das  $\frac{1}{2}$  kg. 267  
Chr. Tauber Nachf.,  
R. Petermann, Nassovia-Drog.,  
Fernspr. 717. Kirchgasse 20.

# Blumenthal

Mittwoch  
Donnerstag  
Freitag  
Samstag

## Reste, Abschnitte und Coupons

welche sich im Laufe der Saison angehäuft haben, zu ganz

aussergewöhnlich billigen Preisen!

Hervorragend günstige Kaufgelegenheit in den Abteilungen:  
Kleiderstoffe  
Waschstoffe

Seide und Samt  
Baumwollwaren

Futterstoffe  
Gardinen.

Mittwoch  
Donnerstag  
Freitag  
Samstag

K 174

## Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davon abweichender Satzausführung 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

### Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen — Das herverdeben einzelner Worte im Text durch leere Schrift ist unzulässig.

**Weibliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**

Tüchtige Verkäuferin für Mühre gesucht. Schmitz, Bleichstraße 29.

**Gewerbliches Personal.**

Büglerin gesucht Weißstraße 20, 2. Stock.

Junges Fräulein aus Wiesbaden zu einz. Dame gesucht Röderstraße 38, 1.

Hausmädchen für hies. Hotel, jung. Herrschäftsstock, Rädchen d. a.burg. u. bürgert. loc. 1. Verfach. Servierf. Kinderf. Allein, Haus- u. Früchenmädchen sucht Karl Grunberg, gewerbmäßiger Stellennmittler, Goldgasse 17, 3. Tel. 4341. Suche jug. Mädchen, hell. Haare, Alleinmädchen, sowie Mütchenm. Frau Elise Lang, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telefon 2363.

Älteres solides Mädchen gesucht Taunusstraße 26, 2.

Kinderliebes ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. verlässt in seine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorzustell. Dohheimer Straße 75, Part. links.

Sauberer Kleinkind gesucht Krichgaus 27.

Mädchen für kleine u. Haushalt gesucht Dohheimer Straße 60, Part.

Sauberer Kleinkind, das etwas nahen kann, für Haushalt, zum 1. 8. gesucht Mainzer Str. 40, 1.

Tücht. Mädchen, das lohen kann u. Haushalt verlässt, zum 1. Aug. gesucht Mainzer Straße 40, 1.

Tücht. Alleinmädchen zum 1. Aug. gesucht Goethestraße 20, 1.

### Stellen-Angebote

**Weibliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**

**Kontoristin** für leichtere Bureauarbeiten, sowie Bedienung der Schreibmaschine (Adler) gesucht. Näheres u. L. 785 an den Tagbl.-Verlag.

**Buchhalterin,** die Stenographieren kann u. mit Schreibmaschine bewandert ist, für mein Bureau vor 1. Oktober gesucht. Johannes Orlig, Weinhandlung, Kintzel, Abingau.

Für ein Verwaltungsbureau wird eine

perfekte Stenotypistin, die auch mit den sonstigen Bureauarbeiten vertraut ist, zum baldigen Eintritt gesucht. Off. mit Photog. Angabe des Alters, Gehaltsforderung, Referenzen u. frühesten Eintritts u. L. 25 an den Tagbl.-Verlag.

Aufzängerin für Stenotypie usw. von hies. Bureau sofort gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter Postlagerkarte 14, Postamt 1, erbeten.

Für leichte Kontorarbeiten junge Dame mit flotter Handschrift gesucht. S. Guttmann.

**Angehende Verkäuferin** od. bes. jung. Fräulein, w. sich für Verkauf mit seiner Kundenbasis eignet, findet angenehme dauernde Stellung. Schriftl. Off. u. L. 870 Tagbl.-Verlag.

**Verkäuferin** für Reise-Aufenthalte per 1. 8. gesucht. Offerten an A. Münnner, Rüdesheim a. Rh.

**Lehrmädchen** aus guter Familie gesucht. Geschw. Meier, Langgasse 5.

**Gewerbliches Personal.**

**Servierfräulein,** jugd. u. tücht. für fein. Restaur. gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

### Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen — Das herverdeben einzelner Worte im Text durch leere Schrift ist unzulässig.

**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**

Tüchtiges sauberes Mädchen, das etwas lohen kann, wird zum 1. August gesucht Weißstraße 15.

Kräftiges Mädchen, welches lohen kann, bis zum 1. Aug. gesucht bei Steinmann, Biechten 8.

Junges Mädchen, nicht über 17 Jahre alt, in H. Haushalt gesucht Kleinstadt 4, 2 rechts.

Mädchen, tüchtig, sofort gesucht Helenenstraße 7.

Jugend, w. Liebe zu Kindern hat, in H. Haushalt gesucht. Räberes Dobmannsberger Straße 1, P. vorm.

Ein besseres Alleinmädchen, das selbstständig lohen kann, zum 1. August gesucht. Hilfe vorn. Waschraum.

Hotel-Zimmermädchen auf gleich für hier oder auswärts gesucht. Durch Karl Grünberg, gewerbmäßiger Stellennmittler, Goldgasse 17, Part. Telefon 4341.

Allein- oder Monatsmädchen, jung, einf. ges. Abteilung 63, 1.

Tücht. Alleinmädchen, d. hoch. kann, b. g. Lohn s. 1. ob. 15. Aug. gesucht Moritzstraße 37, 1. r. 11-3 Uhr.

Ordentl. Haushäuschen zum 1. August gesucht Part.straße 13, 1.

Chr. sauberer Dienstmädchen gesucht Taunusstraße 26, 2.

Kinderliebes ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. verlässt in seine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorzustell. Dohheimer Straße 75, Part. links.

Sauberer Kleinkind gesucht Druckerei gesucht. Karl Müller, Bwe. Neuerstraße 10.

Jugend, gesuchtes Mädchen für H. Haushalt 1. Aug. gesucht Rheinstraße 66, 3.

Sauber, gesuchtes Mädchen, das H. Haush. vorziehen kann, noch auswärts gesucht. Zu erfragen im Laden Kriegerstraße 47, bei Grubl.

Mädchen oder Frau gesucht Moritzstraße 8-10 vorm.

Sauber Monatsfrau 8-10 vorm. gesucht Scherzerstraße 24, 3. l.

Sauber Monatsfrau für vorm. gesucht Moritzstraße 13, 1.

Gesucht für sofort oder später gebild. Fräulein

auf Unterstützung im Haushalt und zu einem kleinen (7½ J.). Sprachkenntnisse erwünscht. Etw. auch Ausländerin. Ans. Freienstraße 31, 12-1 Uhr.

Gesucht für 1. August eine einsache tüchtige

**Stilke**

für Haus und Küche. Haus zum Alleinbew., 2 Personen u. Dienstmädchen. Offerten schriftl. oder mündl. an Frau Leonore Schleemann, Mainz-Kastel. 1817

**Hochlehrfräul.** gesucht Sonnenberger Straße 32.

Franz Anna Frieser, gewerbmäßige Stellennmittlerin, Oranienstraße 27, Tel. 2461, sucht sofort. Röderes, Beißhinnen f. Pen., Nest. u. Herzl-Häuser, Stilke, Küch. Etc., nicht. Alleinmädchen m. u. o. Kocht., Serv. u. Büttelf. u. Küchenmädchen d. h. Lohn.

**Weitköchin**

für fein. Restaurant gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges bess. Haushäuschen zum 1. August gesucht Wallstraße 51.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches lohen kann, für 1. August od. früher gesucht Moritzstraße 43, 1.

**Kräft. Mädchen**

für Badhaus gesucht. Schwarzer Bod. Gesucht für 1. August 2 tüchtige bessere

**Haus- II. Zimmermädchen.**

das auch lohen kann, in H. Haush. für 1. August gesucht. Lewin, Schiersteiner Straße 16, 8.

Gewandtes erles.

**Haushäuschen**

im Nähn u. Bügeln erlauben, nach Wiedrich, Rheinstraße 34, gesucht. Vorzustellen zw. 12 u. 3 Uhr. 1824

**Bess. Alleinmädchen,**

tüchtig in Küche u. Haushalt, für H. Haushalt (2 Per.) zum 1. August gesucht Biebricher Straße 83, 1.

Gesucht Weißstraße 13, 1.

**Bolontär**

zum baldigen Eintritt bei der dies. letzten Verwaltung gesucht. F300 Dörsheim, den 23. Juli 1913.

Der Bürgermeister.

Sporthof.

### Stellen-Gesuche

**Weibliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**

Junge tüchtige Verkäuferin sucht per Herbst Stellung in der Herren-Artikel- oder Tricotogenfabr. Off. u. L. 870 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau, Berl. sucht für nachmittags Beschäft. eu. in Reich. Offerten unter D. 868 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**

Büglerin sucht Beschäftigung außer dem Hause. Röh. Waterloostraße 3, 3. Ob. 1 linke.

Berl. Büglerin sucht Beschäftigung in u. a. d. S. Niederwaldstr. 4, 3. 1.

Büglerin hat noch einige Tage frei. Römerberg 1, 1. Et.

Weißbür. gesuchtes Fräulein, jüng. sucht Vertrauensposten. Off. u. L. 870 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, im Stocken u. Nähe erfahren, sucht 1. Aug. gute Stellung als Stuke der Hausherrin in seinem Hause oder zu einer Dame oder Herrn. Off. unter G. 871 an den Tagbl.-Verlag.

17jähriges Fräulein aus besserer Familie (W. Oberbürgermeister), w. etwas nähen kann, sucht baldigst Stellung in seinem Hause, geht auch zu Kind. Off. u. L. 24 an den Tagbl.-Verlag.

Eins. zuverl. Dame, gr. 30er, S. Schön, m. liebensw. besch.

22., in jed. Hinrich prägt. u. sport. eng. w. H. best. Frauen. Haush. zu führen oder auch gegen Tochtern Geld Aufnahme in gut. Fam. w. Hilfe vorhanden. Werte Off. u. G. R. 12 unter Postlagernd Wiesbaden.

Allerinst. Frau, in der gutgl. Küche selbständig, sucht Ausbildung ob. dauernd Stellung. Kiehlstraße 9, 3. 3. l.

Tüchtiges braves Mädchen, in allen Haushalt. erf. w. die dürc. Küche verlässt, sucht Stelle zur selbst. Führung des Haush. a. liebt. m. Kind. und. Off. u. L. 24 Tagbl.-Verlag.

Allerinst. Familie sucht Haushaltverwaltung. Gute Empfehl. Offerten u. L. 200 bewußt postlagernd.

Fräulein, das kinderlich, u. verh. bügeln kann, sucht pass. Stell. Dötsheimer Straße 20, 3. Ob. 2.

Tücht. Servierfräulein sucht Stellung in best. Resta., am liebsten auswärts. Offerten unter P. 868 an den Tagbl.-Verlag.

15jähr. Witte, bisher genäßt, sucht Stelle in befreiter Hause. Röh. Oranienstraße 88, 3. Ob. 3. l.

Mädchen aus guter Familie, selbständ. w. feinbürg. Küche vorlieben kann, etwas Haushalt. überne. sucht gute Stelle. Gute Bezeugnisse lieben zu Diensten. Zu erst. Weberstraße 49, 1. Et. 1.

Wer beschäft. nachm. geb. ja. Bwe., tüchtig u. umfält. zur Beibl. groß. Haush. Geschäft, Hotel oder sonst wie. Gef. Nachricht unter S. 861 an den Tagbl.-Verlag.

J. jun. Mädchen sucht Monatsstelle w. morg. 10 od. nachm. Zu erst. v. 10 Uhr ab. Karentaler Str. 8, 3. 1. l.

Frau sucht Monatsstelle. Karentaler Straße 8, 3. Ob. 1. l.

Frau sucht Wasch- u. Bübisch. Luisenstraße 18.

Gut empf. Waschfrau sucht Arbeit in best. Haush. Schäffler. 13, 3. l.

J. Frau f. Wasch- u. Bübisch. u. n. Ausl. an. Karlstr. 13, 3. D. l.

### Stellen-Gesuche

**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**

Schreiner (Ausbil.) sucht Beschäft. Röh. Sonnenberg, Burgstraße 16.

Schreiner sucht Arbeit, am liebsten in Möbelgeschäft. Off. unter T. 870 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht für abends 8-10 Uhr Beschäft. Off. u. W. 869 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht für nocm. irgend eine Beschäft., beißt gute Handarbeit. Röh. Hauptpostlagerort 97, Wiesbaden 1.

All. Familie sucht Haushaltverwaltung. Gute Empfehl. Offerten u. L. 200 bewußt postlagernd.

**Junges Fräulein** sucht Gelegenheit zur Erlernung der feinen bürg. Küche. Gutes Pensionat bevorzugt. Offerten unter S. 866 an den Tagbl.-Verlag.

**Stücke** langjähr. Bezugn., sucht Stellung zum 1. 8. Off. erb. Sandet, postlagernd Langenbachswald.

**Beß. Mädchen**, 33 J. aus Wien, sucht Stelle zu einer Persönlichkeit, locht bürg., versiert alle Haushalte. Lohn 32 Mt. Off. u. G. 870 an den Tagbl.-Verlag.

**Solid. Servierfräul.** sucht Stell. hier od. ausw. ev. auch mit etwas Haushalt. Off. unter D. 870 an den Tagbl.-Verlag.

**17jahr. Mädchen** sucht Stelle, gleich welcher Art. Off. unter P. 869 an den Tagbl.-Verlag.

### Stellen-Gesuche

# ≡ Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. ≡

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Seite. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe gäbbar.

## Bermietungen

1 Zimmer.

- | 1 Zimmer.                                |   |
|--|---|
| Adlerstr. 7 1-3. B. 15-18                | Wft. 2179                                   |
| Adlerstr. 10, Stb. 1                     | Sim. R. 2559                                |
| Adlerstraße 13                           | 1 B. u. R. 12 Wft.                          |
| Adlerstraße 17,                          | Stb. Wft. 1 Sim. u. Rücke, schöne Aussicht. |
|  | B12001                                      |
| Adlerstr. 57 1 B. 9. u. R. sof. g. b.    |   |
| Albrechtstraße 6, B. 1. Ich. Grönfip.    |   |
| 1 Sim. u. Rücke zu verm.                 | 2390  |
| Blieckstraße 28 1-Sim.-Wohn.             | 1901  |
| Blieckstr. 34, Stb. 1, 1 B. u. R. 2498   |   |
| Blücherstr. 6 B. R. Speisel. 1. St.      |   |
| Blücherstr. 7, 8. R. M. 1 B. R. an IL    |   |
| Ram. R. Bismarckstr. 21 1. B. 14963      |   |
| Blücherstr. 44 1 B. u. R. B13036         |   |
| Castellstraße 1 1 B. St. 1. Ott. R. 1.   |   |
| Dorheimer Straße 98, Wft. 1 Sim.         |   |
| R. Kell. sof. Röh. Wbh. 1 Hs. 1588       |   |
| Dorheimer Str. 100 1 Sim. 1 Rücke        |   |
| u. Kell. V. P. L. sof. R. das. 2501      |   |
| Dorheimer Str. 101 1 B. u. R. der        |   |
| sofort zu verm. Nah. b. Deubel. 2391     |   |
| Dreisfeldestr. 4, G. 1 B. u. R. 1580     |   |
| Gönnerstr. 6, 1. gr. 8. u. gr. R.        |   |
| m. o. o. M. 1. Ott. R. G. B. 2454        |   |
| Glässer-Platz 4, Stb. 1-3. B. 1. 8.      |   |
| Götwiller Str. 3, G. 1 B. u. R. 1591     |   |
| Götwiller Straße 5, Stb. 1-Bimmer-       |   |
| Wohnung per 1. Aug. B 14041              |   |
| Gmser Str. 2, Frisp. 1 B. u. R. für      |   |
| einz. Person. Röh. im Edeladen.          |   |
| Feldstraße 12, Wbh. 1 Sim. u. R.         |   |
| neu herger. sof. od. später.             | 1592  |
| Frankenstr. 19, B. 1 od. 2 B. u. R.      |   |
| Frankenstr. 23, B. 1 gr. 8. R. Ott.      |   |
| Georg-August-Str. 8 1 B. u. R. sof.      |   |
| Göbenstraße 5, Wft. 1 R. R. B13818       |   |
| Göbenstr. 7, R. 1 B. u. R. Dachstod.     |   |
| Göbenstr. 13, G. 1 Sim. u. R. B12009     |   |
| Göbenstr. 15, Stb. 1-3. B. B 14802       |   |
| Gallgarter Str. 3, Mb. 1-3. B. 2134      |   |
| Hartingstraße 7 1 Sim. u. R. 1902        |   |
| Helenenstr. 15, B. 1. 1 gr. 8. R. R.     |   |
| Helenenstr. 16, 20H. 1 B. R. u. R.       |   |
| Helenenstraße 17, Frisp. 1 Sim. u.       |   |
| Rücke sof. od. spät. Nah. 1. 2271        |   |
| Helenenstr. 26 1 Sim. Rücke, Mant.       |   |
| Wohnung. Wbh. zu verm.                   |   |
| Hellmundstraße 32, Dachl. 1 B. u. R.     |   |
| Hellmundstr. 49, B. D. 1 Sim. u. R.      |   |
| per sof. oder spät. zu v. R. Bleich-     |   |
| straße 47, Büro im Hof. B10256           |   |
| Hellmundstr. 53 schöne 1-Sim.-Wohn.      |   |
| zu v. R. b. Gebr. Schmitt. B13690        |   |
| Herderstr. 35, G. 1 W. u. R. an r.       |   |
| Id. Rieter bill. R. Bed. das. 2490       |   |
| Hermannstraße 15 1-Sim.-Wohnung.         |   |
| Hermannstr. 22 1 B. R. 1. 8. B14102      |   |
| Hermannstr. 28, Stb. Dach. 1 Sim.        |   |
| u. Rücke z. 1. August. Röh. V. P.        |   |
| Hirschlärchen 4 1 Sim. u. Rücke. 1595    |   |
| Hirschnäppchenstraße 14 1 groß. Sim. u.  |   |
| Rücke sofort zu verm.                    | 1596  |
| Jahnstraße 19, Wbh. Batt. 1 großes       |   |
| Zimmer u. Rücke zu verm.                 | 2041  |
| Jahnstr. 20 Ich. 1-Sim.-Wohn. 1. u.      |   |
| Jahnstraße 25 Ich. gr. Wft. B. 1 od.     |   |
| 2 B. u. Rücke zu v. R. 1. r. 2071        |   |
| Karlstr. 28, G. 2 1 B. u. R. sof. o. sp. |   |
| Karlstr. 42, Frisp. 1 B. 1 R. an         |   |
| einz. Pers. sof. Röh. 2 St. 2295         |   |
| Kellerstr. 3, R. 1 Sim. u. R. gleich.    |   |
| Kellerstr. 25, Wohnbad. 1-3. B. sof.     |   |
| Körnerstr. 6 1 B. u. R. Röh. Bür.        |   |
| Losinger Straße 27, Stb. 1. Sim.         |   |
| Rücke. Walfon sof. zu verm. B 10703      |   |
| Mariestr. 12, G. 1 B. R. R. B. 2 r.      |   |
| Mariestr. 23, Stb. 1 B. R. R. 1482       |   |
| Mariestr. 38 1 B. u. Rücke. 1967         |   |
| Mariestr. 43 1 Sim. u. Rücke, im         |   |
| Wlh. zu v. Röh. Boderh. 1 St.            |   |
| Mariestr. 49, B. B. 1 Sim. u.            |   |
| Rücke sof. od. spät. zu verm. 1598       |   |
| Mariestr. 63, 1. 1 od. 2-Sim.-Mant.      |   |
| Wohn. per sof. od. später. 1908          |   |
| Müllerstraße 7, Wari. 1 Simmet u.        |   |
| Rücke, Mansarde, für 1-2 ältere          |   |
| ruhige Leute per 1. Ott. 2380            |   |
| Nerostraße 11 1 B. R. u. Sub. 1631       |   |
| Nerostr. 39 1 Sim. u. Rücke. 1970        |   |
| Rettelbeckstr. 15 1 B. u. Rücke.         | 2194  |
| Rettelbeckstr. 20 1-3. Wohn. billig.     |   |
| Rettelbeckstr. 20 1-3. B. m. Sof. i.     |   |
| Abschl. an nur rub. Berl. 12 Wft.        |   |
| Niederwaldr. 53 1-8. B. 16.50. 2526      |   |
| Orianistraße 21, Stb. Ich. Mant.         |   |
| Wohn. 1 B. u. Rücke, auf 1. Ott.         |   |
| preiswert zu verm. Röh. Wbh. 2.          |   |
| Orientenstr. 47, G. 1 B. R. R. B. R. r.  |   |
| Platter Str. 44, Wbh. 1, 1 B. R. R. R.   |   |
| mil. 20 Mf. 1. Aug. R. Lad. 2378         |   |
| Platter Str. 8 1 gr. 8. u. 1 gr. R. u.   |   |
| Reißer per sof. od. 1. Ott. Röh. B.      |   |
| Platter Straße 48 1 B. m. R. zu v.       |   |
| Röh. V. P. bei Schneider. B14500         |   |
| Platter Straße 56 1 Sim. Rücke ev.       |   |
| Kammer. an rub. Leute. 1558              |   |
| Rauentaler Str. 11 1 B. R. R. Abschl.    |   |
| Rauentaler Str. 12 1 Sim. Rücke.         |   |
| Rehngauer Straße 13, Stb. 1. Ich.        |   |
| 1-Simmer-Wohnung.                        | 1800  |
| Rheina. Str. 15 1 B. u. R. B 12015       |   |
| Rheinstr. 117, 4, 1-3. B. B. 25. R. B.   |   |
| Nichlstr. 7, Stb. D. 1 Sim. u. R.        |   |
| Nichlstr. 19, Wft. Ich. gr. 1-3. B.      |   |
| Röderstr. 29, 1. Wft. Sim. u. R. 1804    |   |
| Römerberg 1 1 Sim. u. R. zu verm.        |   |
| Römerberg 2 1 B. u. R. sof. b. 1058      |   |
| Römerberg 8 1 B. u. R. gr. o. sp. 1805   |   |
| Römerberg 8, Wft. 1 Sim. u. Rücke.       |   |
| Römerb. 14, G. 1 B. 1-3. B. B. R. B. B.  |   |
| Rüdesheimer                              |   |
| Scharnhorststr.                          |   |
| u. R. 1. 8.                              |   |
| Scharnhorststr.                          |   |
| Scharnhorststr.                          |   |
| Schierstein. S                           |   |
| Schulberg 11                             |   |
| Schulberg 17                             |   |
| Schulberg 19,                            |   |
| gl. od. spät.                            |   |
| Schwall. Str.                            |   |
| 1 u. 2 B. n.                             |   |
| Sedanstraße                              |   |
| Ruhbör. au.                              |   |
| Schaustr. 8 a.                           |   |
| Seestraße                                |   |
| Rücke, bei                               |   |
| Serobenstr. 2                            |   |
| Steinaaße 14                             |   |
| Steinaaße 16                             |   |
| Steing. 34, 1.                           |   |
| Stiftstr. 29, 1                          |   |
| Ost., monat.                             |   |
| Weberg. 41, 2                            |   |
| Webergasse 43                            |   |
| Weilstr. 6, D.                           |   |
| Wellstr. 5                               |   |
| Wellribstr. 11                           |   |
| Röh. im B.                               |   |
| Wellribstraße                            |   |
| Heller zu v.                             |   |
| Wellribstraße                            |   |
| Dach, zu v.                              |   |
| Wellribstraße                            |   |
| Wellribstr. 37                           |   |
| Wellribstr. 55                           |   |
| Werderstr. 12                            |   |
| Westendstr. 6                            |   |
| Westendstraße                            |   |
| Westendstraße                            |   |
| Wielandstr. 25                           |   |
| Winfeler Str.                            |   |
| Worfstr. 7, G.                           |   |
| Hofstraße 13                             |   |
| Hofstraße 14                             |   |
| zu verm.                                 |   |
| Bieterring 3,                            |   |
| Bieterring 5                             |   |
| u. Rücke zu                              |   |
| Rimmermann                               |   |
| 1 Sim. u. R.                             |   |
| mil. R. Gu.                              |   |
| Schönes gr.                              |   |
| an ruh. Leute                            |   |
| zu vermietet                             |   |
| Hellmundstr.                             |   |
| 1 Mansardzinn                            |   |
| auf sofort a.                            |   |
| Röh. Jahnstr.                            |   |
| 2  |   |
| Adlerstraße 7                            |   |
| Adlerstraße 12                           |   |
| Adlerstraße 16                           |   |
| Adlerstr. 18 2                           |   |
| Adlerstr. 28 2                           |   |
| Adlerstraße 3                            |   |
| 1 St. ver 1                              |   |
| Adlerstr. 33, 2                          |   |
| Wohn-Bur.                                |   |
| Adlerstr. 35, 2                          |   |
| Adlerstr. 37, 2                          |   |
| Adlerstraße 52                           |   |
| Adolfallee 17                            |   |
| u. Rücke zu                              |   |
| Bureauausg.                              |   |
| zu verm.                                 |   |
| Albrechtstr. 4                           |   |
| Albrechtstr. 6,                          |   |
| Rücke per 1                              |   |
| Albrechtstr. 32                          |   |
| Albrechtstraße                           |   |
| per sof. zu                              |   |
| Pertramstr. 1                            |   |
| Bertramstraße                            |   |
| Rücke ic. L.                             |   |
| Bleidstraße 2                            |   |
| Bleidstr. 27, 2                          |   |
| Bleidstraße 3                            |   |
| sof. od. spät.                           |   |
| Bleidstr. 40 j.                          |   |
| Sub. 1. Ott.                             |   |
| Bleidstr. 47,                            |   |
| 2-Sim.-Woh.                              |   |
| spät. Röh. 2                             |   |
| Blücherstraße                            |   |
| verm. Röh.                               |   |
| Blücherstr. 17                           |   |
| bill. Röh.                               |   |
| Blücherstraße                            |   |
| zu v. Röh.                               |   |
| Blücherstr. 25                           |   |
| Blücherstr. 31                           |   |
| Hinterhaus                               |   |
| jährlich zu                              |   |
| Blücherstr. 44                           |   |
| Blümwir. 7, 3                            |   |
| Blümwir. 9, 3                            |   |
| Al. Burgstr.                             |   |
| an 1-2 Leute                             |   |
| Dorheimer S.                             |   |
| Wohn. 2 B.                               |   |
| Leute zu v.                              |   |
| Dorheimer S.                             |   |
| Wohn. per                                |   |
| Dorheimer S.                             |   |
| Rücke, groß                              |   |
| Rücke, Röh.                              |   |
| Dorheimer S.                             |   |
| u. Rücke.                                |   |
| Dorh. Str. 84                            |   |

Eh. 2-Sim.-Wohn. mit Zubehör auf 1. Ott. Röh. Bad. Vorelehring 4.

## 3 Zimmer.

Karstraße 24 3-Sim.-W. R. S. B14201

Karstraße 25, 1. Stad. schöne 3-Sim.-Wohnung, nebst Küch., auf 1. Ott. zu d. Röh. das. Bart. I. B13232

Karstraße 27, b. Behrens, 3 Zimmer, Küche, Gas, Bad, Belfon. B15709

Adelheidstraße 105, Röh. S. 3. S. u. Süd. zu d. Röh. Böd. Bart. 2011

Hölzerstr. 7 Ich. 3-Sim.-W. v. Ott. 2180

Hölzerstraße 26 eine Dachm. b. 3 Sim. u. Küche zu vermieten. 2046

Hölzerstr. 1 3-Sim.-Wohnung. 2518

Hölzerstr. 5, Sib. 3-Sim. u. K. etwas schm. v. 1. Ott. Röh. Bad. Wöbelled.

Hölzerstraße 5, Sib. R. schöne große 3-Sim.-Wohn. per sofort ob. später. Röh. daselbst v. Böd. F 285

Hölzerstraße 8 3-Sim.-Wohn. Röh. 1688

Albrechtstraße 6, Ott. 3 Sim. u. K. zu verm. Röh. Böd. Bart. 2108

1. Ott. 28. soj. 12. Ott. 2402

Albrechtstraße 30 3. S. u. R. B11114

Hellmundstr. 27, Röh. I. gr. 3-Sim.-Wohnung zum Oktober zu verm.

Hellmundstr. 5 3-Sim.-Wohnungen mit Zubeh. Bart. u. S. 3. S. u. R. Röh. daselbst v. Böd. 21717

Hellmundstraße 39 3. S. u. R. B11114

Hellmundstr. 37, Röh. I. gr. 3-Sim.-Wohnung neu bergerichtet, 380 Mf. B14860

Moritzstraße 56, 2 St. L. 2448

Hölzerstr. 12 3-Sim.-W. 1. Ott. 1980

Hölzerstr. 20 gr. 3-Sim.-W. 1. Ott.

Hölzerstr. 26 3. S. u. R. B15185

Hölzerstr. 45, 1. S. gr. 3. S. Bad. 2 Ott. Röh. 2 St. R. Böd. Bart. 2187

Hölzerstraße 51 3-Sim.-W. 1. Ott. 1972

Hölzerstr. 1 3-Sim.-W. 1. Ott. 1971

Hölzerstr. 18 frdl. 3-Sim.-W. mit Zub.

per 1. Ott. Röh. das. i. Böd. 2977

Hermannstraße 22 schöne 3-Sim.-Wohn. auf 1. Oktober. B13782

Hermannstr. 28, Röh. Ich. 3-Sim.-W. 1. St. zum 1. Ott. Röh. Bart. 218746

Hermannstraße 32 3-Sim.-W. 1. Ott. 2282

Albrechtstraße 38 3-Sim.-Wohn. Küche und Ransarde auf 1. Oktober zu verm.

Arndtstraße 5, Ott. ruh. 3-Sim.-Wohnung mit Gas, Elekt., Bad, Belfon. u. sonst. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 2263

Vetterstr. 20, Röh. 3-Sim.-W. per 1. Ott. zu d. Röh. 1. r. 2286

Vetterstraße 22 2 schöne 3-Sim.-W. Ott. 810 Mf. per sofort. 400 Mf. per Ott. Röh. Böd. S. r. 2292

Bismarckring 11, Gde. Berlauerstr. mod. 3-Sim.-W. Ott. Böd. 2040

Bismarckring 35 3-Sim.-Wohn. im Höh. auf 1. Oktober. B14500

Bismarckring 40, Ott. 3-Sim.-W. Küche auf Ott. Röh. Böd. 1. r. B18747

Vetterstr. 27, R. 3-Sim.-W. 480 Mf.

Wischstr. 49, Gde. Bismarcke, 3. St. 3-Sim.-Küche, Speisek., Bad, 2. Ott. Röh. 1. Ott. Bismarckring. B14840

Wischstr. 6 3-Sim.-W. id. gr. Räume, Röh. 1. 10. 18. 500 Mf.

Wischstr. 11 3-Sim.-W. Ott. 2. Ott. 2482

Wischstr. 12 3-Sim.-W. Ott. 2. Ott. 2492

Wischstr. 15, Ott. 3-Sim.-W. Ott. 2507

Wischstr. 20, Ott. 3-Sim.-W. Ott. 2508

Wischstr. 25 eine 3-Sim.-Wohnung mit Zubehör auf 1. Ott. 2509

Wischstr. 30 3-Sim.-W. Ott. 2510

Wischstr. 35 3-Sim.-W. Ott. 2511

Wischstr. 40, Ott. 3-Sim.-W. Ott. 2512

Wischstr. 45 3-Sim.-W. Ott. 2513

Wischstr. 50 3-Sim.-W. Ott. 2514

Wischstr. 55 3-Sim.-W. Ott. 2515

Wischstr. 60 3-Sim.-W. Ott. 2516

Wischstr. 65 3-Sim.-W. Ott. 2517

Wischstr. 70 3-Sim.-W. Ott. 2518

Wischstr. 75 3-Sim.-W. Ott. 2519

Wischstr. 80 3-Sim.-W. Ott. 2520

Wischstr. 85 3-Sim.-W. Ott. 2521

Wischstr. 90 3-Sim.-W. Ott. 2522

Wischstr. 95 3-Sim.-W. Ott. 2523

Wischstr. 100 3-Sim.-W. Ott. 2524

Wischstr. 105 3-Sim.-W. Ott. 2525

Wischstr. 110 3-Sim.-W. Ott. 2526

Wischstr. 115 3-Sim.-W. Ott. 2527

Wischstr. 120 3-Sim.-W. Ott. 2528

Wischstr. 125 3-Sim.-W. Ott. 2529

Wischstr. 130 3-Sim.-W. Ott. 2530

Wischstr. 135 3-Sim.-W. Ott. 2531

Wischstr. 140 3-Sim.-W. Ott. 2532

Wischstr. 145 3-Sim.-W. Ott. 2533

Wischstr. 150 3-Sim.-W. Ott. 2534

Wischstr. 155 3-Sim.-W. Ott. 2535

Wischstr. 160 3-Sim.-W. Ott. 2536

Wischstr. 165 3-Sim.-W. Ott. 2537

Wischstr. 170 3-Sim.-W. Ott. 2538

Wischstr. 175 3-Sim.-W. Ott. 2539

Wischstr. 180 3-Sim.-W. Ott. 2540

Wischstr. 185 3-Sim.-W. Ott. 2541

Wischstr. 190 3-Sim.-W. Ott. 2542

Wischstr. 195 3-Sim.-W. Ott. 2543

Wischstr. 200 3-Sim.-W. Ott. 2544

Wischstr. 205 3-Sim.-W. Ott. 2545

Wischstr. 210 3-Sim.-W. Ott. 2546

Wischstr. 215 3-Sim.-W. Ott. 2547

Wischstr. 220 3-Sim.-W. Ott. 2548

Wischstr. 225 3-Sim.-W. Ott. 2549

Wischstr. 230 3-Sim.-W. Ott. 2550

Wischstr. 235 3-Sim.-W. Ott. 2551

Wischstr. 240 3-Sim.-W. Ott. 2552

Wischstr. 245 3-Sim.-W. Ott. 2553

Wischstr. 250 3-Sim.-W. Ott. 2554

Wischstr. 255 3-Sim.-W. Ott. 2555

Wischstr. 260 3-Sim.-W. Ott. 2556

Wischstr. 265 3-Sim.-W. Ott. 2557

Wischstr. 270 3-Sim.-W. Ott. 2558

Wischstr. 275 3-Sim.-W. Ott. 2559

Wischstr. 280 3-Sim.-W. Ott. 2560

Wischstr. 285 3-Sim.-W. Ott. 2561

Wischstr. 290 3-Sim.-W. Ott. 2562

Wischstr. 295 3-Sim.-W. Ott. 2563

Wischstr. 300 3-Sim.-W. Ott. 2564

Wischstr. 305 3-Sim.-W. Ott. 2565

Wischstr. 310 3-Sim.-W. Ott. 2566

Wischstr. 315 3-Sim.-W. Ott. 2567

Wischstr. 320 3-Sim.-W. Ott. 2568

Wischstr. 325 3-Sim.-W. Ott. 2569

Wischstr. 330 3-Sim.-W. Ott. 2570

Wischstr. 335 3-Sim.-W. Ott. 2571

Wischstr. 340 3-Sim.-W. Ott. 2572

Wischstr. 345 3-Sim.-W. Ott. 2573

Wischstr. 350 3-Sim.-W. Ott. 2574

Wischstr. 355 3-Sim.-W. Ott. 2575

Wischstr. 360 3-Sim.-W. Ott. 2576

Wischstr. 365 3-Sim.-W. Ott. 2577

Wischstr. 370 3-Sim.-W. Ott. 2578

Wischstr. 375 3-Sim.-W. Ott. 2579

Wischstr. 380 3-Sim.-W. Ott. 2580

Wischstr. 385 3-Sim.-W. Ott. 2581

Wischstr. 390 3-Sim.-W. Ott. 2582

Wischstr. 395 3-Sim.-W. Ott. 2583

Wischstr. 400 3-Sim.-W. Ott. 2584

Wischstr. 405 3-Sim.-W. Ott. 2585

Wischstr. 410 3-Sim.-W. Ott. 2586

Wischstr. 415 3-Sim.-W. Ott. 2587

Wischstr. 420 3-Sim.-W. Ott. 2588

Wischstr. 425 3-Sim.-W. Ott. 2589

Wischstr. 430 3-Sim.-W. Ott. 2590

Wischstr. 435 3-Sim.-W. Ott. 2591

Wischstr. 440 3



**Bermietungen****1 Zimmer.**

1. Zim., Küche u. Bad, Bdh. Part., abr. 280 M., per Ott. zu v. Röh. Gallgasse Str. 9, R. links, 2442

**1.-Zim.-Wohnung,** groß, im Abschl., mit Keller u. eb. Raum, billig zu verm. Adresse im Tagbl.-Verlag. Hu

**2 Zimmer.****Für Kutscher!**

Ublerstraße 33 2 Zimmer u. 1 Küche mit Stall für 3 Pferde, u. Zubehör per sofort ob. später zu verm. F 390

Steingasse 25, Neubau, sehr schöne mod. einger. 2-Zim.-Wohnungen.

**Für Wäscherei**

isch. 2-3. B. im Abschl. mit sep. Waschstube, sofort ob. sv. Eltviller Str. 7.

**3 Zimmer.**

Bismarckring 23, 2, schöne 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. B14763

**Elsässer Platz 4, 3 r.** schöne 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör per 1. Oktober, ev. früher, zu vermieten.

**Für Kutscher.**

Geldstraße 22 3-3-Z-Wohnung, mit Stallung für 3 Pferde u. Zubehör zu verm. R. Müller, 1. St. 2998

**Friedrichstraße 7,** Gartenhaus Parterre,

3-Zimmer-Wohnung, Küche u. Zubehör z. 1. Oktober zu vermieten. Röh. Bdh. 3. Et. 2172

Kleiststraße 5 ist eine Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör, 1. Stod., sofort oder später zu vermieten. Röhres bei Alberti, Haudemeister, im 4. Stod. F290

**Serobenstr. 29,**

nach den Gärten der Emser Str. zu, hübsche 3-Zim.-Wohn. m. Nonn. u. sonst. Zubeh., Röh. dasl. bei Spig. 3-4-Zim.-Wohn. frei, in gr. Gart. gel. Röh. Tagbl.-Verlag. Gx

**4 Zimmer.**

Bertramstraße 22, 1 rechts, schöne 4-Zim.-Wohnung per sofort oder später zu vermieten. B14987

Bülowstr. 3, 2. Et. 4-3. B., Bdh., Bad, sofort ob. spät. Röh. 1. Et. L

**Ruisenstraße 26**

1-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu verm. Röh. Böderh. 2. St. 2464

Dranienstraße 55, 1. Stod. 4-3. B., mit sehr groß. Zubehör, u. reichl. Zubeh. per 1. Ott. sehr preiswert. Röh. Mauritiustraße 7, B. F397

**Webergasse 3,**

Gartenhaus 1. Stod., 4 Zim., Küche, Balkon, Mansarde, Keller, neu hergerichtet, sofort ob. später zu verm. 1858

Neubau Ecke Wieland- u. Klosterstraße hochherrschstl. Wohnungen von 4, 5, 6 Zimmern, mit villenmäßiger Ausstattung, per sofort oder später zu vermieten. Röh. Wielandstraße 13, Part. 1. 1858

Horkstraße 12 im 1. Stod., Wohn. u. 4 Zim. u. Zubehör sofort. F290

**5 Zimmer.**

**Dosheimer Straße 60**

1. Etage auf Oktober, sehr herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Röh. Part. 1860

**Emser Str. 20, 1. Et.,** 5 gr. Zim., Gas, Bdh. Veranda, ev. elekt. Licht. Röh. Part. 2583

**Villa Franz Abtstr. 2,** herrschaftl. Bel.-Et., 9 Zim. u. reichl. Zub., elekt. Licht, Centralheizung, 8. Balkons, in gr. Garten gelegen, auf 1. Oktober zu verm. Röhres Part. von 11-1 u. 5-8 Uhr. 2080

**Friedrichstr. 18**

5-Zimmer-Wohnung, auch für Gesch. Zwecke geeignet, zu vermieten. Röhres 2. Etage.

**Gartenfeldstr. 17,**

gegenüber Hauptbahnhof, mod. 5-Zim.-B., 2. Et., mit Badetab., Küche, Speisel., Klo., 2. Straßen u. zwei Dordtalone, Keller u. Zub. z. v. Säml. Zim. Warmwasserheizung, Gas, elekt. Licht, elekt. Klimm., Stube u. Bad. Warmwasserbereit. Wandtrenner einzeln. Röh. G. Kaffebrenner, Friedrichstraße 12.

Bengasse 35, Ecke Bärenstr., schöne 5-Zim.-Wohn. mit 2 Manzarden, besonders passend für Schneider oder Schneiderinnen, per 1. Oktober, im 3. Stod., preisw. zu verm. Röh. daselbst u. b. Eigentümer J. Hirsch, Wiesbadener Str. 104, Sonnenberg.

**Villa Ruhbergstraße 14**

ist die 1. Etage, best. aus 5 Zim., Nonn., Bad u. Zubehör, für sofort oder später besonders preiswert zu vermieten. Röhres gesunde Lage. Röhres daselbst.

Wegzgsh. 5—6-Zim.-Wohn. m. Nachsl. zu v. Centralheizung. Klosterstraße 21, 1. St.

In Villa in ruh. gejund. u. schöner Lage

**Parterrewohnung**

billig zu vermieten. 5 Zimmer, 1 Mansarde, Küche, Keller, Bad, Centralheizung, Gas, el. Licht. Beleuchtig. bis 10 Uhr vorm. 0.1—4 nachm. oder jederzeit nach Anmeldung.

Dr. Sohlner, Ruhbergstraße 15.

5. Zim.-Wohn. in Villa, Höhenl., d. a. Wald u. Elekt., 2. Etage, Part. u. 2. St. zu v. Röh. bei Müller, n. Villa Waldheim, u. d. Eichen. 2128

**6 Zimmer.****Adelheidstraße 88**

herrschstl. 6-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, großen Balkons, elekt. Licht, Bdh. u. neuherger., auf sofort zu vermieten. Röhres daselbst oder durch die Direktion des Hans. u. Grundbesitzer-Vereins (E.G.B.). Luisenstraße 19. F 378

**Bahnhofstraße 20**

schöne geräumige 6- od. 7-Zimmer-Wohnung. 2. Stod., sehr preiswert per 1. Ott. Röh. daselbst Bureau, Automobil-Büro. 2470

In Villa —

Biebricher Straße 34, 1. Etage, 6 Z., Bad, Balkon u. reichl. Zubehör, Centralheiz., Gartenbenutzung sofort zu vermieten. Röh. ob. weg. Besichtigung im Hause täglich von 9-12½ und 4-6 Uhr.

**Kranzplatz 1, 2. St.**

6-Zimmer-Wohnung für Arzt, Bahnarzt, Eigengeschäft geeignet, per 1. Oktober 1913 zu verm. Röhres bei Nocht, Kranzplatz 1, 1. r. 2105

**Langgasse 13,**

Röh. d. n. Badehaus. Wohn. von 6-8. mit Zub. v. 1. Ott. zu verm. Röh. Hausbesitzer-Geric. Luisenstr. 19 u. Lion, Bahnhofstr., über Dr. Böde, Röh. Reh. Ring 68, 2. Etage, u. 11-1, 4-6 Uhr. 2384

Moritzstraße 39 ist der 3. Stod., best. 6. Zim. u. Zub., sofort ob. d. v. Röh. Kaiser-Friedrich-Ring 56. F290

Milasstraße 21, 1. Et., 6. Zim., Röh., event. auch als Bureau, per 1. Oktober zu vermieten. 1863

Nikolasstraße 23 B., schöne 6-5. neuzeitlich hergerichtet, als solche oder Bureau zu verm. Röhres daselbst 2. St. links. Telefon 2459. 1864

Rheinstraße 28, 2. Etage, 6-Zim.-Wohnung, neuzeitlich hergerichtet, Bdh., groß. Balkon, elekt. Bld. u. Gas, mit reichl. Zubehör, sofort zu verm. Röh. Glaserstr., Bäckerei, Wagenm., Weinhandl., Luisenstraße 25. 2426

Moritzstraße 39 ist der 3. Stod., best. 6. Zim. u. Zub., sofort ob. d. v. Röh. Kaiser-Friedrich-Ring 56. F290

Milasstraße 21, 1. Et., 6. Zim., Röh., event. auch als Bureau, per 1. Oktober zu vermieten. 1863

Nikolasstraße 23 B., schön 6-5. neuzeitlich hergerichtet, als solche oder Bureau zu verm. Röhres daselbst 2. St. links. Telefon 2459. 1864

Rheinstraße 28, 2. Etage, 6-Zim.-Wohnung, neuzeitlich hergerichtet, Bdh., groß. Balkon, elekt. Bld. u. Gas, mit reichl. Zubehör, sofort zu verm. Röh. Glaserstr., Bäckerei, Wagenm., Weinhandl., Luisenstraße 25. 2426

Moritzstraße 39 ist der 3. Stod., best. 6. Zim. u. Zub., sofort ob. d. v. Röh. Kaiser-Friedrich-Ring 56. F290

Milasstraße 21, 1. Et., 6. Zim., Röh., event. auch als Bureau, per 1. Oktober zu vermieten. 1863

Nikolasstraße 23 B., schön 6-5. neuzeitlich hergerichtet, als solche oder Bureau zu verm. Röhres daselbst 2. St. links. Telefon 2459. 1864

Rheinstraße 28, 2. Etage, 6-Zim.-Wohnung, neuzeitlich hergerichtet, Bdh., groß. Balkon, elekt. Bld. u. Gas, mit reichl. Zubehör, sofort zu verm. Röh. Glaserstr., Bäckerei, Wagenm., Weinhandl., Luisenstraße 25. 2426

Moritzstraße 39 ist der 3. Stod., best. 6. Zim. u. Zub., sofort ob. d. v. Röh. Kaiser-Friedrich-Ring 56. F290

Milasstraße 21, 1. Et., 6. Zim., Röh., event. auch als Bureau, per 1. Oktober zu vermieten. 1863

Nikolasstraße 23 B., schön 6-5. neuzeitlich hergerichtet, als solche oder Bureau zu verm. Röhres daselbst 2. St. links. Telefon 2459. 1864

Rheinstraße 28, 2. Etage, 6-Zim.-Wohnung, neuzeitlich hergerichtet, Bdh., groß. Balkon, elekt. Bld. u. Gas, mit reichl. Zubehör, sofort zu verm. Röh. Glaserstr., Bäckerei, Wagenm., Weinhandl., Luisenstraße 25. 2426

Moritzstraße 39 ist der 3. Stod., best. 6. Zim. u. Zub., sofort ob. d. v. Röh. Kaiser-Friedrich-Ring 56. F290

Milasstraße 21, 1. Et., 6. Zim., Röh., event. auch als Bureau, per 1. Oktober zu vermieten. 1863

Nikolasstraße 23 B., schön 6-5. neuzeitlich hergerichtet, als solche oder Bureau zu verm. Röhres daselbst 2. St. links. Telefon 2459. 1864

Rheinstraße 28, 2. Etage, 6-Zim.-Wohnung, neuzeitlich hergerichtet, Bdh., groß. Balkon, elekt. Bld. u. Gas, mit reichl. Zubehör, sofort zu verm. Röh. Glaserstr., Bäckerei, Wagenm., Weinhandl., Luisenstraße 25. 2426

Moritzstraße 39 ist der 3. Stod., best. 6. Zim. u. Zub., sofort ob. d. v. Röh. Kaiser-Friedrich-Ring 56. F290

Milasstraße 21, 1. Et., 6. Zim., Röh., event. auch als Bureau, per 1. Oktober zu vermieten. 1863

Nikolasstraße 23 B., schön 6-5. neuzeitlich hergerichtet, als solche oder Bureau zu verm. Röhres daselbst 2. St. links. Telefon 2459. 1864

Rheinstraße 28, 2. Etage, 6-Zim.-Wohnung, neuzeitlich hergerichtet, Bdh., groß. Balkon, elekt. Bld. u. Gas, mit reichl. Zubehör, sofort zu verm. Röh. Glaserstr., Bäckerei, Wagenm., Weinhandl., Luisenstraße 25. 2426

Moritzstraße 39 ist der 3. Stod., best. 6. Zim. u. Zub., sofort ob. d. v. Röh. Kaiser-Friedrich-Ring 56. F290

Milasstraße 21, 1. Et., 6. Zim., Röh., event. auch als Bureau, per 1. Oktober zu vermieten. 1863

Nikolasstraße 23 B., schön 6-5. neuzeitlich hergerichtet, als solche oder Bureau zu verm. Röhres daselbst 2. St. links. Telefon 2459. 1864

Rheinstraße 28, 2. Etage, 6-Zim.-Wohnung, neuzeitlich hergerichtet, Bdh., groß. Balkon, elekt. Bld. u. Gas, mit reichl. Zubehör, sofort zu verm. Röh. Glaserstr., Bäckerei, Wagenm., Weinhandl., Luisenstraße 25. 2426

Moritzstraße 39 ist der 3. Stod., best. 6. Zim. u. Zub., sofort ob. d. v. Röh. Kaiser-Friedrich-Ring 56. F290

Milasstraße 21, 1. Et., 6. Zim., Röh., event. auch als Bureau, per 1. Oktober zu vermieten. 1863

Nikolasstraße 23 B., schön 6-5. neuzeitlich hergerichtet, als solche oder Bureau zu verm. Röhres daselbst 2. St. links. Telefon 2459. 1864

Rheinstraße 28, 2. Etage, 6-Zim.-Wohnung, neuzeitlich hergerichtet, Bdh., groß. Balkon, elekt. Bld. u. Gas, mit reichl. Zubehör, sofort zu verm. Röh. Glaserstr., Bäckerei, Wagenm., Weinhandl., Luisenstraße 25. 2426

Moritzstraße 39 ist der 3. Stod., best. 6. Zim. u. Zub., sofort ob. d. v. Röh. Kaiser-Friedrich-Ring 56. F290

Milasstraße 21, 1. Et., 6. Zim., Röh., event. auch als Bureau, per 1. Oktober zu vermieten. 1863

Nikolasstraße 23 B., schön 6-5. neuzeitlich hergerichtet, als solche oder Bureau zu verm. Röhres daselbst 2. St. links. Telefon 2459. 1864

Rheinstraße 28, 2. Etage, 6-Zim.-Wohnung, neuzeitlich hergerichtet, Bdh., groß. Balkon, elekt. Bld. u. Gas, mit reichl. Zubehör, sofort zu verm. Röh. Glaserstr., Bäckerei, Wagenm., Weinhandl., Luisenstraße 25. 2426

Moritzstraße 39 ist der 3. Stod., best. 6. Zim. u. Zub., sofort ob. d. v. Röh. Kaiser-Friedrich-Ring 56. F290

Milasstraße 21, 1. Et., 6. Zim., Röh., event. auch als Bureau, per 1. Oktober zu vermieten. 1863

Nikolasstraße 23 B., schön 6-5. neuzeitlich hergerichtet, als solche oder Bureau zu verm. Röhres daselbst 2. St. links. Telefon 2459. 1864

Gut möbl. Zimmer zu vermieten.  
Zu erfragen im Tagbl.-Verl. Ha-  
seler, Nemise, Stallungen etc.  
Siebriecher Straße 53  
Gästehaus mit Kutscherei-Wohn-  
haus, Garage usw., ev. auch  
geteilt, zu verm. Röh. daselbst.

## Mietgejude

Miete u. Hans  
mit Garten bei Wiesbaden über  
Mainz. Offerten unter 2. 868 an  
den Tagbl.-Verlag.

Ruhige Familie  
ohne Kinder sucht 2-3-Zim.-Wohn-  
haus p. 1. Oktober, Westend oder Nähe  
Bilkerberg, Ost. mit Preisangabe un-  
ter 2. 870 an den Tagbl.-Verlag.

## Geldverkehr

## Kapitalanlagen

Prima kleine Hypotheken  
sofort zu cedieren. Offerten unter  
2. 868 am 1. 10. 1913 haftvertragend.

Auss. Kinderl. freist. Chevaux  
sucht von Selbstgeba. 8000 M. an  
2. St. g. g. Ans. auf ur. Geschäftsb.  
n. answ. Off. 2. 867 Tagbl.-Verlag.

60,000 Mark  
1. Hypothek  
von priv. Seite verl. Ost. gesucht.  
Offert. u. 2. 849 an den Tagbl.-Verl.

Erste Hypothek,  
130,000 M. bei größter Sicherheit  
z. 1. Dez. gefunden. Offerten unter  
2. 864 an den Tagbl.-Verlag.

Wer bleibt ein im Wohnbau nahe-  
zu fertig?

**Wohnhaus**  
in der Nähe von Pg. Schwalbach und  
in welcher Höhe, oder wer besteht od.  
kaufst in der Gemarkung Rauob ge-  
legene Grundstück? Angebote unter  
2. 782 an den Tagbl.-Verlag.

3-4 Zimmer-  
Wohnung

mit allem Zubehör von II. Famille  
(3 Erwachsene), am liebsten  
außerhalb der Stadt

p. 1. Okt. gesucht. Offerten unter  
2. 868 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht  
in guter Lage 3-Zimmer-Wohnung  
mit Badezimmer u. Zubehör, elektr.  
Licht, Gas und Centralheizung im  
1. Stock. Ost. mit Preisangabe u.  
2. 867 an den Tagbl.-Verlag.

Am 15. 8. er. vom Dauermieter ge-  
sucht. Offerten mit Preisangabe u.  
2. 867 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Leben ohne Wohnung,  
am liebsten Innenstadt, zu miet. ges.  
Ost. m. Preis u. 2. 867 Tagbl.-Ver-

Zum 1. Oktober zu mieten gesucht

**Wohnung,**

6 bis 7 Zimmer und Bad, Küche  
u. Zubehör, mit Gartenbauen,  
Lage zwischen Mainzer und Frank-  
furter oder Sonnenbergstr. u. Seiten-  
straßen bevorzugt (Kaisersriedrich-  
ring evtl. nicht ausgeschlossen).  
Centralheizung Bedingung. Geil-  
angebote mit Preisangabe unter  
2. 870 an den Tagbl.-Verlag.

Sentralheizung Bedingung. Geil-  
angebote mit Preisangabe unter  
2. 870 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht  
in guter Lage 2-Zimmer-Wohnung  
am 15. 8. er. vom Dauermieter ge-  
sucht. Offerten mit Preisangabe u.  
2. 867 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Leben ohne Wohnung,  
am liebsten Innenstadt, zu miet. ges.  
Ost. m. Preis u. 2. 867 Tagbl.-Ver-

Ein Zimmer,  
unmöbl. in ruhiger Lage, Nähe der  
Langgasse, für 2 solide junge Damen  
p. 1. Aug. zu mieten ges. Großzügig  
etwa 1000 M. evtl. für 1 Person miete  
bestimmt. Anträge mit Preisangabe  
unter 2. 870 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Beamter  
(Dauermieter) sucht hübsch möbl.  
rum. Zimmer. Angebote mit Preisangabe  
u. 2. 867 Hauptpostamt. Wiesb.

Herr sucht sofort gr. leer. Zim.  
Ost. u. 2. 867 Hauptpostamt.

**Stallung für 2 Pferde**

Nemise u. Heuspeicher, mit 2 oder  
3-Zim.-Wohn. p. 1. Okt. zu mieten  
ges. Ost. u. 2. 864 an Tagbl.-Verl.

## Fremden-Pension

**Haus Dambachtal,**  
neueröffnete Pension.  
Nähe Zentrums u. Wald, in bevor-  
zugter Kurlage. Zimmer mit und  
ohne Pension. Abgeschr. Wohn-  
ungen mit Bad. Dambachtal 23.

In eleganter Villa,  
direkt am Kurpark, sind hohe,  
feste, komfort. möbl. Zimmer  
mit oder ohne Verpflegung zu  
vermieten. Für Schulungs- und  
Ruhebedarf, best. zu empfehlen.  
Großer schattiger Garten. Bäder  
aller Art. Sommerpreise. Röh.  
Sonnenberger Str. 9

**Wöbl. Zimmer**

m. 2 Betten für ca. 6 Wochen ges. v.  
Ches. (nicht durchgängt). Ost. mit  
Preisang. u. 2. 868 Tagbl.-Verlag.

**Villa am Wald,**  
neue Id. neue Villa, 5 erf. 8 Zim.,  
Bad, 3. Voll. elektr. Vierl. Bäder,  
Trockenb., hohe helle Keller, Küchen-  
u. Laubenh. 67 Auten Ost- und  
Gemüseg. 120 Edeleßt., circa 800  
Beechestr., Tannen usw., herv. seich.  
Sonnelage mit Rundblick a. d. Taun.  
d. 2 Seiten mit Wald umgeben, für  
22,000 M. zu verkaufen.

Villa Pulte, Dornheim bei Wiesbaden,  
**10 ar 60 qm Baugelände**

im Landhaus-Viertel zu verl. Ost.  
unter 2. 789 an den Tagbl.-Verlag.

**Immobilien-Hausgesucht.**

**Zweifamilien-Villa**  
mit Garten zu kaufen gesucht,  
mögl. Centralheizung und in  
Nähe der Elektrischen. Ausführ-  
liche Offerten unter 2. 24 an  
den Tagbl.-Verlag.

Raune selbst sofort  
1-3-Zam.-Landhaus, wenn billig.  
Genauie Ost. Postlager. 28. Wiesb.

Villa für Pensionssiede

zu kaufen gesucht. Imond. Weißstraße 2.

**Grundstücke**

zu kaufen gesucht.

Julius Allstadt, Riehstraße 12.

**Billige**

Wohnung zu verkaufen.

Julius Allstadt, Riehstraße 12.

**Moderner Villen**

Badische Straße, Vittoriastraße,

Mainzer Straße,

sowie auch in anderen Lagen, zu ver-  
kaufen. Julius Allstadt, Riehstraße 12.

**Erstklassige**



# Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

K. 171. Freitag, 25. Juli.

Wachsend verloren

„Von mir aus.“  
„Ich u. Großmutter,  
Sorge umgibt mich wie ein weicher, warmer Mantel, bei  
leben Luftpumpe fern hält, mich auf die Dauer aber ver-  
weicht und beansprucht. Ein paar Wochen lang will ich  
einmal einzige und allein auf meine eigene Kraft und  
Umstödt angepfeist sein und sehen, was ich erreichen und  
ertragen kann. Die Gelegenheit ist günstig, sie soll nicht  
verstreichen.“

„Sießt das Experiment ist unpassend und gefährlich,“ rief Sona. „Gernotus lebt offensichtlich.“

„Und wenn du es willst,“ rief Gabi, „wir sind eben hier.“ „Na dann tun und lassen, was es will,“ unsere Schwester, die Großmutter, gab es zu verstehen, nicht. Der Busfahrer, ein löschnimmer Geselle, er hat schon viel Unheil angerichtet und die umgeschriebenen Gelehrte ber guten Gesellschaften brauchte man nicht ungestrafft ungestraft umgehen. „Wir sind alle Offiziere.“ Denke nur, wie unbehaglich peinlich es für uns wäre, wenn einer unserer unschuldigen Bekannten dich in Hefteborn in dieser Stellung in doppelfächerter Lage sähe. Gabi würde nicht begreifen, daß wir doch nicht besser hüteten und die seltene Gelegenheit ausnutzen sollten, „Regt einen Gabi bewahrt ihre heitere Gefallenheit.“ „Sieh auf!“ rief Gabi, „nicht auf, Stimber,“ sagte sie ruhig. „Sieh auf!“ Gespenster und Legende herumzuladen, das ist eine viel zu grobe Bedeutung und Praktikation bei. Ich werde euch schon keinem Gespenster begegnen.“

Schande machen und, wenn's not tut, mich mit Gram aus der Affäre ziehen. Gottscht ist die Mutter der Weisheit, aber diefe langweilige Weisheit gefäält mir nich' so mehr für einen Trüchten fröhlichen Fortschritt und wenn man dohst einmal auf die Rose fällt, so ist da auch kein Unglück. Man sieht eben einfach wieder auß' "Und was sollen wir sagen, wenn man noch dir fragt 'Die Wahrheit, soweit das möglich is'. Ziele unterm Gefangen sind jetzt im Juni in Böhmen und Sonnenfrischen, und ich wolle, wie ihr wißt, vor unserer großen Reise noch einen Besuch zu den Verwandten machen. Nun trete ich meine Fahrt schon früher an, und in armen Jungen braucht nicht immer zu wissen, wo ich bin. Die Hauptpflichte ist, daß ihr euch über eine Wärde einig' Ihr müßt alle dasselbe sagen."

Gis spät in die Nacht wurde Gabis Plan von beiden bestimmt und bestimmt, aber ohne jeden Erfolg. Sie fehlt, wie immer, ihren geüben durch und fügt an: "Völligen Gormittwohne jede Abschaltung noch Schleien

Die kleine Klingelhöft, die von der Hauptlinie abweigte und vorliegend dem lärmenden Güterverkehr diente, sollte mit troger Langsamkeit zwischen Sandigen Achterflächen und dürrigen Steiferforschönungen dahin, pfeil und füchte ein paar mal ganz unnötig laut und dann mittens im Walde auf einer kleinen Station.

Der einzige Fahrgaß, welcher denn bemühten Besuch entließ, war Gräulein Flotts Elternvertreterin. Sie trug ein neues buntes Kleidchen Rosstim, das bei aller Geschäftigkeit die billige Wollstoffkonfektion verbriet, und einen schlichten schwarzen Seidenkragen aufgeschafft hat, welcher auf einem weißen Frottingol und einem samt betreiften Egerl

mit der Bettei.  
„Gut, dann überlass die Sorge für keinen Erfolg mir.“ Es ist allerdings schon spät, aber mit Geld und guten Worten lässt sich vieles erreichen. Auch eine fröhliche Stofft als Stellvertreterin wird bis morgen zu beschaffen sein.“  
Gewohnt, bent Wott die Zeit folgen zu lassen, wollte er aus dem Zimmer eilen, aber Gräfin Gabi hielt ihn mit einer energischen Handbewegung aufstand.  
„Nein,“ sagte sie ernst, „ich bleibe dabei, ich lesest will und werde beide Rettung übernehmen. Mich bestimmt nicht nur der Wunsch, Freudentracht zu haben und Reines du erziehen, ich will auch eine Brode auf meine eigene Nachauer und Leistungsfähigkeit machen. Hier wird wir nie etwas ängemittet. Eine beliebte Für-

Zahlreicher zeigte dann öffnenen Dienst die treifende Erförde und erklärte: "Ich bin Polizeioffizial für besondere Voll- freidungsurkunde. Hier haben Sie ein Vollfreidungsurkunde, daß mir befiehlt, in diesem Fodais eine Freiabung vorzunehmen." Der eingefüllte Dienst ließ den frischen Be- astant und seine als Arbeiter gekleideten Komplizen ein, freien und nun erfolge "die Freiabung". Alle Gläubige und Gläubigen, alle Eigentümde von Bett hörten "im Rament des Gesetzes" fortgeschnafft. "Rufen Sie das noch mit", sauge der Chef der Bank, wenn er etwas saß, was ihm gefiel. Und auf die schändliche Proteste des Dieners hatte er nur die drohende Antwort: "Schweigen Sie, sonst berührte ich Sie." Der Unschuldige mußte sich lächerlich verneigen und kniff noch den Dienst die Sonden ausliegen.

geführt von dem Hauptmann Steiper von Gillenau aus Augern." Mit der Stadt Augern ward dann auch 1548 ein neuer Konstitutionssatztag geschlossen, der 1926 erneut wurde und noch heute in Kraft ist. Nach den Bestimmungen dieses Satztags soll die Verstärkung der Schweizergarde nach Möglichkeit in der Umgegend von Augern erfolgen und füllt der Hauptmann, der Oberst und der Kommandant der katholischen Schweizergarde ein Bürger aus dem Stanton Augern sein. 1915 im Jahre 1570 daß junge thaurische Könige um die Stadt Strom zu seiner Königsstadt erler, hörte die katholische Schweizergarde als Palastgarde des Batilangs anerkannt; auch fürderhin sollte es ihres Unters fern, die Tore des Batilangs zu betreten und hinter ihnen die Gemälder und die Kerzen des Heiligen Petrus. Nach dem letzten katholischen

Gräfle, der sich mit der Schweißgerde bekleidigte und 1673 in Würting trat, soll das Corps aus 128 Gramm beschaffen und nur Schweißer aufnehmen. Die Colouurform und die Hellebarden, die bei feindlichen Gelegenheiten getragen werden, soll einst Wiedergelangt mit eigener Hand entnommen haben; im genöthigsten Augenblick freilich ist die schwere Rüstung längst beseitigt und durch eine fleissige allerthümliche Zucht eracht, die jeden Befudiger stonis ausschlägt. Nur der Helm war bis vor wenigen Jahren modern, bis er vor Kurzem wieder durch jenen alten Helm erhebt wurde, den Wiedergelangt für sie entworfen haben soll. Freisch, die Toge, da dieser Helm und die Sellebarden den Schweißgerodten - Eisweibern im ersten Kampfe als Massse und Wehr dienten, sind längst dahin und sie 40 gr. Monatsgold, da sie bestehen, sind nicht mehr herzogen für frigerliche Zeiten, sondern eine Gieuer, die berüttige Schuh entrichtet, um die alten Traditionen des Capuzierung und feiner Schweißgerde weiterleben zu lassen.

**"Weltstrotten her Diebeskunst".** Der Diebstahl besiegeln halfscheinbar für 3 Millionen Franken, der sich zu einer immer gefährlicheren, offizielle entzündet. Jenf die Aufmerksamkeit wieder auf jene großen internationalen Diebesgesellschaften, die, wie bei diesem Fall weitreichend auch bei den anderen großen Diebstählen die Hand im Spiel haben. Diese Weltstrotten her Diebesgauß verfügen, wie ein Gedächtnisbüro, ein hoher Beamter der Pariser Polizei, im "Goncourts" ausführlich über geordnete criminelle Mittel. Sie alle gehörten einer Art "Gremienterzgauß des Diebstahls" an, deren Mitglieder sich wenig kennen, sich aber gegenseitig jede erdenklche Hilfe leisten. Wenn muß bei ihnen unterliegenden zwischen den vorbereitenden und den ausführenden Mit-

10. Dieser Scheitel veränderte die ganze Erscheinung. Er umrahmte in völlig ungepudzter Weise Ohren reichen, bes Gesicht, verlieh ihm einen ernsten, bezeichnenden Ausdruck und ließ es länger und schöner erscheinen, als es würtlich war. Ein weisser Seidentragen mit vorlebendem Stoffkragen vervollständigte ihre Toilette. Regenmantel und Regenschirm ihre Ausstattung. Alles, was auf eine bevorzugte Lebenslage hinweisen konnte, hatte die Gräfin Gabi höchstwürdig zu Hause gelassen und ein befehlenes Rüfferchen stand als einziges Gepäckstück neben ihr.

„Gewiss nicht“, murmelte er, „nur einen kleinen prahlenden Stein.“  
„Sie“, fuhr sie fort, „hatten Sie die Seite abgetreten, die Ihr interessante  
Eindrücke gewahren und getroffene Verhältnisse in neuer,  
ungewoohnter Bedeutung zeigen sollte. Ihrer Rolle  
getreu, war sie die letzte Strecke sogar dritter Stufe ge-  
fahren, aber sie hatte bisher nicht das Geringste erlebt,  
und auf dem eben Wahnsteig war niemand, der sie begrüßte  
oder auch nur beachtete. Auch ein Zugang vor nicht zu  
sehen, und so wandte Gabi sich schließlich an zwei Arbeiter,  
welche damit beschäftigt waren, einen hohen, umfang-  
reichen Soden aus dem Dintel eines Güterwagens  
heranzuziehen.  
„Wollen Sie vielleicht, ob eine Abholung aus Hellhorn  
hier ist?“ fragte sie höflich, mit gewollter Schüchternheit.  
Der eine der beiden Männer nickte gelassen. „Freilich.“  
„Sagte er, mit breitem, beschissenem Grinsen auf die Seite  
beutend, „der junge Herr hier soll ja auch noch mit, und  
der ist heute die Hauptperson.“

ist er aber gut und in Gebangtegegenheiten nobel, sehr nobel sogar. Wenn er eine Sals über Stobi wegläuft, sieht er ihr auf Hester und Wennig, was sie für die ganze Zeit so beanspruchen hat, und Stobi befürchtet sie noch obenbein. Nur sehn mög er sie nicht mehr, daß ist die Sache.“

„Er wirft sie also fügerhand zum Hause hinaus?“

„Wenn sie Dummheiten machen, ja. Der Herr General läßt doch alles aufstreben, was er von Menschen hier über seine Vorjahren zu wissen triegt, und wenn es da mit den Namen und Blosen nicht ganz genau stimmt, wird er gleich futschawil. Das kommt, weil er so lange beim Militär war, da ist er an Geschäftlichkeit, Präzisionlichkeit und Affinität gewohnt und kann sie nicht missen.“

Gabi lachte. „Das sind ja nette Ausichten“, sagte sie, „aber ich habe keine Lust. Ich kenne den Rummel nicht der Familiengeschichte, und mit dem alten Herrn werde ich wohl auch noch fertig.“

„Gott, Freuden!,“ meinte Johann, „ich hätte Ihnen das alles wohl nicht gleich verraten sollen. Das nimmt den Mut, aber wenn Sie nur zur Befreiung da sind, kann es Ihnen ja egal sein. Ein Glück nur, daß Sie gerade heute kommen. Wegen dem Tod müssen wir heut' so' viel auf die Bahn, und ein paar Freunde sind's Schloß sind auch wieder da. Nun können wir alles mit einer einzigen Fahrt abmachen.“

„Eins denn so wenig Freude im Stall?“ meinte Gabi erstaunt.

Johann lachte. „S wo,“ meinte er, „Freude haben wir genug, aber die Kinderstöre stört der Herr Oberbürgmeister.“

nicht gern und die Kuliöpferde tragen wir erst recht nicht. Die brauchen die Herrschaften jetzt zum Quätschen. Da bleiben eben nur die Milchöpferde übrig, und die sind schon bei ganzen Sonnabend unterwegs." „Sie sagten doch eben etwas von einem Bod, Johann? Ist der für die Schäferei bestimmt?“ Der Rüttler schüttelte den Kopf. „Nein, Käulein.“

Zu Hamb. denn auch wirklich das Fellborner Gefört, aber mit der herrschaftlichen Equipage, die ihr unvollständig vorgeföhret hatte, zeigte es verästhetet wenig Ehrlichkeit. Ein flacher, offener Kasten, für Säften und Stoffer bestimmt, bildete den Hauptbestandteil des Wagens, und der einzige Sitzplatz, der noch vorhanden war, befand sich auf dem hinteren und höchsten Rücksitzbrett. Hier thonte Johann, der zweite Sohn des Barons v. Haffermann, in einer Stör verbündeten und verbrauchten Störe, und der Umstand, daß er ganz ungemein rauschte, zeigte sich am besten die Situation.

„Um Gott!“ rief Johann ein gescheiter und intelligenter Mensch, der sich als Offizierbürokrat einen gewissen Stolz angesehen hatte und es liebte, über Gott und Menschen sein Urteil abzugeben. Als er Gabi ägernd hörten konnten fah, daß er die Mutter, beugte sich ein töricht herab und sagte aufmunternd: „Na, wollen Sie mit nach Hellborn, Gräulein? Sie sind ja wohl die neue Schreibmoffel, die der Herr Baron engagiert hat? Dann steigen Sie nur auf. Das heißt, Sie müssen erst aufs Rad treten und sich dann mit einem Rad hinaufschwingen. Gehen Sie, ja! Wenn man erst oben ist, hat man die schöne Aussicht umsonst.“ „Und mein Sohn?“ fragte Gabi, wenig erbaut von dem unbekümmerten Wunschen.

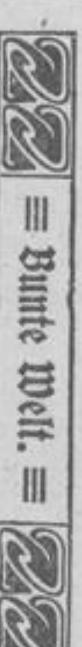
ff. "Den liegen wir obenau, wenn alles andere verfault  
brachten viel größere mit." Gabi rückte sich auf dem Bett zurecht. "Das  
mag schon sein," sagte sie ruhig, "die mußten sich gleich  
für längere Zeit einrichten. Ich komme nur zur Rettung  
jet." "So, so!" meinte Johann bestreift. "Ich dachte schon,  
Sie hätten davon gehört, daß unser General Juvalleins  
etwas unheimlich ist. Länger als vierzehn Tage hält es  
bei ihm keine aus." "Geschafft denn nicht?" fragte Gabi bestroffen.  
"Weißt ihm keine recht machen kann. Er quält die  
armen Möbel bei der Wäsche bis aufs Blut. Son Dusch-



Die Geretteten von Serres

Das Gemetzel von Serres wird in der Geschichte als eine der furchtbarsten Grenzkriegen um Rosenien fortgelebt; neben ihm erscheinen die Kreuel von Sklirto mit wie ein dürftiges Vorpiel, die ganze Stadt, in der noch vor zwei Wochen 50 000 Menschen lebten und arbeiteten, ist nur noch ein Trümmerhaufen und ein Leichenfeld. „Es genügt zu sagen“ so berichtet ein am die Stätte des Grauens gewitter Stoerpenbent, „daß es vollkommen unmöglich ist, die Zahl der Opfer oder die Mätern ihres Todes an überstreichen.“ Von dem Vorgehen der durch ihre Gräßigkeitsfolge zu Leidenschaftlicher Wut und Hass erfüllten Bulgaren aber gibt eine Episode aus der Tragödie von Serres ein bezeichnendes Bild; es ist die Geschichte von den 200 Geretteten von Serres, die nur dem läufigen Einfall eines Sprachlehrers und dem Überglauen der Bulgaren ihre Rettung verhinderten. Nach den ersten Niederlagen der Bulgaren und den griechischen Siegen rückte die bulgarische Belagerung am 4. und 5. Juli die Stadt, und die griechischen und moslemischen Bewohner bildeten eine Art Mauß, um die Stadt vor den Angriffen der Romantachs zu schützen. Aber am 10. Juli erhielten diese Männer unterkriert die Hilfe bulgarischer Soldaten und Geschütze und wogen trüher in die innigliedrige Stadt ein. Der Kriegsreporter des Daily Telegraph, der die Ruinen von Serres besucht hat, sprach mit seinem Lehrer, der an den 200 Geretteten gehört. Der Mann hatte sich am Abend schlafen gelegt und war von den Künfungen der letzten Tage so erschöpft, daß er erst am Freitagmorgen durch Kärm an seiner Zimmertür geweckt wurde. Als er sich aufstiegle, sah er bulgarische Soldaten und Komitoffis in das Zimmer dringen. Sie forderten

Gewerkt befaßt den Gefangenen, drei Gruppen zu bilden, Frauen, Kinder und Männer für sich. Wobei er erklärte, daß einige der Männer gleich hingerichtet werden sollten, die Frauen und Kinder müßten überleben. Der Lehrer beschloß, die Wut der Bürgern zu entlaufen, um wenigstens statt quälenden Mortern einen tödlichen Tod zu finden. Er wußt sich zum Wortführer der Gefangenen auf. „Wir trennen uns nicht, wir sterben alle über feiner. Die Christen sind endlich auf den Beren, sie werden uns tößen, und Österreich wird Genugthung für die Ermordung seines Königs zu fordern.“ Als er sah, daß die Worte im Augenblick einen Eindruck zu machen schienen, kam ihm plötzlich ein Entschluß, er übernahm die Rolle eines Gebers, um den Glauben der Bürgern zu wecken. „Die da sterben“ rief er, „erblicken Gesichta. Gott dem Allmächtigen sehe ich mit brennender Fackel vom Himmel herabsteigen, er sieht noch Morben hin über die Berge. Er hält und lebt ein Saus in Flammen. Dein Saus ist es“, rief der Lehrer mit voller Stimme zu dem bulgarischen Gefangeneten gewandt, „ein Frau höre ich weinen, ich sehe Kinderhände im Löbesturm, ich rüttigen. Deine Kinder sind es, mein ist die Rache soll der Herr.“ Und so fuhr er fort. Der Überläufer wurde erneut, man sah die Soldaten flüsternde Gruppen bilden; sofort ließ der Lehrer unter den 200 Gefangenen alles Geld und alle Schmuckstücke kommen, und indem er diese buntfögen Schätze dem Soldaten in die Hand drückte, rief er: „Mit diesen hier und mit unserem Leben könnt ihr euch Vergeltung erkaufen.“ Es gelang, äußernd ließ nun die Gefangenen frei, und so rettete der Appell an den Überläufern 200 Menschen das Leben, denen das Schiff gewünscht hatte, das grausliche Los ihrer Nachbarn zu teilen.



三

**Europäische Gründeraue des amerikanischen Theatertreibes**  
Doris Belasco, der bekannte amerikanische Theatervorsteher, der durch seine geschäftigen Unternehmungen und durch seine erfolgreichen Dramen im Büchlein der Vereinigten Staaten die führende Stellung einnimmt, hat eine breitköpfige „Ergebnispartie“ auf europäischen Boden unternommen. Sie führt von London nach Paris, nach Berlin, Wien und einer Zug und eine Woche noch Mail führt. Von London hat er jetzt sicher die Schuttreise noch kein Fort angebrochen. Während des kurzen Aufenthaltes in der britischen Hauptstadt beschwörte er einem Mitarbeiter der „Daily Mail“ eine Interredung, in der er in interessanter Weise von seinen Erfahrungen und Erlebnissen erzählte. Belasco hat sich während dieser Reisetour, die er angereten, um die Disk und bemerkbare Welt Stois und dem ehrigen Zelphongehimmel zu entgehen, die Heiterer der großen Stadt Europas möglichst genauer anzusehen und fast jeden Abend bei einer Aufführung verbracht. „Ich wünschte, die Stadt der Künste zu sehen und die Stimmung des Publikums zu probieren“, sagte er, „und ich kann kein Bedenken für ein Aufsehen irgendwo bei besonderer Götting von Süden entheben. Städte mit Ausbildung sind in ihr Publikum, und überall will man gute Städte. Eine gewisse Vergaderung helfen, was man unter einem guten Stadt versteht. Ich weiß nicht richtig; die Streitkriegen gehen hauptsächlich um die Verteilung. Wir hören jetzt so viel, daß bei einer Aufführung alles auf die Auslastung kommt. Europa scheint eine bisweilen sogar beunruhigende Vorliebe für das zu haben, was man die neue Schule in der Regie nennt. Spalten liefern Spalten soll Begeisterung werden der Regie geboten, die große Volksmärsche auf die Bühne stellen kann, aber die Regie darf einer Meinung gefüllten Bühne ist nicht schmeichelhaft und noch meiner Meinung nicht Kunst. Die wahre Kunst heißt Glühne befreit darin, ihr Publikum den Eintritt zu entzweit, soß zieße Märsche toll singt. Erregung, Freude oder was sie wollen, auf der Bühne sind, auf der gespielt wird. Wirklich

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Hörnsprecher-Ruf:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich. Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bezugserlaubnis. Nr. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländische Buchhändler. — Bezugs-Erlaubnisse nehmen aufgefordert entgegen: In Wiesbaden die Kreisliche Büromarke Nr. 2, sowie die Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabenstellen und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die befreiften Tagblatt-Träger.

Auslagen-Buchstabe für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lübeck 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vergebenen Zeiten wird keine Gewähr übernommen.

Freitag, 25. Juli 1913.



Anzeigen-Preis für die Seiten: 10 Pf. für lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "Kleiner Anzeiger" in eckbedruckter Spalte; 20 Pf. für davon abweichenende Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Zeitungen; 2 Mt. für auswärtige Zeitungen. Ganz-, halbe, drittel und vierst. Werbung, durchdringend, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in fürgen Säulennummern erhöhter Rabatt.

## Abend-Ausgabe.

Nr. 342. • 61. Jahrgang.

### Der Offizier im Erwerbsleben.

Die neue Militärvorlage hat die Offiziere um 4000 vermehrt. Die Regierung scheint nicht die Absicht zu haben, mit dem jetzigen Pensionierungssystem zu brechen. Schon bei der Ernennung des neuen Kriegsministers zeigt sich, daß man an dem althergebrachten Anciennitätsverhältnis festzuhalten gekommen ist. Das wird zweifellos dazu führen, daß die Zahl der verabschiedeten Offiziere künftig ins Ungeahnte wächst. Es stellt dem Kriegsminister durchaus ein menschenfeindliches Zeugnis aus, wenn er jetzt schon besorgt ist, verabschiedete Kameraden im bürgerlichen Erwerbsleben unterzubringen. Er hat an die Handelsfammern ein Stundschreiben gerichtet, in dem er erläutert, verabschiedeten Offizieren zur Anstellung in Bank-, Handels- und Industriekreisen die Wege zu ebnen. Der Herr Kriegsminister sieht in diesem Schreiben völlig die Schwierigkeiten ein, die seinem Wunsche entgegenstehen und er ist sich auch darüber klar, daß die militärische Erziehung die kaufmännische Bildung und Begabung nicht erleben kann, und er dankt darum im voraus, wenn Fingerzeige gegeben werden, die den Offizieren zur Erlangung der erforderlichen Kenntnisse verhelfen. Es ist gewiß schön und gut, wenn der Leiter des Kriegsministeriums vorurteilsfrei genug ist, verabschiedete Kameraden für Stellungen im bürgerlichen Erwerbsleben als geeignet zu halten. Nur wird man jetzt die umgekehrte Frage an ihn richten müssen, ob sein Vorurteil auch nicht vorhanden ist, wenn es sich um die Einreichung von Männern und Söhnen aus dem bürgerlichen Erwerb in das Offizierkorps handelt. Bisher war es doch sogar so, daß die Söhne von Kaufleuten, die ein offenes Geschäft betreiben, nicht einmal Reserveoffizier, geschweige denn aktiver Offiziere werden konnten, und Herr v. Seeringen hat es ja noch für berechtigt gehalten, daß ein Mann nicht zum Reserveoffizier befördert wurde, weil seine entfernte Tante einen Eierhandel betrieb.

So sehr ein Schwinden der Standeslust zwischen militärischen und gewerblichen Kreisen zu begrüßen wäre, so sehr bedarf es doch eines grundlegenden Wandels in den militärischen Anschaunungen von heute, wenn wir zu diesem Ziele kommen sollen. Jedenfalls wird in den Kreisen der Bankwelt, des Handels und der Industrie der Wunsch des Kriegsministers nur in Ausnahmefällen erfüllt werden. Zum Teil geschieht es heute schon. Viele verabschiedete Offiziere haben sich mit Erfolg kaufmännischen, künstlerischen und freien Berufen gewidmet. Mancher, der Künstler geworden ist, hat schließlich dann erst seinen wahren Beruf entdeckt. Wie viele haben es auch im Erwerbsleben zu recht tüchtigen Geschäftsleuten gebracht, mancher wußte auch, wie der treffliche Villenchron, den neuen Beruf mit dem alten des Soldaten prachtvoll zu vereinen.

Wenn freilich bisher Offiziere in anderen Berufen zu hervorragenden Stellungen gelangten, so hatten sie dies dem Abstreifen ihrer alten Standesvorurteile zu danken. Will die Militärverwaltung verabschiedeten

Offizieren in größerem Maße als bisher den Weg ins bürgerliche Erwerbsleben ebnen, so leistet sie ihnen die wertvolle Unterstützung darin, wenn sie auch ihrerseits an der Verteilung des Standesfürsorge, des Vorurteils und der Abgeschlossenheit arbeitet. Auch mit vielen überlebten Rechtsnormen muß dann gebrochen werden. Die Debatte über das Erfurter Urteil hat gezeigt, wie wenig es noch verstanden wird, daß Reserve- und Landwehrleute bei Kontrollversammlungen den ganzen Tag unter Militärrecht stehen sollen. Ein Chef, der es dank der herrschenden Vorurteile in der Armee nicht zum Reserveoffizier gebracht hat, würde es sich aus diesen Gründen schwer überlegen, ob er einen Mann engagieren soll, der an bestimmten Tagen sein Vorgesetzter ist.

Schließlich aber überkommt die Erwerbskreise auch ein seltsames Gefühl, wenn sie bedenken, daß durch ihren Steueranteil in hohem Maße schon die Offiziersgehälter bestritten werden und daß sie nun auch nicht nur für vermehrte Pensionen, sondern ebenso für die Unterbringung der Pensionäre Sorge tragen sollen. Die Heeresverwaltung würde schließlich ihre Anregungen wertvoll ergänzen, wenn sie einmal darüber nachdenken wollten, ob sich nicht eine Einschränkung der Verabschiedung ermöglichen läßt. Ist der Kreis, der jetzt den Offiziersberuf stellt, so beschränkt, daß auch viele weniger tüchtige unterlaufen, so muß er eben entsprechend erweitert werden. Man gebe den Offiziersberuf für die tüchtigen aller Stände frei. Es müßte sehr sorgsam zugehen, wenn bei einer schärferen Siebung nur tüchtige Kräfte eingestellt werden, wenn mit den Rückständen auf die Anciennität gebrochen würde — wenn man dann nicht zu weniger Verabschiedungen käme. Ist aber erst die ungefundene Abschließung der Offiziere aus der Welt geschafft, fühlen Militär und Civil, Armee und Erwerbsleben sich als nationale Einheit, dann wird es auch ein leichtes sein, Offizieren Unterfunktion in Handel und Industrie zu verschaffen. Will der neue Kriegsminister eine Ära der Annäherung in dieser Richtung herbeiführen, so wartet seiner eine zwar rückhalte, darum aber um so verdienstvollere Aufgabe. Er würde bei der Durchführung eines solchen Programms nicht nur seinen verabschiedeten Kameraden einen Dienst leisten, sondern auch der nationalen Einheit und der sozialen Versöhnung.

X.

### Kein Grund zur Nervosität.

L. Berlin, 24. Juli.

Zwischen den Mächten besteht übereinstimmung darüber, daß Adrianopel nicht türkisch bleiben oder vielmehr wieder türkisch werden soll. Die Gewissheit, daß die Kabinette an dieser gemeinsamen Auffassung festhalten werden, dürfte, wie man anzunehmen berechtigt ist, auf den türkischen Tatendrang entsprechend einwirken, zumal man sich in Konstantinopel der Gefahren bewußt sein muß, die anderenfalls herausbeschworen werden würden. Die Petersburger Meldungen, wonach Rumänland, wenn ein diploma-

tischer Kollektivsitz erfolglos bleiben sollte, um eine Art von Mandat für eine vorübergehende Besetzung Armeniens nachzusuchen würde, brauchen einstweilen nur als Stimmungssymptom und als Versuchsballon gewürdigt zu werden. Tatsächlich ist es noch nicht so weit, daß sich die Kabinette mit einem derartigen Vorschlag oder auch nur mit einer zur Erwägung gestellten Anregung zu beschäftigen haben. Vielmehr steht es heute genau so wie in den letzten Tagen, und das will sagen, daß die Kabinette auf dem Boden fortgesetzter Solidarität verharren, und daß nichts geschehen wird, was nicht der Zustimmung aller Großmächte sicher wäre. Indem man diesen Sachverhalt als gegeben betrachten kann, bietet sich wohl auch eine hinreichende Bürgschaft dafür, daß eine seitige Maßnahmen, deren verhängnisvolle Folgen auf der Hand liegen würden, von keiner Seite ernsthaft werden ergriffen werden. Als Lord Asquith die Pforte auf die drohenden übeln Wirkungen des Vorwärts nach Adrianopel hinwies, gesah es offenbar von dem Gesichtspunkte aus, daß man in Konstantinopel gut daran tun würde, eine Vermeidung zu vermeiden, die man in nahezu allen Hauptstädten gerade im Interesse des türkischen Bestandtes vermieden zu sehen wünscht. Die Erwartung, daß die Gemeinsamkeit der Kabinette ungefördert bleiben wird, hat, wie gesagt, nichts von ihrer Berechtigung verloren, aber die Voraussetzung ihrer weiteren Fortdauer ist doch, daß sich die Pfortenregierung in das Unvermeidliche fügt und sich vor einer Überspannung ihrer Ansprüche sorgfältig hüttet. Die Hoffnung, daß man am Goldenen Horn rechtzeitig Verzunft annehmen wird, läßt denn auch keine wirkliche Beunruhigung über den jetzigen Stand der Dinge in den thürzischen Gebieten aufkommen. Es wird zweifellos Mittel und Wege geben, um dem Willen Europas Achtung zu verschaffen. Die bisherigen Erfahrungen seit dem Ausbruch des Balkankrieges haben gezeigt, daß man mit Geduld und faltblütigem Zuwarten immer noch am weitesten kommt. Wenn die Kabinette bis zur Stunde keine Verständigung über die in Konstantinopel zu unternehmenden Schritte erzielt haben, so wird sich darin keine ratlose Verlegenheit aus, sondern man kann sich Zeit lassen, weil nichts verloren sein wird, wenn man es tut. Die weitere Entwicklung wird wesentlich davon abhängen, wann und in welcher Weise die jetzt in schnelleren Gang kommenden Ereignisse verhandlungen zwischen den Balkanstaaten beendet sein werden. Die Regierungen in Athen und Belgrad wissen, daß Rumänien, indem es auf einen Zustand des Gleichgewichts der Kräfte hinarbeitet, Bulgarien gewissermaßen unter seinen Schutz nehmend und das unglückliche Land gleichzeitig gegen übermäßige Beeinträchtigungen von der serbisch-griechischen wie von der türkischen Seite her sichern wird. Die aus Athen kommende Versicherung, daß man nicht daran denke, Adrianopel der Pforte zu überlassen, eine Beteuerung, die im Gegensatz zu nicht unglaublich gewesenen Mitteilungen über griechisch-serbisch-türkische Sonderabmachungen steht, läßt jedenfalls er-

aber zur Stunde, als ich reisebepackt vor sie hinkat: „Ach, Mutter, behüte mich Gott!“, da hat sie mir ein Papierbündchen der heiligen Jungfrau in den Saal gestickt, hat mit dem Daumen über mein Gesicht ein Kreuz gemacht und geweint hat sie keinen Trost. „'s Herz schwer machen“, soll sie zu meiner Schwester gesagt haben, das hat's schon gar nicht rot; es geht eh halt fort.“

Viele waren für die Mutter aber tiefe Leiden. Einige waren, besonders ein Kaplan in Kriegsfall, die redet herum: der Klappenecker-Beierl zu Graz tötet auf den Antikrisi studierten und vom heiligen Glauben abfallen. Meine Mutter hat nichts darauf gesagt als: „Denken ist's. So ist es mit!“ Weil jedoch das Gerede immer ärger wurde, so hat sie eines Tages von ihrer Dienstmagd die Sonntagssuppe entlehnt (denn sie selber besaß keine ungefährte mehr), hat ein Handsöckchen genommen, ein Stück Fleischstück und einen Schnitt Weinbrot und den Stelen, und hat sich auf den weiten Weg gemacht nach Graz. Dort hat sie im kleinen Zimmerchen einen munteren Bettelstudenten gefunden, in schwarzem Tuchgewand, das Haar hübsch mit Wasser geblättert und nach rückwärts gelämmert, und um ihn Bücher, lauter Bücher. Die Wache in der Nähe war in guter Ordnung, daß Bett mit königlichem Linnen überzogen, und über dem Bett hing das Bildchen Unserer lieben Frau, das sie ihm hatte mitgegeben. Nun sieht sie es: es ist bei guten Leuten und hat noch den Glauben. Aber als ich sie in der Stadt herumfuhr und zu meinen Bekannten und Freunden, da ist sie auf der Straße obrüchtig geworden und neben meiner zu Boden gefallen. Doch heute wundert es mich, wie gefaßt ich es ertragen konnte, als sie mehrere Tage lang im kostreichen Spital lag, zwischen vielen Betteln und Kranken, weil es mir nicht gefiel, war sie in meinem Zimmer zu behalten. Indessen hat sie sich bald erholt und ist damals —

### Rosegger über seine Mutter.

Rosegger, der bald Siebenzigjährige, erzählt im Augustheft des "Türmers" (Herausgeber J. G. Fichter v. Großbühl) von seiner Mutter. Er berichtet mit innig warmem Rückblicken von den ersten Jahren ihrer Ehe, wie sie ihn treulich behütet und geleitet hat, wie sie ihre Zuversicht bewahrt, auch als Not und Sorge ins Haus zogen, und wie sie bis ins späte Alter hinein nur für die Ihrigen lebte:

Frömmlichkeit war sie nicht. Doch deucht es mich, es ist ihr manchmal bang geworden, wenn schon damals im Waldland davon gesprochen wurde, es würde einmal eine Zeit kommen, da die Leute nicht mehr an Gott glauben. „O mein Gott!“ sagte sie einmal, „wenn sie ihren Glauben verloren haben, was wird das für eine Trauer sein auf der Welt!“ Gute Mutter! Wenn du sehen könntest, mit welch ausgelassenen Freudenprangen sie heute ihre Gottlosigkeit feiert! — Ihr Christentum bestand vor allem darin: Fleißig arbeiten, den Leuten gut sein und auf unserem Herrgott vertrauen. So ganz wortabgleichig, wie erdig mein Vater, ist sie nie geworden. Sie war es, die das Haus noch so weit unfrisch hielt, daß wir nicht gerade darben mußten. Und immer wußte sie sich auch anderen Leuten nützlich zu machen. Wenn in der Gegend wer krank war, brachte sie ihm Hausmittel oder aufsummliche Bissen. Wenn wer starb und die Leute an der Bahre nächtlicherweise Wache hielten unter Beten und Singen, da ist immer meine Mutter gebeten worden um ein Totenlied oder um einen Gesang von unserer lieben Frau, oder daß sie etwas vorlesen möchte aus dem Erbarmungsbuch. Die meisten anderen hatten ihr böhmen Leben ja längst vergessen oder konnten es wenigstens nicht so gut wie meine Mutter. Sie las nicht trocken und eintönig, wie man

lennen, daß von Bukarest aus ein nützlicher Druck auf die Kabinette von Belgrad und Athen geübt worden ist. Die Frage nach dem Schicksal Adrianopels wie überhaupt nach der künftigen türkisch-bulgarischen Grenzlinie gehört also in den Komplex der in Bukarest oder Sinaia zu lösenden Aufgaben ebensogut, wie sie die Großmächte angeht, und man könnte sie, ohne daß die Großmächte auf ihre Mittierung verzichten, vielleicht den Balkanstaaten einschließlich Rumäniens überlassen, etwa in der Weise, daß Bulgarien im Ernstfalle die unter Umständen notwendig werdennten letzten Auseinandersetzungen mit der Türkei übernahme, an seinen sonstigen Grenzen gedeckt durch die inzwischen zustandegekommene Verständigung mit den Nachbarstaaten. Dies braucht nicht so zu kommen, aber es könnte so kommen, falls es nicht inzwischen den Großmächten gelungen sein sollte, die Pforte von der Unvermeidlichkeit des Rückzugs zu überzeugen.

### Der Vorstoß der Türkei.

**Der weitere Vormarsch der Türken.** Sofia, 24. Juli. (Meldung der Agence Bulgare.) Die türkischen Truppen, die auf dem alten bulgarischen Territorium vorrücken und auf ihrem Buge alles niedermachen und niedermetzeln, haben das Dorf Karapitscha auf der Straße von Răzășigasch nach Jambol erreicht. Längs der ganzen Grenze flieht die Bevölkerung in wilder Flucht in das Innere des Landes. — Einige Dörfer des Schibatzus überschreiten die alte bulgarische Grenze und rücken gegen Jambol vor.

**Die zuversichtliche Stimmung in der Türkei.** Wien, 25. Juli. Nach einer Meldung aus Konstantinopel sieht die türkische Regierung den kommenden Ereignissen zuversichtlich entgegen, da sie an die Möglichkeit einer militärischen Sonderaktion nicht glaubt und eine internationale Flottendemonstration für unwahrscheinlich hält.

**Die Antwort der Pforte.** Konstantinopel, 24. Juli, 3 Uhr abends. Die Pforte übermittelte nach Sofia die Antwortnote, in welcher sie mit Bezug auf ihre leite Circularnote erklärt, daß sie sich zum gegenseitigen Schuh entschlossen, die natürliche Grenze Marija-Adrianopol wiederherzustellen.

**Mustapha-Pasha in Flammen.** Sofia, 24. Juli. Drei türkische Eskadronen sind in Răzășigasch eingedrungen. — Mustapha-Pasha ist in Brand gestellt worden.

### Die Haltung der Mächte.

**Rußland und Österreich gegen eine weitere Schwächung Bulgariens.** Wien, 25. Juli. Von der Absicht eines Abschlusses einer österreichisch-russischen Entente ist hier nichts bekannt. Eine Kooperation liegt aber im Bereich der Möglichkeit, um in gemeinsamer Aktion das gemeinsame Ziel der beiden Großmächte zu erreichen, das darin besteht, eine weitere Schwächung Bulgariens durch Serbien und Griechenland nicht anzulassen.

**Die Ansprache des Königs Ferdinand an die Vertreter der Großmächte.** Sofia, 24. Juli. (Agence Bulgare.) Die Ansprache, welche der König gestern abend vor den Vertretern der Großmächte im Palais hielt, hat folgenden Wortlaut: „Ich fühle mich gedrungen, vor Europa gegen das unqualifizierte Vorgehen der türkischen Armee zu protestieren, welche, nicht zufrieden damit, den Londoner Vertrag verletzt zu haben, dazu übergeht, in das alte Gebiet des Königreichs in der Richtung nach Tarnow, Sliven und Jambol einzufallen und dabei furchtbare Ausschreitungen begeht, indem sie Dörfer niederbrennt, die Einwohner massakriert und in ganz Thraxien Schreden verbreitet. Ich kann nicht glauben, daß die Großmächte, die ihre Namen mit dem diplomatischen Alt verknüpft haben und der jetzt mit Füßen getreten wird, gleichmäßig betrachten, was heute begangen wird und unzäglich bleiben vor der Beleidigung, die ihnen zugefügt wurde, vor den Untaten, denen Opfer wir sind. In der Not, in welcher sich die bulgarische Nation befindet, appelliere ich in ihrem Namen an die Vertreter der Zivilisation und bitte Europa durch Ihre Vermittlung, meine Herren, den Leiden der Bevölkerung ein Ende zu sehen, die vor den alten Unterdrückern steht.“

**Die Londoner Botschafterkonferenz.** London, 24. Juli. Die Konferenz der Botschafter dauerte 2½ Stunden. Das Datum der nächsten Sitzung ist nicht festgesetzt. Die Botschafter sollen zur Teilnahme direkt aufgerufen werden, sobald einige Botschafter-Institutionen erhalten hinsichtlich bestimmter Einzelheiten des Status Albaniens, oder früher, falls irgend eine neue Entwicklung eintrete. Die

sowie noch ein zweites Mal, als sie mich in Graz besucht — glücklich und glückselig nach Hause gekommen. Sie hatte gesehen: unter schlechte Leute war ihr Sohn nicht geraten, und von einem Antichrist war an ihm auch just nichts zu verstehen.

Das nächste Jahr Sommerferien habe ich dabeim zugetrieben im Peterhouse. Wenn ich bei meinen Brüdern und Schwestern sah, wohnte sie emsig und froh um mich herum und ließ es nicht merken, wie froh sie war. Leid tut mir heute noch jeder Waldgang, jede Vergewandlung, die ich in jenen Ferien möchte. Ich versäumte damit ja die letzte Lebenszeit der Mutter. Einmal habe ich sie mitgenommen, zu Wagen, auf einen solchen Ausflug, aber er hat ihr nicht wohl gefallen. Es ging nämlich in Alpen der Stuf um von einem Bauerdoktor in Hirschbach, der nahezu Wunderluren vollbrachte. So führte und eines schönen Sommertages der Bester Steffel mit seinen Pferden dahin durch die schönen hohen Wälder. Die Fahrt war lang und der Weg bergig und holperig und der Baudoktor — als wir endlich sein Haus erreichten — besoffen. Er untersuchte die Mutter wichtigwürdig und sagte dann mit groblender Stimme: „Ja, mein lieber Klappenegger, du mußt sterben!“

Unser Kutscher hörte das und sprach dem Mann schauderhaft ins Gesicht: „Mußt nit du ab sterben? Na, du wißt a so hin, als Kamel, goltverflucht!“

Meine Mutter hat fröhlich aufgelacht, ist aber betrübt nach Hause gekommen, als sie ausgefahren war.

Sie lebte noch ein paar Jahre so weiter, manche Woche rannte im Bett, dann doch wieder mühsam im Hause herumschaffend, gemeinsam mit ihrem gottergebenen Mann und mit den heranwachsenden Kindern, die nicht in die Fremde gegangen waren. Dann erlebte sie noch, wie ein neues, gedrucktes Biedermeierlein ins Haus kam, das ganz in steirischer und gar deutlicher Weise verfaßt war, und das ihr Sohn in der fernen Stadt zusammengedichtet hatte. Und es kamen

Konferenz verhandelte wiederum über den italienischen Entwurf für das Statut Albaniens. Es wird erwartet, daß in der nächsten Zusammenkunft ein Einvernehmen über diesen Punkt erzielt wird. Weiter wird darüber verhandelt, welche Schritte angehten der Aktion der Türkei, die Überschreitung der Grenzlinie Enos-Midia, unternommen werden sollen. Alle sind darüber einig, daß irgend ein Schritt getan werden müsse, um die Entscheidung der Mächte aufrechtzuerhalten. Es wurde jedoch kein formeller Vorschlag gemacht, auf welchem Wege dies erreicht werden soll. Die Verichte, daß die Türken auf Philippopol vorrücken, verunsichern das Gefühl einer gewissen Sicherung. Es heißt, daß König Ferdinand von Bulgarien sich eine Intervention der Großmächte erbeten habe.

### Die Friedensverhandlungen.

In der diplomatischen Lage trat seit gestern eine Andeutung ein. Die serbische Regierung ging von ihrem bisherigen Standpunkt, nach welchem die Einstellung der Feindseligkeiten den Verhandlungen in Bosnien vorzugehen sollte, ab, und wünscht jetzt, daß der ganze Komplex von Fragen in Bosnien verhandelt werde, während die Feindseligkeiten fortdueren. Serbien begründet seinen Standpunkt mit dem Hinweis darauf, daß die Alarmnachrichten aus Sofia übertrieben sind. Somit schloß sich die serbische Regierung der Auffassung Griechenlands an. Dagegen ist Rumänien noch wie vor bereit, dem bulgarischen Entschluß um schnellen Abschluß eines Waffenstillstandes nachzukommen und hat an die Kabinette in Belgrad und Athen erneut einen diesbezüglichen Antrag gestellt.

**Die Haltung Serbiens.** Belgrad, 24. Juli. Die Entscheidung über den neuzeitlichen rumänischen Antrag, vor der Aufnahme der Bosnianer Friedensverhandlungen in Risch ein Einvernehmen über die Einstellung der Feindseligkeiten herzustellen, wird im Laufe des Tages gefällt werden.

**Ein herzliches Telegramm des Königs Carol an Zar Ferdinand.** Sofia, 24. Juli. (Wien, Korresp.-Büro.) König Carol hat an König Ferdinand eine sehr herzliche Depesche gesendet, in der er mitteilte, daß Rumäniens bereits bei den Serben und Griechen einen sofortigen Waffenstillstand beantragt habe und daß zur Beschleunigung des Abschlusses desselben der rumänische Militärbevollmächtigte im serbischen Hauptquartier als Delegierter nach Risch entsandt werden würde.

### Die Kämpfe der Verbündeten mit den Bulgaren.

**Neue griechische Siegesschriften.** Athen, 24. Juli. (Agence d' Athènes.) Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Depesche aus dem Hauptquartier. Danach besiegen die griechischen Truppen Dobritscha und Pantza, und schlagen den Feind nördlich von Mahomot zurück. Alle Dörfer wurden verlassen gefunden. Die Bulgaren zündeten einige Dörfer an, um den Vormarsch der griechischen Truppen zu erschweren. Einige von den Brandstiftern wurden auf frischer Tat ergriffen und bestraft. Auch auf dem linken Flügel erlitt der Feind fortwährend Niederlagen.

**Die bulgarischen Verluste bei Pirat.** Belgrad, 24. Juli. (Pressbüro.) Die serbischen Bataillone auf dem Berge Lovol begruben 887 bulgarische Soldaten, die in den Kämpfen bei Pirat gefallen waren. Insgesamt werden die Verluste der Bulgaren an Toten und Verwundeten in diesen Kämpfen auf 7000 geschätzt.

**Die inneren bulgarischen Schwierigkeiten.** Bonn a. Rh., 25. Juli. Der „Bonner Gen.-Anz.“ erhält zur Voge in Sofia Mitteilungen eines dortigen Bonners. Die Zustände in der Stadt seien berart, daß für nichts garantiert werden kann. Ohne blutige Zusammenstöße mit der machtlosen Polizei vergehe fast kein Tag. Militär müsse häufig zum Schutz der von Volksansammlungen bedrohten ausländischen Gesandtschaften einschreiten. Die Wut des Volkes richtet sich vor allem gegen Danew. Der Korrespondent versichert, daß falls der Vormarsch der Serben auf Sofia zur Wirklichkeit werden sollte, heller Aufruhr ausbrechen würde. — Rumänien, 25. Juli. Hier eingetroffene Gefangene erzählten von großen Unglücksfällen in der bulgarischen Armee. Schon einige Male kam es zu Empörungen gegen Offiziere, von denen einige getötet wurden.

**Tuzi von den Montenegrinern besetzt.** Wien, 24. Juli. Die albanische Rundschau meldet aus Saloniki: Drei montenegrinische Bataillone haben in der vergangenen Woche Tuzi besetzt. Eine Deputation hat gegen diese Besetzung bei dem österreichisch-ungarischen und italienischen Konsulat in Skutari Protest eingelegt.

weltrende Leute ins dunkle Waldhaus und lobten ihren Sohn über die Baumwipfel hinauf. Der Sohn aber strebte in der fernen Stadt seinem Beruf, seinen Arbeiten, seinem jungen Ruhme nach, bis er eines Tages im Winter 1872 die Nachricht erhielt, daß seine Mutter gestorben sei.

### Aus Kunst und Leben.

**Theater und Literatur.** Holthoff v. Raßmann, der Intendant des Koburger Hoftheaters, ist zum Statunterherrn ernannt worden.

**Zu Mojegevs 70. Geburtstag** gibt der Deutsch-Oesterreichische Prehverein, der sich die Bekämpfung der Schundliteratur zur Aufgabe gemacht hat und guten Bildungsstoff ins Volk zu bringen sucht, über des Dichters Leben und Schaffen ein vollständiges Mojegevskbuch heraus, das mit zahlreichen Bildern geschmückt ist.

**Bildende Kunst und Musik.** Aus New York wird berichtet: Ein interessanter Preiswettbewerb hat der amerikanische Musical Club erlassen, um ein Gegen-gewicht gegen die vielfach trostlosen und nach amerikanischem Empfinden süßpürigen Stoffe der meisten modernen Opern zu gewinnen. Der Club hat beschlossen, einen Preis von 10.000 Dollar, also von mehr als 40.000 Kr. zu stiften, und zwar für eine Oper, deren Handlung es vermeidet, in Sphären hinabzusteigen, die als peinlich oder anstößig empfunden werden können.

**Wissenschaft und Technik.** Der schwedischen Einladung zur Beteiligung an der großen baltischen Ausstellung, die im kommenden Jahre in Malmö stattfindet, wird die Bauwelt mitteilen, neben Russland und Dänemark auch Deutschland Folge leisten. Auf dem 9000 Quadratmeter großen malerisch am Wasser gelegenen Gelände wird die deutsche Halle unmittelbar neben der großen Industriehalle, an dem arkadengeschmückten großen Centralhof ihre Stätte finden. Die deutsche Halle wird 15.000

### Die Greuel des Krieges.

**Türkische Beschuldigungen der Bulgaren.** Konstantinopel, 25. Juli. Wie der Oberbefehlshaber telegraphiert, wurden in Adrianopel an der Ardara-Brücke die Leichen von 43 Griechen, die von Bulgaren vor der Räumung Adrianopels entzweit worden waren, mit zusammengebundenen Händen aufgefunden.

**Die Untersuchung der bulgarischen Ausschreitungen in Doliat.** Saloniki, 24. Juli. (Pressbüro.) Des griechischen Ministeriums des Auswärtigen Untersuchungen über die Grausamkeiten der Bulgaren in Doliat ergaben, daß die Bulgaren die Stadt verliehen, ehe sie sie vollständig zerstört. Die Einwohner bildeten eine Bürgermiliz, um die Angriffe der Romatschis zurückzuschlagen. Nach einem vergeblichen Angriff führten die Bulgaren in der Nacht vom Samstag vier Feldgeschüsse auf, während von den Einwohnern viele nach Kapalla und in die Berge flohen, schloß sich ein Teil in die Häuser ein. Plötzlich erschien bulgarische Kavallerie, auf der anderen Seite drangen 400 Soldaten in die Stadt. Es begann ein Gemetzel. Frauen, Kinder und Greise wurden erbarmungslos hingerichtet; alle in Doliat zurückgebliebenen Frauen wurden von Soldaten und Offizieren vergewaltigt, die Männer wurden mit den Kindern aus den Fenstern auf die Bajonetten geworfen wurden. Die Neugeborenen dauerten den ganzen Tag an. Mehrere Offiziere nahmen teil, ebenso Beamte, darunter der Friedensrichter Vasoff und der Polizeichef Pristo. Abends verliehen die Bulgaren mit ihrer Beute die Stadt. Soldaten, auf ihren Bajonetten sechs Monate alte Kinder tragend, schritten den Truppen voran. Unter den Opfern befinden sich zwei Priester, die in der Kirche niedergemordet wurden.

### Deutsches Reich.

**Hof- und Personal-Nachrichten.** Dem bisherigen Abteilungschef im Reichsmarineamt Geb. Oberkurat Hüllmann wurde der Rote Adlerorden 2. Klasse, dem Abt des Klosters Locum, Oberkonsistorialrat Hartwig von Hannover, der Stern zum Kronenorden 2. Klasse, dem Generalsuperintendenten und königlichen Hofprediger Locum Müller-Hannover der Kronenorden 2. Klasse verliehen.

**Der Kaiser auf der Nordlandkreis.** Der Kaiser arbeitete gestern vormittag, verteilte dann die Kreise nach dem Dammerubern und hörte den kriegsgeschichtlichen Vortrag des Generals v. Freytag. Das Frühstück wurde dann auf der tags vorher angekommenen Yacht von Dr. Max Wächter eingenommen. Am Nachmittag beehrte der Kaiser einen Tee bei Professor Dahl.

**Eine Hundstagegeschichte.** Der Vertreter der „Böhmis Transportgesellschaft“ Marktredwitz, Friedrich J. Maier, über sandte dieser Tage von Genua aus den Zeitungen die Abschrift eines Telegramms an den Reichslandrat, das uns so seltsam anmutete, daß wir von dessen Veröffentlichung absehen. Inzwischen ist es denn auch als eine rechte Hundstagegeschichte charakterisiert worden. Das Telegramm hatte folgenden Wortlaut: „Eggeling unterbreite ich die Mitteilung, daß Wallin bei seinem Ministerium angeboten hat, in Jesuitfrage dadurch behilflich zu sein, daß Wallin für den Sturz von Euer Exzellenz sorgt, wenn bayerisches Ministerium der Böhmis-Transport-Gesellschaft in Rotterdam und Marktredwitz bezüglich Benützung bayerischer Auswandererkontrollation Schwierigkeiten macht und Wallin Benützung bayerischer Stationen überträgt. Bayerisches Ministerium hat Anstalten Wallin zurückgewiesen und Böhmis Benützung Marktredwitz übertragen. Ich gestatte mir, Euer Exzellenz diese Mitteilung zu unterbreiten, weil wir uns gegen Wallins Übergriffe aufs äußerste zu wehren entschlossen sind; ich stehe Euer Exzellenz in dieser Sache jederzeit zur Verfügung und hoffe, Dienstag, den 15. Juli, Westminsterhotel Berlin zu sein; im übrigen wissen darum Fürst Fürstenberg, Eggeling, Herzog Soden, Dompropst Bichler, Geheimrat Paasche, Erzberger und andere. Euer Exzellenz ergebnster Friedrich J. Maier, Böhmis-Transport-Gesellschaft Marktredwitz, zurzeit Hotel Miramare, Genua.“ — Die Bayerische Staatszeitung schreibt dazu jetzt hochfichtig: Die Presse Nährt sich weiterhin mit einem Telegramm, das ein Beamter der Böhmis-Transport-Gesellschaft am 12. Juli von Genua an den Reichslandrat richtete. Der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie nahm bereits Unbehagen seinerseits gegen verschiedene in dem Telegramm enthaltene Behauptungen Stellung zu nehmen. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß seine Darlegungen vollkommen der Wahrheit entsprechen. Bei der im Ministerium des Außen in München zwischen Wallin und dem Ministerpräsidenten Freiherr v. Hartling geführten Unter-

suchung fassen und aus drei mächtigen Langballen und einer Anzahl Querbauten bestehen, die um zwei Etagen angeordnet sind. Man hat sich hierbei im wesentlichen an die für die deutsche Baukunst so charakteristische Bogenhausbaukunst gehalten, die durch Westfälisch so nötig benötigt wurde. Die schwedischen Bauten sind bereits unter Dach und Fach, an der deutschen Halle haben die Arbeiten begonnen, so daß der Bau zum Herbst fertig wird.

**Gebenix** hat die Übernahme der ihm angebotenen Professur und Klinik in Wien abgelehnt und bleibt weiterhin Leiter der Berliner ersten medizinischen Klinik.

**Aus Rom** wird uns berichtet: Die italienische archäologische Mission, deren Leiter Professor Hackert ist, macht kürzlich auf Krete bedeutende Entdeckungen. Er fand in Gortina einen den ägyptischen Gottheiten geweihten Tempel. Das Architrav trägt eine Widmung an Clavis Philita, die das Gebäude gebaut hatte. Er entdeckte eine Statue des ägyptischen Gottes Sarapis und eine ausgezeichnete Statue der Isis und des Mercur, ferner Bruchstücke einer Kolossalstatue einer Frau und einer weiblichen Büste, vielleicht der Gründin des Tempels. Die Statuen waren von Marmor. Außerdem fand man viele Bildsäulen. Im Mittelschiff des Gebäudes befindet sich eine kleine Treppe, die zu einem unterirdischen Raum führt, wo religiöse Zeugnisse und die Steinigung abgehalten wurden. An den Treppenwänden befinden sich zwei Räume für kleinere Statuen. Die Nachforschungen werden noch fortgesetzt. Am Innern der Insel fand die Mission eine große Anzahl noch unveröffentlichter Inschriftenstücke.

**In Rio a am Gardasee** soll eine deutsche Volksschule errichtet werden. Die dortige deutsche Kolonie hat für den Zweck bereits 140.000 Kronen gezeichnet.

**Der schiefe Turm zu Pisa** schwiebt ernstlich in Gefahr. Genaue Untersuchungen ergaben, daß eine Katastrophe zu befürchten ist.

reibung ist weder von geschäftlichen Interessen der Hamburg-Amerika-Linie noch von Marstredowiz die Rede gewesen. Aus der Lust gegriffen ist ferner die Behauptung des erwähnten Telegramms, es seien dem bayrischen Ministerpräsidenten von Ballin Zusagen irgendwelcher Art für den Fall gemacht worden, daß Bayern den Unternehmungen der Phönix-Transport-Gesellschaft Schwierigkeiten bereite. Hieraus ergibt sich weiter die völlige Unhaltbarkeit der Erzählung, die der genannte Beamte der Phönix-Transport-Gesellschaft dem Vertreter eines Münchener Blattes über ein vom Ministerpräsidenten in Berlin geführtes Gespräch zum besten gegeben hat.

\* Der Krupp-Prozeß. Die „Nationalzeitung“ meldet, daß das Kriegsministerium habe doch zunächst den Wunsch gehabt, der Krupp-Prozeß möge unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden; in den Alten stehe der Vermerk: „Das Kriegsministerium wünscht, daß die Verhandlung im Interesse der Landesverteidigung unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wird.“ Später sei man aber von dieser Bedeitung abgelenkt, und habe sich damit begnügt, zu fordern, daß bei Erörterung der Einzelfälle die Öffentlichkeit ausgeschlossen sei. Da es sich nun aber um neunhundert Einzelfälle handle, werde der Ausschluß der Öffentlichkeit ziemlich lange dauern und sich wohl auch auf die Plädoyers und die Urteilsbegründung erstrecken, denn in diesen mühten je die Einzelfälle berichtet werden.

\* Herauszichtung des Handwerks zur Lieferung des neuen Heeresbedarfs. Die Verteilungen der heimischen Handwerkskammer, die für die Ausrüstung der neu gebildeten Truppenformationen nötigen Lieferungen von Uniformstücken und dergleichen nach Möglichkeit den corporierten Handwerkern zugeführt, sind, wie die Kammer mitteilt, nicht ohne Erfolg geblieben. Schon jetzt liegen Anfragen der Wirtschaftsbehörden vor zur Benennung solcher Innungen und Vereinigungen, die sich zur Übernahme von Lieferungen bereit erklären; auch sind nähere Angebote eingeholt worden.

\* Der Werftarbeiterausstand. Eine Versammlung der Streitiner Verwaltungsstelle des Metallarbeiterverbands erklärte, daß die Haltung der Centralvorstände nicht gut zu bezeichnen sei. Es wurde beschlossen, von Anfang dieser Woche an die Streikunterstützung auszuüben. Die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung des Verbands wurde gefordert.

\* Der Ausstand der Ladungarbeiter des Norddeutschen Lloyd ist bedingungslos beendet worden.

\* Die „Volkswirtschaftlichen Blätter“ (herausgegeben im Auftrag des Deutschen Volkswirtschaftlichen Verbands von Dr. G. E. Krueger (Berlin), Edleins Biographischer Verlag, Berlin W. 69) veröffentlichen seither die Doppelnummer 13/14 als Handelsfammeleiste.

### Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Leopold L. der Ref. des 1. Ress. Inf.-Regts. Nr. 57 (Weiß) zum Oberlt. befördert. \* Dobermann, Lt. der Ref. des Gren.-Regts. König Fried- rich III. (2. Schles.) Nr. 11 (Wiesbaden). \* Schmidt, Lt. der Ref. des Feldart.-Regts. von Holzendorff (1. Rhein.) Dr. H. (Oberleutnant) zu Oberlt. befördert. \* Leopold (I. Sachsen-Coburg-Gotha) Nr. 117, zum Lt. der Ref. befördert. \* Max, Lt. der Ref. des 8. Inf.-Regts. Nr. 159 (Frankfurt a. M.), zu den Ref.-Offizieren des Fuß.-Regts. von Gersdorff (Hessen) Nr. 80 versetzt. \* Gold (V. Berlin). \* Lebere (Kriesberg), Befehlshaber des Fuß.-Regts. General-Feldzeugmeister (Brandenburg) Nr. 8, zu Lt. der Ref. befördert. \* Der Abschied bewilligt: Arbe. v. der Golz, Lt. der Landw.-Feldart. 2. Aufschoss (Wiesbaden). \* Zu Absch. Ortsbefehl: Dr. T. Dilenius, (Söder), Unterarzt der Ref. \* Der Abschied bewilligt: dem Stabsarztinat in Mainz (Söder). Schiff-Rücktritten. Eingezeichnet: S. M. S. „Eber“ am 23. Juli in Teneriffa. S. M. S. „Altis“ am 24. Juli in Schanghai. S. M. S. „Grille“ am 22. Juli in Archibus. Abfahrt 23. Juli. — In See gegangen: S. M. S. „Schublitz“ am 19. Juli von Neustadt-Häfen — Riede nach Beendigung der Probefahrten.

### Koloniales.

Aus dem neuen Deutsch-Kamerun. Die Arbeiten der französisch-deutschen Kommission zur Festlegung der Grenze in Zentralafrika und Kamerun gehen bei der einen Abteilung mit bewundernswertter Schnelligkeit, bei der anderen mit großer Langsamkeit vor sich. Im Osten sind die Arbeiten r. h. beendet, im Süden von Kamerun gehen sie etwas weniger rasch voran, da die Deutschen durch das Gebiet feindlicher Stämme gehen müssen und häufig müssen die Kranzonen den Deutschen zu Hilfe eilen. Besonders müssen sie in dem Gebiet der Bobui Hilfe leisten, da diese die Deutschen angegriffen und einen Unterkoffizier getötet hatten. In der Sumpfzone mußte Leutnant Karcher einige Tage auf im Wasser liegenden Wurzeln zubringen. Um die Wege wieder zu finden, ist die Kommission gezwungen, Zeichen an den Bäumen zu machen, da man die Sonne hier überhaupt kaum sieht. Die dritte Abteilung im Süden hat diese Zone bereits überwunden.

### Die Unruhen in China.

#### Die Lage der Regierung.

\* London, 24. Juli. Der Korrespondent der „Times“ meldet aus Peking, daß sich die Lage für die Regierung verbessert habe, nicht, weil entscheidende Erfolge eingetreten seien, sondern weil die Revolutionäre nicht in stande gewesen seien, die für ihre Sache nötigen anfänglichen Vorteile zu erlangen. Der Angriff auf das Arsenal in Shanghai sei von den Regierungstruppen abgeschlagen worden, dank der Mitwirkung der Flotte gegen die Rebellen. — Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ spricht dagegen von einer verhältnismäßig guten Lage Huanschicas. Ausländische militärische Sachverständige glauben, daß die Revolutionären viel stärker seien, als man annimmt.

Peking, 24. Juli. Ein Erlass des Präsidenten entzieht Sun Yat-sen den früher übertragenen Eisenbahnauftrag.

#### Die Kämpfe zwischen den Nord- und Südruppen.

wb. Shanghai, 24. Juli. (1 Uhr 55 Min. früh. Reuter.) Während der letzten 24 Stunden sind mehrere Angriffe auf das Arsenal gemacht worden. Spät abends ergripen die Regierungstruppen die Offensive und drängten die Rebellen auf Nantao, einer südlichen Vorstadt der Chinesenstadt zurück. Eine große Zahl der Rebellen ist desertiert.

wb. Shanghai, 24. Juli. (Petersburger Telegraphenagentur.) Während der Kämpfe der letzten Nacht erlangten die Nordruppen einen größeren Erfolg, bemäch-

tigten sich der Hangtischen-Eisenbahn und schlugen die Südruppen auf der ganzen Linie zurück, indem sie ihnen große Verluste auflagen. Die Soldaten der Südruppen sind demoralisiert, viele waren Uniform und Gewehr von sich und ergaben sich. Heute nacht wird ein entscheidender Kampf erwartet. Es geht das Gerücht, daß sich Nanking in den Händen der Nordruppen befindet.

wb. Wulden, 24. Juli. (Petersburger Telegraphenagentur.) Aufgrund der Vorgänge im Süden erhielt der Zatto die Vollmacht, an den Orient, wo es zu gären beginnt, den Kriegszustand zu erklären. Die Agenten Huanghengs sind hier eingetroffen, um die Mandchurie, und die innere Mongolei zur Empörung aufzurütteln, damit die Truppen der Mandchurie nicht im Süden verwendet werden können.

### Ausland.

#### Osterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph und die Finanzkrise in Böhmen. Igls, 24. Juli. Der Kaiser empfing heute vormittag den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und den Minister des Inneren Freiherrn v. Heinold zu einer gemeinsamen zweistündigen Audienz, bei welcher die Minister über aktuelle Fragen der inneren Politik berichteten. Hierbei wurde insbesondere die Finanzkrise in Böhmen einer eingehenden Darlegung unterzogen, um den Kaiser über den Stand der Angelegenheit, sowie über die Auffassungen, welche in den Kreisen der Regierung darüber bestehen, genau zu unterrichten. Heute nachmittag traf der Oberstabsmarschall von Böhmen Geheimrat Lobkowitz ein und wird morgen vor dem Kaiser in Audienz erscheinen.

Vom internationalen Bergarbeiterkongreß. Karlsruhe, 25. Juli. In der gestrigen Sitzung ist die Debatte über die Mindestlohnfrage und über den Abschluß kollektiver Lohn- und Arbeitsverträge zwischen Arbeiterschaft und Unternehmern, ähnlich wie sie im britischen Bergbau bereits bestehen, fortgesetzt worden. Nach langer Erörterung stimmte der Kongreß den beiden hierzu von der belgischen Bergarbeiterorganisation eingereichten Beschlüssen zu. Zur Frage der Verstaatlichung des Grund und Bodens der Bergwerke und Eisenbahnen stellte die britische Bergarbeiterföderation folgenden Beschuß an: „Der Kongreß ist der Ansicht, daß die Gesamtheit des Grund und Bodens der Bergwerke und der Eisenbahnen im Interesse der Allgemeinheit der verschiedenen Länder verstaatlicht werden sollte.“

Habscher Spionageverdacht. Innsbruck, 24. Juli. Die in Italien wegen Spionageverdachtes festgehaltenen österreichischen Passagiere, die am Montag in Innsbruck mit einem Freiballon aufgestiegen und in Italien gelandet sind, wurden freigelassen.

#### Frankreich.

Die internationale funktelegraphische Konvention von der Kammer genehmigt. Paris, 24. Juli. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf an, durch welchen die am 5. Juli 1912 in London unterzeichnete internationale funktelegraphische Konvention genehmigt wird.

#### England.

Die großen Flottenmanöver. Grimsby, 24. Juli. Die rote Flotte landete 1500 Mann. Die Städte Grimsby, Cleethorpes, Immingham, sowie die Kohlenborde der Admiraltät sind in die Hände des Angreifers gefallen, welcher im Gefecht bei den Fischören vollständig siegte. — Die Einnahme von Grimsby und Immingham durch die rote Flotte war eine vollständige. Die Matrosen gingen in Immingham an Land und würden im Ernstfall die Eisenbahn in die Luft gesprengt haben. Die Torpedobootszerstörer „Sylphio“, „Leopard“, „Vigilant“ und „Avon“ und verschiedene U-Boote wurden genommen. Als sich die rote Flotte näherte, fuhr ein blauer Verteidigungstorpedo in der Richtung nach Hull, lehrte jedoch später zurück. Im Ernstfall wäre es ihm gelungen, während der Truppenlandung zwei Transportschiffe in die Luft zu sprengen.

Das Vorgehen der Suffragetten. London, 24. Juli. Eine Aktion der Anhängerinnen des Frauenstimmrechts aus einer Versammlung in Cogton Hall passierte die Einfriedung des Unterhauses, da sie von der Polizei für Besucherinnen der Tribüne gehalten wurde. Als sie dann aufgefordert wurde, die Gebäude zu verlassen, weigerte sie sich, worauf die Polizei sie hinausbeförderte. Die Damen Bernwid, Lawrence und zwei andere Damen, die darauf bestanden, dem Staatssekretär des Innern Mackenna die Gingabe zu überreichen, was man ihnen nicht gestattete, wurden verhaftet.

#### Italien.

Die Morozzo-Spionageaffäre ohne besondere Bedeutung. Rom, 25. Juli. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: Einige Tagesblätter, besonders im Ausland, die sich mit der Spionageaffäre des Morozzo della Rocca beschäftigen, haben Nachrichten verbreitet, die dem alle eine Wichtigkeit beimesse, die er nicht besitzt. Morozzo wurde wegen Spionageverdachts verhaftet, und man hat ein reguläres gerichtliches Untersuchungsverfahren eingeleitet, das allein genau den Wert der Anklage wird feststellen können. Aber schon jetzt kann man mit Bestimmtheit sagen, daß die Spionageverbrechen oder Spionageversuche eine andere und weit geringere Bedeutung haben, als man allgemein annimmt. Morozzo war Zivilbeamter des Kriegsministeriums bis 1911, wo er mit dem Rang eines Sekretärs, der auf der Stufenleiter der Beamtenlaufbahn in Italien eine sehr bescheidene ist, zurücktrat. Morozzo beschäftigte sich nur mit Verwaltungsgeschäften, konnte jedoch aus dienstlichen Gründen keine geheimen Dokumente beitragen, noch von geheimen Berichten Kenntnis haben.

#### Nordamerika.

Ein Verbot der Personalunion bei Banken. Washington, 24. Juli. Gegen den Protest des Vorstandes hat die Bankkommission des Unterhauses einen Zuschauftrag zur Währungsschaffung angenommen, wodurch verboten wird, daß mehrere Banken dieselben Direktoren haben.

#### Mittelamerika.

Ein Protektorat der Union über die mittelamerikanischen Staaten. San José (Costa Rica), 25. Juli. Eine Stabesmeldung aus Washington, daß Staatssekretär Bryan ein Protektorat der Vereinigten Staaten über die mittelamerikanischen Staaten plane, hat hier große Aufregung verursacht. Die Proteste häufen sich in der Presse sowohl, wie in allen Kreisen des Publikums. Heute abend wurde eine allgemeine Protestversammlung angekündigt.

### Auftaft.

Der neue Schütte-Lanz-Luftballon, der für die Militärbörde von der Luftschiffwerft Schütte-Lanz zur Zeit erbaut wird, soll, entgegen anders lautenden Reden, den färmlich verunglückten „S. L. 1“ an Größe zwar übertragen, aber nur einen Inhalt von 22 000 Kubikmeter erhalten. Er wird also um 2000 Kubikmeter größer sein, als das erste Schütte-Lanz-Luftschiff. Zum Antrieb dienen drei Motoren von zusammen 550 PS. Sie werden in zwei Gondeln untergebracht. Eine weitere Neuerung an dem Schiff wird die Anbringung eines Laufgangs sein, zwischen den beiden Gondeln, eine Konstruktion, die sich bei den Zeppelin-Luftschiffen bereits im Laufe der Jahre außerordentlich bewährt hat. Dieser Laufgang soll so breit und eingerichtet werden, daß er bei größeren Fahrttakten auch für die Mannschaften als Aufenthaltsraum dienen kann.

Ein hirischer Fernflug. Berlin, 25. Juli. Auf dem Flugplatz Johannisthal startete heute morgen 8.50 Uhr der bekannte deutsche Meistersieger Hellmut Hirth mit seinem Flieger Otto als Beifahrer auf einer Albatros-Taube zu einem Fernflug nach Mannheim. Er wird von dort aus jedenfalls noch weiterfliegen. — Mannheim, 25. Juli. Der um 8 Uhr 50 Minuten hier gelandete Flieger Hirth sprach sich einem Vertreter der „Neuen Badischen Landeszeitung“ gegenüber sehr lobend über den ihm zur Verfügung gestellten Benzomotor aus. Auf der fünfstündigen Fahrt habe er nur 120 Liter Benzin verbraucht. Er sei mit 190 Liter Benzin aufgestiegen und habe bei seiner Landung in Mannheim noch 70 Liter Benzal gehabt. Teilweise vollzog sich die Fahrt über den Wollen und Hirsch flieg bis zu einer Höhe von 1700 bis 2000 Meter auf. Bei Würzburg erreichte er die Mainaue, von wo aus er in direktem Fluge bei Aschaffenburg abgewichen ist. An dem Bericht, daß Hirth die Albatroswerke verlassen und zu den Benzwerken übergehen werde, sei kein wahres Wort.

Letzter Flug Berlin-Paris. Köln a. Rh., 24. Juli. Der französische Flieger Lortet, der heute morgen mit der russischen Fliegerin Galanshikow hier eine Zwischenlandung vornehmen muhte, unternahm heute mittag um 2 Uhr 15 Min. einen Rundflug. Er hat seinen Weiterflug nach Paris auf morgen früh verschoben und will vorher noch die Ankunft seines Monturs aus Hannover abwarten, da der Probeflug ergeben hat, daß der Motor nicht tödlich arbeitet.

Ein Fliegerabsturz. Frankfurt a. M., 25. Juli. Der Flieger Schäfer stürzte gestern mit einem von ihm selbst konstruierten Doppelsitzer beim Forthaus „Biegwald“ ab. Der Apparat ging vollständig in Trümmer. Schäfer wurde leicht verletzt, während sein Passagier, ein Monteur, sehr schwer verletzt wurde, so daß er kaum mit dem Leben davongekommen dürfte.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

##### Nochmals die „Platte“.

Man schreibt uns:

Einen Erfolg wenigstens hat der Protest gegen die Abholzung der Platte gehabt, — der Bürgerkongress und Wiesbadens Naturfreunde liegen die gestern mitgeteilte formelle und erfreulicherweise beruhigende Erklärung des Magistrats vor. Dennoch scheinen in einigen, jetzt hoffentlich nur noch theoretischen Wert besitzenden Fragen sich die Fachleute noch nicht ganz einig zu sein. Niemand wird den Wert des Gutachten eines so hervorragenden Fachmannes wie des Herrn Geheimrat Eise in Frage stellen, und dennoch sind von mehreren Seiten, und zwar von Personen, denen man ein Urteil über die Verhältnisse recht wohltrauen darf, denjenigen gegenüber, welche den Protest „injizierten“, Ansichten geäußert worden, welche sich mit denen des Magistrats durchaus nicht decken, besonders was die juristischen und liturgischen Fragen anbelangt, wenn ja glücklicherweise nicht zu befürchten ist, eine totale Abholzung des etwa 2000 Hectaren umfassenden Distrikts tatsächlich erfolgt wäre. Ein näheres Eingehen auf diese Meinungsverschiedenheiten erübrigt sich jedoch jetzt wohl, da tatsächlich eine ernsthafte Verhandlung der schönen Bestände ausgeschlossen erscheint. Gegen den Vorwurf, daß durch den Protest dem Magistrat Schwierigkeiten hätten entstehen können, müssen sich die Verantwortlichen des Protestes jedoch ganz entschuldigen verpflichten, denn schon die Voranschlagskarte trifft nicht zu, indem der Protest erst „injiziert“ wurde, nachdem der Anlauf des Jagdchlosses, des Wirtschaftsgebäude und des dazu gehörigen Geländes eine vollendete Tatsache war. Argend welcher Druck auf den Magistrat war dabei natürlich nicht beabsichtigt, denn nach Lage der Verhältnisse wäre — bei aller Naturfreundschaft, hätte die Stadt die Waldungen gelauft — der Steuerzahler der Leidtragende gewesen. Die ganze Bewegung wollte und will nur den jetztigen oder zukünftigen Besitzern der Waldungen, wer sie auch sein mögen, zeigen, daß Wiesbadens Naturfreunde nicht gekommen sind, sich große und schöne Teile ihres Waldes rauben zu lassen, auch wenn er am Nordhang des Taunus liegt und an fremden Gemeinden gehört, ohne wenigstens den Verzug gemacht zu haben, sie zu erhalten. Ob ein Erfolg haben kann oder nicht, darüber sind die Ansichten noch immer geteilt. Hoffentlich kommt es gut nicht so weit. Die Bitten zur Unterzeichnung eines etwaigen Protestes bleiben jedoch ausliegen. Wiesbadens Naturfreunde ziehen Gewehr bei sich.

##### Ein neues Bahnhofprojekt Wiesbaden-Frankfurt a. M. durch das Ländchen.

Die Bewohner des Ländchens bemühen sich schon 16 Jahre um den Bau einer Bahn, und allenthalben ist der Wunsch rege, daß dieser bald zur Ausführung gelange. Am 6. Januar 1904 hat bereits im „Schwarzen“ zu Erbenheim eine städtische Versammlung unter dem Vorstand des Landtagsabgeordneten Kammerherrn v. Heimburg und in Anwesenheit des Landtagsabgeordneten Geheimen Kommerzienrat Bartschlinge getagt, um Stellung zu dem Bau einer Bahn durch das Ländchen zu nehmen, zumal die seit längerer Zeit im Projekt befindliche Schneebahn Frankfurt a. M.-Wiesbaden, ein Projekt der Elektricitäts-Altengegenstalt, vormals W. Lahmeyer u. So. in Frankfurt a. M., auf Schwierigkeiten zu stoßen scheint. Bei diesem Projekt sollten nicht nur direkte Schnellzüge zwischen Frankfurt a. M. und Wiesbaden, sondern auch Personenzüge verkehren, welche die sämtlichen an der Bahnstraße liegenden Ortschaften des Ländchens bedienen. Außerdem sollten diese Züge den Vorortverkehr von

Frankfurt und Wiesbaden, einschließlich des Arbeiterverkehrs, aufnehmen und vor allem eine schnellere Verbindung zwischen Frankfurt, der Kaiserstadt, und Wiesbaden, der Weltstadt, herstellen. Man war in der Versammlung in Erbenheim der Ansicht, daß die Eisenbahnstrecke Rauheim-Friedberg-Homburg-Oberursel nach Kronberg weitergeführt werde und von hier, von der Höhe hinabsteigend, über Goden, Hofheim — hier Anschluß an die Linie Frankfurt a. M.-Limburg — durch das Ländchen nach Erbenheim-Wiesbaden laufen solle. Aufgerückt durch dieses neue Projekt, trat die Schnellbahngesellschaft wieder in den Vordergrund. Doch wurden mit der Zeit erhebliche Bedenken dagegen geltend gemacht; in erster Linie die Lösung der sehr schwierigen Frage der Einmündung der Schnellbahn in die beiden Hauptstädte und die unentgängliche Vergabe des benötigten Grund und Bodens von Seiten der interessierten Gemeinden. So wohlb das Projekt der Taunusbäderbahn durch das Ländchen, als auch das Schnellbahnprojekt fanden bis jetzt keine für alle Teile befriedigende Lösung. Nunmehr trat fürstlich der Magistrat der Stadt Wiesbaden mit einem neuen Bahnprojekt hervor. Dieses Projekt nimmt seinen Ausgangs- und Endpunkt in den Hauptbahnhöfen Wiesbaden und Frankfurt a. M. Die Bahn läuft von der Linie Wiesbaden-Erbenheim, die zweigleisig ausgebaut werden soll, nachdem diese die Höhenrücken bei Erbenheim überwunden, kurz vor dem Bahnhof Erbenheim nach dem Hochheimer Weg, am Südportal der Rennbahn vorbei, nördlich Dellenheim nach der Strecke Wiesbaden-Frankfurt, kreuzt diese in der Höhe oberhalb Diedenbergen, läuft südlich an Diedenbergen und Marzheim vorbei, in den Bahnhof nach Kriestel in die Strecke Limburg-Frankfurt a. M. ein, welche leichter von Kriestel bis Frankfurt a. M. bekanntlich schon zweigleisig ausgebaut und in Betrieb genommen ist. Als Stationen sind geplant eine Haltestelle unmittelbar am südlichen Portal der Rennbahn in Erbenheim für Personenerkehr. Auch sollen an dieser Stelle Vorlehrungen getroffen werden zum Verladen der Rennpferde. Eine weitere Station bildet Wallau südlich der Strecke Wiesbaden-Frankfurt a. M. an der Strecke Massenheim-Wallau. Diese Station soll gelten für die Orte Nordenstadt, Wallau, Massenheim und Dellenheim. Eine weitere Station ist geplant bei Diedenbergen, sowie die Benutzung der bestehenden Station Kriestel und Höchst a. M. ins Auge gefaßt. Die beiden leichteren Stationen sowie die in Wallau und Diedenbergen sind sowohl für Personen- wie Güterverkehr vorgesehen. Die auf diese Weise gewonnene Strecke Wiesbaden-Frankfurt a. M. ist rund 8 Kilometer kürzer wie die derzeitige Bahnlinie Wiesbaden-Mainz-Kastel-Höchst a. M.-Frankfurt a. M. und erschließt im Süden des Taunus ein Gebiet alter Kultur, das seither abseits von dem Verkehr gelegen und das sich seit langer Zeit in aufsteigender Entwicklung befindet. Sie wird außerdem eine Entlastung der Strecke Wiesbaden-Mainz-Kastel-Frankfurt a. M. und sozusagen ihr drittes und vierstes Gleise werden. — Dieses Projekt der Stadt Wiesbaden liegt zurzeit dem Minister der öffentlichen Arbeiten vor und die Entscheidung darüber wird in den ersten Tagen eintreffen.

**Todesfälle.** Der lange Jahre hier wohnende Kreisgerichtsrat a. D. Karl Brügmann entstieß gestern im 85. Lebensjahr. — In München ist der Rentner Karl Lentz von hier (Stallstraße) plötzlich gestorben. Seine Asche wird auf dem hiesigen Südfriedhof beigesetzt.

**Villenneubauten.** Eine sicher zu begrüßende Ausgestaltung wird das Stadtbild erfahren durch sieben Villenneubauten, welche zurzeit in der Sartoriustraße, bzw. dem angrenzenden Teil der Adolfsallee errichtet werden. Es handelt sich um Einfamilien-Villen. Die Neubauten schließen sich unmittelbar an die Lutherkirche an und werden die ganze südliche Seite der Sartoriustraße in Anspruch nehmen. Wenn sie einmal fertiggestellt — was im nächsten Frühjahr der Fall sein soll — dürfen sie zu dem schönen Rahmen, der durch die beiden Kirchen, die dazwischenliegende Schule und das Landeshaus, sowie den vor diesen Bauten liegenden freien Platz geschaffen ist, eine stimmungsvolle Ergänzung bilden. Der Erbauer der Villen ist Münchner Hemmes, bauleitender Architekt Regierungsbauammeister a. D. v. Heemskerk.

Eine besondere Auszeichnung ist unserem Mitbürger, dem Turnlehrer Fritz Heidecker, zuteil geworden: In Anerkennung seiner Verdienste um das Turnwesen wurde ihm gelegentlich des Deutschen Turnfestes in Leipzig vom Ausschuß der Deutschen Turnerschaft die Ehrenurkunde, die höchste Auszeichnung, welche die Turnerschaft verleiht, verliehen.

**Zublumsfeierlichkeiten der „Dritter“ Artillerie.** Wie vorzutragen, hat die in vergangener Woche ergangene Einladung zu einer Vorbesprechung der im Jahre 1914 stattfindenden Zublumsfeierlichkeiten des Fuß-Artillerie-Regiments Generalfeldzeugmeister (Brandenburg) Nr. 3 in Mainz ihre Wirkung nichts verloren. Eine stattliche Zahl „Ehemaliger“ hatte sich eingefunden, nämlich von auswärts; sogar aus dem tiefen Rheingau war die Beteiligung stark. Man erinnerte sich dahin, daß an der Festlichkeit teilgenommen wird, und gründete deshalb eine Vereinigung mit einem provisorischen Vorstand. Im übrigen mußte die Angelegenheit verschoben werden.

**Gegen das Fußballspiel.** Gegen das unsinnige, wüste Fußballspielen in den Straßen (wenn man das eigentlich noch ein Spiel nennen kann) scheint man doch jetzt endlich einmal energisch vorgehen zu wollen. So ist seit Kurzem in einzelnen Vororten durch die Polizei und auch durch die Schule bei Vermeidung von Strafe verboten, auf Straßen und freien Plätzen dieses Fußballspiel zu betreiben.

**Jugendliche Eisenbahnbretter.** Vor einigen Wochen wurde ein Eisenbahnschraubzahn von hier nach Frankfurt in der Nähe des Rebstocks mit Steinen beworfen, wodurch ein Reisender am Kopf verletzt wurde. Der Täter wurde in der Person eines Schülers von 12 Jahren ermittelt. Zwischen Riederaad und Goldstein wurden Steine auf die Schienen gelegt und Draht gespannt. Auch diese Freude sind Schüler; sie haben sich im Goldsteiner Wald umhergetrieben. Schließlich wurden zwischen Höchst und Sindlingen Schwellen und Steine auf die Schienen gelegt, um einen Zug zum Entgleisen zu bringen. Der Täter, wiederum Schüler, wurde bald entdeckt. Gegen alle ist das Strafverfahren, wie aus Frankfurt verlautet, eingeleitet worden, da sie sämtlich das strafmündige Alter erreicht haben.

**Hotelschlüsse.** In Köln ist an einem der letzten Tage ein Hotel diebstahl ziemlich in derselben Art wie unlängst hier in einem erschöpften Hotel verübt worden. Dem Dieb sind ebenfalls Werte in ganz beträchtlicher Höhe in die Hände gefallen. Es besteht die Vermutung, daß der, welcher die beiden Diebstähle ausgeführt hat, ein und dieselbe Person ist.

**kleine Notizen.** Die Befangenliste Nr. 80 liegt offen. — **Der Lokalgewerbeverein Wiesbaden**

wählte zum stellvertretenden Vorsitzenden an Stelle des verstorbenen Herrn A. G. Hartmann den Stadtverordneten Davidseckermeister Kalivajet.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

**Aubhaus.** Der für morgen Samstag angegebene Ball im großen Saale des Aubhauses findet im Abonnement statt und nimmt um 9 Uhr seinen Anfang. Für die Besucher ist für das Vorleben des Ballsaales für Damen: Gesellschaftsblouette ohne Hut, Herren: Frock oder Smoking vorgeschrieben. Auf der Galerie besteht bezüglich des Anzuges keine Vorschrift. Das Abendkonzert des Kurfürstes an diesem Tage kann nur bei günstiger Witterung im Kurgarten stattfinden.

**Wiesbadener Künstler auswärts.** Das „Niergenheimer Badeball“ schreibt: Das Konzert am Samstag, den 21. Juni, muss ein Ereignis für das musikalische Leben Niergenheim's und speziell des Bades genannt werden. Der Solist des Abends, Herr Violinist Selmar Victor, ist hier kein Unbekannter und weiß seinen guten Ruf zu erobben. Er verfügt namentlich über eine wunderbare Kanticne, und seine ausdrucksstarken Technik vermag die Schwierigkeiten eines Konzerts von Wienawski wohl zu überwinden. Es gelangen ihm trotzdem die seinem Wesen und Temperament nahestehenden Wienawski und Radetz mit ihrer ausgeprägten slawischen Musik. Die Dankbarkeit des musizierenden Publikums zeigte sich in einem zahlreichen Besuch, wie ihn selten ein Konzert aufzuweisen hatte, und in dem warmen, ja würmischen Beifall. Sicher ist, daß auch fünfzig solche Konzerte ihre Besucher und Verehrer finden werden."

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

wc. Dossenheim, 25. Juli. Die Kernobstsorte in hiesiger Gemürtung verspricht eine durchweg recht zufriedenstellende zu werden. Die Birnen, aber auch die Äpfel, zeigen steckweise (besonders an der Viechter Straße) einen außerordentlich reichen Behang.

#### Nassauische Nachrichten.

Stein Hotel auf dem Niederwald.

F. C. Rüdesheim, 24. Juli. Auf dem Niederwald war geplant, ein Hotel und großes Restaurantgebäude in der Nähe des Denkmals zu errichten. Gegen dieses Projekt hatten die Stadtverordneten und der Magistrat der Stadt Rüdesheim energisch Stellung genommen im Interesse der Rüdesheimer Hotellindustrie und des dortigen Gastwirtsgewerbes. Der Künstler für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat dem Projekt einen Riegel vorgeschoben, indem er die Genehmigung versagt hat. Jedoch wird die mit dem fraglichen Projekt in Verbindung stehende Wasserversorgung des Niederwaldes zur Ausführung gebracht werden, und zwar entweder durch eine Wasserleitung vom Hahnengraben bei Altwiesbaden oder durch Beschaffung des Wassers auf elektrischem Wege von dem Wasserwerk der Stadt Rüdesheim.

hb. Dies a. 2. 24. Juli. Bei dem Bahnübergang in Michelbach überfuhr ein Zug der nassauischen Kleinbahn das Fahrbrett eines Fuhrunternehmers aus Rauhau. Der Wagen wurde vollständig zerstört. Die zwei Insassen und der Kutscher erlitten erhebliche Verletzungen. Die Belegten wurden in das Krankenhaus nach Rauhau gebracht. Die Pferde wurden getötet.

#### Aus der Umgebung.

Das Jubiläum des 1. Kurh. Inf. Regts. Nr. 81.

a. Frankfurt a. M., 24. Juli. Heute hat das Jubiläum des 1. Kurh. Inf. Regts. Nr. 81 mit dem Einmarsch zahlreicher Sondertruppe aus desselben Landen seinen Anfang genommen. Überall sieht man die fröhlichen Gesellen der Roten mit dem Jubiläumsabzeichen, einer Denkmünze, die auf dem Avers das Bild des Kaisers, auf dem Revers den Kopf des Chefs des Regiments, des Prinzen Karl von Sachsen trägt. Alle öffentlichen Gebäude haben geflaggt, zahlreiche Privathäuser zeigen in ihrem Schmuck die Anteilnahme der Bürgerstift an der Feier des Regiments, das 42 Jahre mit der Stadt in Eintrachtigkeit gebaut hat. Um 4 Uhr nahmen im Offizierscasino die offiziellen Beglückwünschungen ihren Anfang. Die Zahl der Statuten und der Gaben ist so groß, daß es unmöglich ist, sie alle anzuführen. Für die Stadt erschien mit einer Abordnung Bürgermeister Cuppe, der im vorigen Jahr den Bandel der Seiten seit dem Übergang der Stadt an Preußen, damit über auch den Bandel der Anschwungen zum Ausdruck brachte, der es zu Neos gebracht hat, daß heute das Regiment der Stadt lebt und wert geworden und fest mit der Einwohnerschaft verbunden ist. Für die Stadtverordneten gratulierte im Namen der Bürgerstadt v. Rehber, der eine Sammlung der Bürger zum Besen des Regiments überreicht. Die früheren alten Offiziere und Sanitätsoffiziere überreichten durch General v. Roques eine überaus geschmackliche Glückwunschkarte mit einer Spende von 10 000 M. Die Offiziere der Reserve und Landwehr brachten ihre Wünsche durch Oberleutnant Rönnich mit herzlichen Gaben in Silber und Gold zum Ausdruck. Die Regimenter Frankfurt, Hessen-Homburg und Groß-Gerau verkauften durch die Kommandeure resp. Abordnungen unter Überreichung von Ehrenpreisen. Es fielen schöne und berühmte Worte, die für die Werkschau zeigten, deren sich das alte Regiment in allen Seiten erfreut. Die Männer des Regiments, die eine Spende überreichten, hatten, wie es sie gehört, den Reigen eröffnet. Leider hat die Gattin des Chefs, Frau Prinzessin Friedrich Karl, die eben erst aus England zurückgekehrt ist, wegen Übermüdung der ersten Begrüßung fern bleiben müssen. — Heute eben findet die eigenliche Eröffnungsfeier in der Festhalle mit einer Aufführung statt, die Bilder aus der vorreichen Vergangenheit des Regiments bringen soll.

ht. Frankfurt a. M., 24. Juli. Beim Eingang der Postanlagen der Einundachtzig vom Bahnhof Dossenheim nach der Festhalle sprang eine junge Frau, um den Zug besser sehen zu können, vor einem lärmstreuenden Straßenbahnwagen ab, stürzte dabei und trug eine schwere Gehirnerschütterung davon, die eine sofortige Überführung der Frau ins Krankenhaus bedingt.

ht. Frankfurt a. M., 25. Juli. Der Kaiser hat aus Anlaß des Regimentsjubiläums dem 81. Regiment den Namen „Landgraf Friedrich I. von Hessen-Kassel“ verliehen. Generalmajor v. Kochenhausen erhielt den Charakter eines Generalleutnants und Oberleutnant a. D. Ernst Adolf v. Wiesbaden den Charakter eines Obersten. Außerdem verlieh der Kaiser 163 fürbischöflichen Veteranen und 600 Kriegsveteranen von 1870/71 eine besondere Denkmünze aus Bronze.

Wieslauer Bäuerin bei der Kaiserin.

hb. Bad Homburg v. d. H., 24. Juli. Heute mittag trafen aus Wiesbaden Bäuerinnen in Uniform hier ein und übergeben aus dem Schloss, wo sie der Kaiserin ihre selbstgesogenen landwirtschaftlichen Produkte überreichten. Die Frauen wurden von der Kaiserin empfangen, bewirkt und reich beschenkt.

w. Darmstadt, 24. Juli. Die „Darmstädter Zeitung“ teilt in Anknüpfung an eine Mitteilung der Presse aus Worms, wonach die hessische Regierung beabsichtige, am Rhein bei Gernsheim ein Staustufe zur Gewinnung elektrischer Kraft zu errichten, mit, daß die großherzogliche Regierung diesem Projekt vollständig zustimmt. Sie habe im Gegenteil, nachdem sie von dem Vorhaben Kenntnis erhalten hätte, auf die ernsten Bedenken nachdrücklich hingewiesen, die dem Unternehmen sowohl aus Rücksicht der Landeskultur als wegen des Schiffverkehrs in rechtlicher und technischer Hinsicht entgegenstehen.

Freitag, 25. Juli 1913.

Nr. 342

#### Gerichtliches.

FC. Auf der Tanzmusik in Schierstein am 20. April d. J. hat sich der Schlosser Höfer eine 20 Centimeter lange klaffende Wunde an der Stirn zugezogen. Er wurde nämlich, als er den Hof des betreffenden Lokals betrat, von mehreren Personen überfallen und schwer mishandelt, weil er vorher ein Mädchen nicht gerade zuvor kommend verführt hatte. Der Fuhrmann Jean Leeback aus Schierstein und der Fuhrmann Karl Ritter aus Eltville, die zu denen gehörten, die Höfer „vermöbelten“, erhielten vom Schöffengericht 14, begin. 7 Tage Gefängnis.

ö. Selbstverstümmelung. Der Pionier Johann Meigner aus Ginsheim von der 3. Kompanie des 21. Pionier-Bataillons in Kastel, bisher unbekannt, ist der Selbstverstümmelung angeklagt. Der Beschuldigte, von Beruf Schiffer, hatte sich am 12. Juni in Kastel auf der Kaserne, wo er mit seinem Dienstgewicht durch eine Plakpatrone den linken Zeigefinger abgeschossen. Das Mainzer Kriegsgericht verurteilte den Angeklagten wegen vorsätzlicher Selbstverstümmelung zu 1½ Jahren Gefängnis und Verbesserung in die zweite Klasse. Der Verurteilte wurde sofort in Haft genommen.

#### Sport.

\* Fußball. Am kommenden Sonntag findet auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße das Endspiel um den gestifteten Pokal statt. Das Spiel beginnt um 4 Uhr mit 15 Minuten Vorzeit. In die Entscheidung kommt der Sportverein 2 gegen die 4. Kompanie. Der Stand aller bisher stattgefundenen Spiele ist: 1. Sportverein 2, 7 Spiele, gewonnen 6, unentschieden 1, verloren 1, Punkte 11, Tore 24:5. 2. 4. Kompanie, 7 Spiele, gewonnen 5, unentschieden 1, verloren 1, Punkte 11, Tore 24:5. 3. Germania, 8 Spiele, gewonnen 8, verloren 5, Punkte 6, Tore 14:20. 4. Turnverein, 8 Spiele, gewonnen 2, unentschieden 1, verloren 5, Punkte 5, Tore 13:16. 5. Sportclub, 8 Spiele, gewonnen 1, unentschieden 1, verloren 6, Punkte 3, Tore 12:36. Den Besuchern wird ein spannender Kampf zweier gleichwertiger Mannschaften gezeigt werden.

st. Der Sportclub Charlottenburg startet nicht mehr. Wie dem „Stadionboten“ vom Sportclub Charlottenburg, E. V. mitgeteilt wird, hat der Verein beschlossen, bis zur endgültigen Erledigung der Angelegenheit Göring-George sich nicht mehr an Sportfesten zu beteiligen. Infolgedessen wurden auch die Melddungen des Vereins zum Stadion-Sportfest am kommenden Sonntag zurückgezogen. Dadurch werden die prachtvollen Kämpfe mit dem Berliner Sportclub um die Herrschaft in Berlin fortfallen.

#### Vermischtes.

Verhaftung von Juwelendieben. Zürich, 25. Juli. Hier wurden in einem Hotel zwei Kellner verhaftet, die von der englischen Behörde wegen eines großen Juwelendiebstahls verfolgt wurden. Ein Teil des Raubes wurde bei ihnen gefunden.

Ein Kapitän als Schiffbrüder. Paris, 25. Juli. In der Nähe von Geriniere bei Nantes wurde der angebliche spanische Schiffspilot Barbaux verhaftet, der vor mehreren Tagen einen in dem Hafen von St. Nazaire verunfallten Segelfutter geräumt hatte und an Bord dieses Schiffes entflohen war.

Schnee in Süddeutschland, ungewöhnliche Höhe in Spanien. Berlin, 25. Juli. Von Feldberg im Schwarzwald wird der Eintritt reichlicher Schneefalls gemeldet. — In der Lombardie richteten heftige Hagelschläge großen Schaden an. — In Spanien berichtet seit einigen Tagen eine außergewöhnliche Höhe.

Hervorragende Schwimmleistung eines Unteroffiziers. Straubing, 25. Juli. Der Unteroffizier Neidlinger vom 7. bayerischen Gebirgsjäger-Regiment schwamm bei einer militärischen Übung unter Nachziehen eines 6 Meter schweren Satteltasches bei scharfem Wellengang in 6 Minuten über die Donau.

Ein Strafenzug. München-Gladbach, 24. Juli. Heute mittag tritt ein junger Mann namens Georg Ostwald aus Augsburg dem Leibregiment einer kleinen Firma einen Beutel mit 9000 M. in Gold und Silber, den der Leibregiment von der Post geholt hatte. Der Käufer kam auf der Rückfahrt zu Fall und wurde von der Polizei ergreift. Die Firma erhielt das Geld zurück.

Mord und Selbstmord. Lübeck, 24. Juli. Der Seizer Mai erstickte hier seine Haushälterin und verlor deren Mutter durch einen Streit, worauf er sich selbst erstickte.

Mit 10 000 M. entflohen. Berlin, 25. Juli. Der seit 10 Jahren bei dem hiesigen Vertreter der Norddeutschen Börse tätige Buchhalter Schleifer floh nach Veruntreuung von über 10 000 M.

Ein großer Wasserleitungsbau in Berlin. Berlin, 25. Juli. Bei den in der Chausseestraße in Angriff genommenen Ausbauschotterarbeiten zu dem Bau des neuen Nord-Südbahn ereignete sich gestern abend gegen 10 Uhr ein Unglück, das leicht schwere Folgen hätte noch sich ziehen können. Aus einem defekten Hauptwasserrohr strömten plötzlich Wassermassen herbei und eine etwa einen Meter hohe Wassersäule stürzte in der Höhe von einem Meter heraus. In noch nicht 10 Minuten waren die angrenzenden Teile der Chausseestraße und der Inselstraße überflutet. Das Straßenpflaster stürzte in einem Umkreis von etwa 16 Quadratmetern ein und riss einen Leitungsmaß des Straßenbahnen um, so daß dieser gestört werden mußte. Die Baugruben der unter der Chausseestraße verlaufenden Nord-Süd-Untergrundbahn ließen Wasser. Da zu dieser Zeit Arbeiter nicht beschäftigt waren, kamen keine Menschenleben in Schaden. Beforderte Schädigungen kann man bis heute früh sowie zu beobachten, daß der Durchfahrtsweg wieder aufgenommen werden kann.

Ein Wertbrief mit 11 000 Mark verschwand. Wien, 25. Juli. Ein von der Wiener Bank und Wechselstuben Aktiengesellschaft Berlin vor einigen Tagen an die Berliner Handels- und Gewerbebank überwiesen wurde verloren. Der Wertbrief enthielt 11 000 Mark entweder in Gold oder Silber.

Zum dem Gesichtsunfall auf einem holländischen Boot. In der Elbe da am 24. Juli. Der getroffene Gesichtsunfall auf dem Boot Schwanen stellt sich wie harmlos heraus, als aufsinnlich gemeldet wurde. Beim Schleien wurde lediglich der Gesichtsholz aus dem Gesicht herabgedrückt, was darauf hindeutet, daß es nicht ordnungsmäßig geschlossen war. Die Verletzungen der drei Schwestern bestehen nur in einigen Brandwunden an den Händen und im Gesicht und sind durchaus leichte Art.

Ein Einbruch-Diebstahl in eine luxuriöse Villa in Pisa, Italien, 24. Juli. Ein vermummter Einbrecher-Diebstahl wurde hier in die Villa eines russischen Fürsten verübt. Den Einbrechern fielen für eine 50 000 Franken Schmuckstücke und Gold in die Hände.

</div

täubt. Obwohl 20 Schleppdampfer und vier Neuerwerbschiffe an den Föderarbeiten teilnahmen, gelang die Dämpfung des Neuers, daß ein neugelegenes Baumwollrohr schwer beschädigt, als der Dampfer sich schon seitwärts neigte. Der Schaden, der ungefähr 700 000 M. beträgt, belastet deutsche Versicherungsgesellschaften.

**Schwerer Automobilunfall.** Limoges, 24. Juli. Auf der Straße nach Paris überstieg sich ein Automobil. Beide Insassen wurden getötet.

## Handel, Industrie, Verkehr.

### Banken und Börse.

**Berliner Börse.** Berlin, 25. Juli. (Drahtbericht.) Auf die umlaufenden Gerüchte, daß nun Russland mobilisiere, öffnete die Börse mißgestimmt. Auf Deckungen griff weiterhin sogar eine unverhältnismäßig hohe Tendenz Platz. Schiffahrtsaktien waren auf die Nachrichten von einer Besserung in den Differenzen im Nordatlantischen Schiffahrtspool leicht erholt. Elektroaktien brachten ihre anfänglichen Verluste später zum guten Teile wieder ein. Banken lagen unverändert; russische hatten dagegen starke Rückgänge aufzuweisen, ebenso österreichische Werte auf Wien. Reichsanleihen zeigten sich nicht widerstandsfähig. Abgesehen von Elektroaktien, die leicht umgesetzt wurden, auf das Gericht von ihrer Einführung auf dem Wiener Markt, wurde das Geschäft später immer stiller. Tägliches Geld 3 bis 2½ Proz. Ultimogeld 5 Proz. An den Sätzen der Seehandlung hat sich nichts geändert. Privatdiskont 4% Proz.

**Frankfurter Börse.** Frankfurt a. M., 25. Juli. (Drahtbericht.) Der Geschäftsvorkehr war bei Eröffnung wieder sehr mäßig. Die Spekulation zeigt in Anbetracht des herannahenden Ultimos wenig Unternehmungslust, auch vermehrte sich das Entlastungsbedürfnis. In politischer Beziehung steht die Börse nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Friedensbemühungen bald von Erfolg gekrönt sind. Da die Meinungsverschiedenheiten zwischen den führenden Schiffahrtsgesellschaften sich gebessert haben, so konnte Norddeutscher Lloyd maßig anziehen. Holländische Banken waren wenig beachtet, doch zeigten die Kurse vereinzelt etwas Befestigung. Österreichische Banken gut behauptet, nur Kreditaktien schwach mit 19¾ Proz. Elektroaktien waren ziemlich gut behauptet; Edison und Schuckert wurden bei mäßigen Umsätzen gehandelt. Auf dem Markt der Montanpapiere begegneten die Aktien der Phönix-Bergbau gesellschaft einiger Nachfrage; Gelsenkirchener und Harpener schwächer. Industrie-Papiere auf dem Kassamarkt ließen vereinzelt maßige Befestigung erkennen. Das Geschäft ließ auch im weiteren Verlaufe auch nur geringe Kursbefestigungen aufkommen, um so mehr es an jeglicher Anregung fehlte. Die Börse schloß bei stillen Geschäft und behaupteter Tendenz. Privatdiskont 4½% Proz.

### Berg- und Hüttenwesen.

**Die Geschäftslage im Stahlwerksverband.** Düsseldorf, 24. Juli. In der heutigen Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes wurde über die Geschäftslage mitgeteilt: Das Inlandschaft hat eine Änderung nicht erfahren. Der Abruf ist infolge des schwächeren Geschäftsganges bei den Hallzeugverbrauchern und wegen der Inventurarbeiten etwas ruhiger. Auf dem Exportmarkt ist die Preisbewegung nach unten zum Stillstand gekommen. Es konnten sich sogar geringe Besserungen durchsetzen. Auch zeigte sich mehr Kauflust. In schwerem Oberbau-Material wurde der Bedarf der Preußischen Staatsbahn für das Etatjahr 1914 an Schienen, Schwellen und Kleineisenzeug den Werken überschrieben. Von Seiten der Württembergischen Staatsbahnen ist ein zweiter Nachtrag für 1913 überwiesen worden. Die Mecklenburgische Staatsbahn hat ihren Bedarf für das Etatjahr 1914 in Auftrag gegeben, der den vorjährigen übertrifft. Auf dem ausländischen Markt in schwerem Schienen haben in der letzten Zeit entsprechend der allgemeinen Geldmarktlage die Nachfrage in neuen Käufen etwas nachgelassen. In Grubenschienen war der Abruf auf die getätigten Abschlüsse hin zufriedenstellend. Im Auslande wirkte der belgische Wettbewerb nachteilig auf die Preisbildung ein. Das Rillenschienengeschäft ist befriedigend, und die Werke sind sehr gut besetzt. Im Auslande macht sich neuerdings die belgische und die englische Konkurrenz bemerkbar. Auf dem Formisenmarkt des Inlandes herrscht infolge der bekannten ungünstigen Verhältnisse auf dem Goldmarkt weiter Zurückhaltung. Wenn trotzdem in den beiden ersten Dekaden dieses Monats der Spezialisierungseingang höher war als in der gleichen Vorjahrszeit, so bedeutet dies, daß vorläufig der Bedarf immer noch etwas größer ist als die Kauflast. Auf dem Ausländemarkt lagen die Verhältnisse ähnlich. Auch hier herrschte infolge der allgemeinen Abschwächung des Marktes und der durch den Wiederausbau der Balkanwirren hervorgerufenen erneuten Beunruhigungen wenig Neigung für Käufe auf längere Zeit. Die nächste Hauptversammlung ist auf Mittwoch, den 17. Sept., in Breslau festgesetzt.

**Zum Scheitern des Stabeisen-Verbandsprojekts.** Die Werke wurden telegraphisch benachrichtigt, daß die Verhandlungen abgebrochen seien, und zwar lediglich aus dem Grunde, weil der „Phönix“ plötzlich für sich eine Mehrforderung von 180 000 Tonnen Stabeisen für seine Neuanlagen verlangte, die übrigen alten gemischten Werke erklärten, auch ihrerseits die Mehrforderungen für ihre Betriebserweiterungen zu stellen. Unter diesen Umständen bezeichnet der Vorsitzende der Verhandlungen eine Fortsetzung derselben als aussichtslos.

**Bleipreis-Anschlag.** Köln, 23. Juli. Das Bleisynodal erhöhte seine Verkaufspreise um eine Mark auf 46½ M. per Doppelzentner für Sachsen und Brandenburg.

**w. Oberschlesische Kohlenkonvention.** Beuthen, 24. Juli. In der Sitzung der Oberschlesischen Kohlenkonvention wurde mit Rücksicht auf die unverändert lebhafte Nachfrage den Grubenverwaltungen der Versand für das laufende Quartal bis zur vollen Höhe ihres Kontingents freigegeben. Abgesehen von dem üblichen Winteraufschlag für Grobkohle treten Preiserhöhungen nicht ein.

**Bei den Hohenlohewerken soll der derzeitige Direktor des Stahlwerksverbandes Schaltenbrand zum Vorsitzenden des Direktoriums der Hohenlohewerke bestellt werden.** Im übrigen bleibt die Zusammensetzung des Vorstandes unverändert. In den Aufsichtsräten der Hohenlohewerke wird, wie schon gemeldet, die Deutsche Bank wieder eintreten, repräsentiert durch Herrn Paul Markiewitz.

### Industrie und Handel.

**Preisabschlag auf der Antwerpener Kautschukaktion.** Die neueste Antwerpener Kautschukaktion, wo 586 000 Kilogramm angeboten und nur 316 000 Kilogramm verkauft wurden, zeigte nach dem „B. T.“ einen neuen schärferen Preisrückgang von 0,75 Franken pro Kilogramm für die Kongosorten und 0,30 Franken für Pflanzungsarten.

**\* Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika in Berlin.** Der Jahresbericht bemerkt, der Geschäftsgang sowohl der Gesellschaft selbst wie auch der Deutschen Diamanten-G.

m. b. H. sei im neuen Geschäftsjahr befriedigend und, falls man von unvorhergesehenen Ereignissen verschont bleibe, erwarte man wiederum ein günstiges Jahresergebnis. Laut Rechnungsschluß wurden an Einnahmen zusammen 1470 913 M. erzielt (gegen 1320 090 M. und 1516 085 M. in den beiden Vorjahren). Die Ausgaben andererseits betrugen 281 710 M. (gegen 369 331 M. und 205 146 M. in den beiden Vorjahren). Als Reingewinn verblieben hiernach im Berichtsjahr 1 089 203 M. (gegen 950 750 M. und 1 309 940 M. in den beiden Vorjahren). Dieser Reingewinn soll folgende Verwendung finden: Wieder 6 Proz. Dividende auf die Vorzugsanteile 30 000 M. (wie i. V.), 40 Proz. (35 Proz.) Dividende auf die Stammanteile 800 000 M. (700 000 M.), Tantieme des Aufsichtsrats 82 653 M. (88 080 M.), Vortrag auf neue Rechnung 176 548 M. (152 869 M.).

**Zusammenbruch einer Holzfirma.** Berlin, 24. Juli. Die alte, angesehene Nutzhölzfirma Gebr. Ebeling in Stralau-Berlin hat ihre Zahlungen eingestellt, nachdem die Inhaber vor einigen Tagen Selbstmord begangen haben. Die Verbindlichkeiten werden auf über 1½ Mill. M. angegeben. In der Masse dürften etwa 25 Proz. liegen.

### Verkehrswesen.

**w. Zu den Differenzen zwischen der Hamburg-Amerikalinie und dem Norddeutschen Lloyd.** Hamburg, 24. Juli. Zu den verschiedenen Meldungen über die Differenzen zwischen den beiden großen deutschen Reedereien erfährt Wolfs Telegraphisches Bureau von zuständiger Seite, daß der nordatlantische Poolvertrag infolge der Störung, welche die Kanada-Pacific-Gesellschaft verursacht hatte, nur bis zum 31. Dezember 1913 geschlossen wurde. Die Erneuerung des Vertrags zwischen den kontinentalen und den britischen Linien ist nach den Ergebnissen des letzten Jahres nur unter erheblichen Änderungen möglich, da die Eingriffe der kanadischen Gesellschaft alle Voraussetzungen gestört haben. Gleichzeitig verlangt die Hamburg-Amerika-Linie, welche sich bis jetzt mit einer Quote begnügt hat, die vor etwa 22 Jahren festgestellt worden war und dem Beförderungsanteil entspricht, den die Linie vor mehr als 25 Jahren hatte, daß ihr Anteil ihrer heutigen Bedeutung entsprechend revidiert werde.

### Marktberichte.

**= Hen- und Strohmarkt zu Frankfurt a. M. vom 25. Juli.** Neues Heu 250 bis 280 M. per 50 Kilo. Geschäft: lebhaft. Die Zufuhren waren aus den Kreisen Friedberg, Hanau und Dieburg.

## Letzte Drahtberichte.

### Der Balkankrieg.

#### Die Haltung der Märkte.

**\*** **Paris, 25. Juli.** Man erwartete gestern in hiesigen diplomatischen Kreisen, daß Russland die Initiative ergreifen würde, um die Türkei zu veranlassen, sich wieder hinter die Linie Enos-Midia zurückzuziehen. Da die russische Flotte Sewastopol verlassen hatte, glaubte man, daß sie nach Burgas in Bulgarien abgegangen sei. Es scheint aber, als ob die Intervention Russlands nicht gerade von allen Ländern in dem Maße gewünscht wird, wie von Paris aus. Um allen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen und den Friedensschluß zu beschleunigen, soll man in gewissen französischen Kreisen vorgezogen haben, daß die Räthe Rumäniens beauftragen, die Türken zu zwingen, den Londoner Friedensvertrag zu respektieren. Rumänien würde gegenüber Serbien und Griechenland die Garantie übernehmen, daß sofort nach Einführung der Feindseligkeiten Bulgarien seine ganzen Truppen in die von den Türken bedrohten Gegenden entsendet. Auf diese Weise brauchten Serbien und Griechenland nicht zu fürchten, daß während der Friedensverhandlungen Bulgarien die Revanche nehmen könnte.

**Gemeinsame Schritte Österreich und Russland bei den Balkanstaaten.**

**O** **Petersburg, 25. Juli.** (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Im Außenwärtigen Amt wird befürchtet, daß zwischen Russland und Österreich-Ungarn ein gemeinsamer Friedensschluß zu erfolgen, in der auf die Gefahren hingewiesen wird, die aus einer Fortsetzung des Balkankrieges drohen. Russland hat sich der österreichischen Auffassung angeschlossen. Beide Räthe machen energische Vorstellungen bei den Balkanregierungen. Österreich spricht sich gleichfalls gegen eine weitere Demütigung Bulgariens und gegen den türkischen Vormarsch aus.

### Sofanon beim Zaren.

**\*** **Petersburg, 25. Juli.** Der Zar, der seine Scerize unterbrochen hat, wird heute Sofanon in Petershof empfangen. Auch der Kriegs- und Marineminister sind zu dieser Audienz befohlen.

**Russischer Truppentransport nach der osmanischen Türkei?**

**\*** **Odessa, 25. Juli.** Drei russische Truppentransporter verließen gestern den hiesigen Hafen mit Soldaten an Bord. Diese Schiffe haben als Bestimmungsort Batum in Transkaukasiens. Weitere Truppentransports sind von Novorossijsk unterwegs. Es scheint also, als ob Russland die Absicht hat, einige Gebiete in der osmanischen Türkei zu besetzen, um hierdurch die Türkei zu veranlassen, den Vormarsch der Truppen gegen Bulgarien einzustellen.

**Die Unterstützung der Familienernährer in Frankreich.**

**wb.** **Paris, 25. Juli.** Bei der Beratung des Dreijähriges hat der Seereschauß des Senats nach längerer Grörterung die Bestimmung über die Unterstützung der Familienernährer angenommen; lediglich um die Verabredung der Vorlage nicht zu verzögern, doch wird der Ausschuß von der Regierung verlangen, daß die Zahl der Familienernährer möglichst genau festgelegt werde. Der Ausschuß wird seine Beratungen heute beenden, doch wird die Debatte im Plenum des Senats kaum vor nächsten Donnerstag beginnen können. Falls, wie vorauszusehen, der Gegenvorschlag Herrriot auf Einführung einer 30monatigen Dienstzeit abgelehnt wird, beobachtigt der radikale Senator Diere die Einführung einer 32monatigen Dienstzeit zu beantragen.

**Zur Empörung der päpstlichen Schweizergarde.**

**wb.** **Rom, 24. Juli.** Das „Giornale d’Italia“ meldet: Vom 23. bis 24. Juli vormittags verliehen bereits elf Schweizergarde den Papst, zehn kündigten ihre Abreise für den 24. Juli abends an. Oberst Repond begab sich heute morgen zu Merry del Val

und setzte ihm die Notwendigkeit auseinander, noch und nach auch alle anderen Unterzeichner der bekannten Eingabe zu verabschieden. Mit der angekündigten Entfernung von Garden ist das Corps so zusammengezogen, daß diejenigen Garden, die blieben, ganz außerordentliche Arbeit verrichten müssen. Es erfolgten bereits Proteste und neue Beleidigungen. Es ist vorzusehen, daß binnen kurzem alle fünfzig Unterzeichner jener Eingabe abgereist sind, d. h. das ganze Corps mit Ausnahme von zwei Garden, die nicht unterzeichnet haben. Das „Giornale d’Italia“ fügt hinzu, Hauptmann Glasson sei gestern nach Rom zurückgekehrt, aber nach kurzer Zeit wieder in die Schweiz zurückgekehrt. — Der „Oberbottore Romano“ veröffentlicht einen Brief von Merry del Val an Repond gerichtet, demzufolge einige Schweizergarde austreten, andere ausgewiesen wurden und andere demissionieren. Das Blatt fügt hinzu, daß dies den Gerüchten in den Zeitungen ein Ende machen werde, die größtenteils übertrieben seien, so z. B. die Anschuldigungen gegen Glasson, dessen Entfernung lediglich aus disziplinären Gründen erfolgt sei.

**Eine neue Bombenexplosion in Lissabon.**

**wb.** **Lissabon, 25. Juli.** Bei einer Bombenexplosion im Monteviertel wurden 5 Kinder verwundet.

### Der Werftarbeiterstreit.

**wb.** **Bremen, 25. Juli.** Die Werstarbeiter an der Unterweser haben gestern Abend gegen eine personelle Minderheit beschlossen, in den Streik zu treten. Die Bloßarbeiter haben eine Beteiligung an dem Streik abgelehnt. Die Zentrale zahlt eine Unterstützung nur für die an der Unterweser streifenden Werstarbeiter.

**Ein Polizeiinspektor als Sittsicherheitsverbrecher verhaftet.**

**\*** **Wien, 25. Juli.** In Pola war an einem jungen Mädchen ein Verbrechen verübt worden. Mit der Untersuchung der Angelegenheit wurde der Polizeiinspektor Garlin betraut. Schließlich stellt sich aber heraus, daß er selbst das Verbrechen begangen hatte. Er wurde verhaftet.

### Ermordet und verstümmelt.

**\*** **Dortmund, 25. Juli.** In Rothausen wurde gestern der Bergmann Franz Döja nahe einer Biegefei bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt tot aufgefunden. Neben der Leiche lag ein Dolch. Als Mörder wurde der Bergmann Jähnender aus Krach verhaftet.

### Selbst gestellt.

**wb.** **Wetz, 25. Juli.** Gestern hat sich hier freiwillig ein Volontär von Frankfurt a. M. gestellt unter der Selbstbezeugung seiner Firma 500 M. unterschlagen zu haben, die er auf Grund eines Schecks auf der Bank erhoben hatte. Das Geld hatte er auf Heller und Pfennig verjubelt.

### Erdrutschungen.

**\*** **Wien, 25. Juli.** Auf der Haltestelle Sauris-Kloßbach sind bei dem Entbäder Bovwerk grobe Erdbewegungen erfolgt. Der Weg nach dem Maschinenhaus der Aluminiumfabrik Lend und zur Klopflochklamm ist verlegt. Mehrere Brüden sind verschwunden. Die Berghänge sind noch in Bewegung und bei weiteren Regengüssen werden unabsehbare Folgen befürchtet.

**wb.** **Paris, 25. Juli.** Der König und die Königin von Spanien treffen heute vormittag aus San Sebastian hier ein, um abends nach London weiter zu reisen. Präsident Poincaré wird dem Königspaar zu Ehren ein Frühstück geben.

**wb.** **Hansing (Michigan), 25. Juli.** Erste Unruhen werden aus Columet gemeldet, wo die Bergleute in den Kupferminen streiken. Der Gouverneur ist um Absendung von Truppen gebeten worden.

## Wetterberichte.

### Deutsche Seewarte Hamburg.

#### 25. Juli, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = stief, 8 = sturmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungsstation.	Barom.	Windrichtung Böe-Stärke	Wetter	Therm. Cels.	Beobachtungsstation.	Barom.	Windrichtung Böe-Stärke	Wetter	Cels.
Dortmund	765,6	NNO 2	bodensic.	-15	Reilly	768,6	NO 5	halbbed.	+18
Hamburg	764,7	NNO 2	halbbed.	-17	Aberdeen	770,1	N 1	bedeckt	+11
Gwinneymde	764,4	NNO 3	>	-14	Paris	764,4	N 2	>	-

1 Pfd. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 L. &.	—
1 Österreich. fl. L. O.	2.—
1 fl. o. Whrg.	1.70
1 Österreich.-ungar. Krone	—
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Whrg.
1 skand. Krone	1.125

# Kursberichte vom 25. Juli 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

## Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien,	In %
9/2 Berliner Handelsges.	155.50	
6 Cosmener- u. Disc.-B.	107	
6/2 Darmstädter Bank	113.50	
12/2 Deutsche Bank	244	
6 D. Elft. u. Wechselb.	111.75	
10 Disconto-Commandit	180.75	
8/2 Dresdner Bank	146.80	
7 Meiningen Hyp.-Bank	132.25	
6/2 Mitteld. Creditbank	113.75	
7 Nationalis. f. Deutschl.	113.90	
10/2 Österr. Kreditanst.	—	
13 Petersburg, Intern. Bk.	198	
5.86 Reichsbank	134	
7/2 Schwaath. Bankverch	100	

Div.	Chemische Werke,	In %
12 Rheinische Stahlw.	165.50	
10 Riebeck Montan	176.10	
6/2 Rombacher Hüttenw.	151.75	
12/2 Deutsche Stahlh.	130	

Div.	Elektrizitätsgesellschaften,	In %
25 Akkumulatoren	398	
14 Allgem. Elektr.-Ges.	240.50	
5 Bergmanns Elektr.	126.50	
6 Deutsche Uebers.-El.	162.50	
16 El. Uevers. Zürich	192.75	
8 Ges. f. elektr. Untern.	151.50	
8 Russ. Allg. Elektr.-O.	155	
7/2 Schuckert Elektr.	146.50	
6/2 Siemens elektro. Beitr.	117.50	

Div.	Bahnen und Schiffahrt,	In %
9/2 Canada-Pacific	218	
6 Baltimore und Ohio	97.20	
6 Deutsche E.-Bet.-G.	168.75	
19 Hamb.-Am. Paketf.	138.25	
15 Hansa-Dampfschif.	287	
5 Niederwaldbahn	—	
5 Nordd. Lloyd	116.50	
7 Österr.-Ung. Staatsh.	—	
0 Österr. Sbd. (Lomb.)	20	
7 Orient. E.-Bet.-G.	—	
6 Pennsylvania	—	
6/2 Südd. Eisenbahng.	125.25	
6/2 Schantung-Eisenb.	113	

Div.	Brauereien,	In %
15 Schultheiss	256.50	
10 Leipzig, Bierbr., Riebeck	180	
0 Wiesbad. Kronenbr.	20.25	

Div.	Bau- u. Tiefbohr-Unternehm.	In %
0 Beton- und Monierbau	157	
23 Deutsche Erdöl-Ges.	238	
25 Gebhard & König	202	
0 Neue Boden-A.-G.	71.50	

Div.	Bergwerks-Unternehmungen,	In %
13 Ausmetz-Pfeife	168.75	
13 Baroper Wahlwerk	157	
13 Bochumer Gußstahl	219.10	
7 Budens Eisenerwerke	165.50	
16 Concordia Bergbau	305	
11 Deutsch-Lexemb. B.	145.50	
12 Donnersmarckhütte	210.40	
12 Eisenerwerke Kraft	178	
12 Eisenhütte Thale	211.50	
8 Escl.-Bergwerkss	168.25	
10 Geisweider Eisenwerk	178.10	
10 Gelsack. Bergwerkss	178.10	
8 Harpener Bergbau	165.50	
22 Höch.-Eisen u. Stahl	315.50	
24 Ilse Bergbau	442.50	
4 Königs- u. Lausahütte	165	
10 Lanchhammer- Kon.	190.10	
12 Leonh.-Brasskollen	157	
12 Mannesm.-Röhrenw.	205	
12 Müll. Bergwerkss.	158	
12 Oberschl. Koksw.	211	
15 Phoenix-Berg. u. Hütt.	248.70	
28 Rhein.-Nass. Bergw.	215.25	

Div.	Bierpul.	In %
11. 10. Oliviminen	F. 107	
7/2 South West Afr. C.	—	

Div.	Textilindustrie,	In %
20 Mech. Web. Linden	238.75	
10 Nrdl. Wollkämmerei	138.60	
9. Ver. Glanzstoff-Fahr.	790.75	

Div.	Verschiedene,	In %
13 Adler Portl.-Cement	101.50	
13 D. Waffl. u. Man.-F.	610	
5 Lindes Eismaschinen	121	
12 Kostheim Zellulose	145.50	
12 Vassiner Papier.	140	

Div.	Deutsche Kolonial-Ges.	In %
11. 10. Otiaviminen	F. 107	
7/2 South West Afr. C.	—	

Div.	Industrie-Aktien,	In %
14 Vorl. Letzt.	In %	
14. 20. Alum.Nehm.(50)Fr.	256	
10. 10. Aachtfbg.Banipap.	143	
8. 8. March.-Pap.	116.80	
7. 7. Ost. St.-E. Bv. 11 Mk.	82.50	
5. do. St. E. Tient. Puk.	100.50	
5. do. Stift. O.tgl. I.G.O.	44.50	
4. Pr. Schatz-Anw. 1917	87.70	
3. do. Preuss. Konsols	84.30	
4. Bad. Anleihe	76	
4. Pr. Schatz-Anw. 1913	87.70	
4. do. von 1913	86.40	
3. do. Anl. (abg.)	86.25	
3. do. von 1892 u. 1894	88.10	
3. do. A.1902 uk. 1910	85.30	
3. do. von 1904 u. 1912	84	
3. do. E. B.-A. u. Gold.	97.25	

Div.	Provinzial- u. Kommunal-Obligationen.	In %
21 ZI.	In %	
5 Chile Gold-Anl. v. 06.4.	69	
5 Chin. St.-Anl. v. 1895 S.	—	
5 Chin. St.-Anl. v. 1895 S.	97.70	
5 Chin. St.-Anl. v. 1895 S.	90.20	
5 Chin. St.-Anl. v. 1895 S.	97.8	

Freitag, 25. Juli, und folgende Abende:

Sylvera Berczi,

die 16jährige phänomene ungarische Geigenkönigin.

Samstag, 26. Juli:

## Schlachtfest mit Grossem Militär-Konzert

der gesamten Kapelle des Nass. Feld-Art.-Rgts. (Oranien) Nr. 27,

verbunden mit

200 Gewinne. Gratis-Verlosung. 200 Gewinne.

### Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.  
Samstag, den 26. Juli er., mittags  
12 Uhr, versteigere ich im Hause  
Helenenstraße 6, hier:  
2 Schreibstühle, 1 Divan, zwei  
Sofas, 1 Kleidersch., 1 Sofa,  
1 Kom., 1 Waschttoilette, 1 Nähst.,  
1 Röhmaschine, Bilder u. a. m.  
öffentl. nichtbillend zwangswise  
gegen Vorgabung.

Landsdorfer, Gerichtsvollzieher,  
Schwanenstraße 7, 1.

### Bekanntmachung.

Samstag, den 26. Juli er., nach-  
mittags 3 Uhr, werde ich in

### Schierstein

zwangswise, öffentlich meistbillend  
versteigende Gegenstände versteigern, als:  
1 Grammophon mit 25 Platten,  
1 Klaviert., 1 Schreibmaschine,  
1 Schreibst., 2 Pianinos, ein  
Kleiderschrank, 1 Bett, 2 Sofas,  
1 Schreibtisch, 1 Bett, ein  
Tisch, 1 Kommode, 1 Regulator.  
Sammelobj. 2% Uhr am Arierger-  
denmarkt in Schierstein.

Wiesbaden, den 26. Juli 1913.  
Spinde, Gerichtsvollzieher,  
Wallstraße 8, 2.

Ortsstatut  
gegen die Veranstaltung der Stadt  
Wiesbaden.

Auf Grund des Gesetzes vom 15.  
Juli 1907 gegen die Verunreinigung  
der Ortschaften und ländlich  
bewohnten Siedlungen wird nach  
Anhörung von Sachverständigen und  
mit Zustimmung der Stadtverord-  
neten-Versammlung vom 15. Mai  
1913 Beschluss Nr. 270 folgendes be-  
stimmt:

§ 1. Die baupolizeiliche Ge-  
nehmigung zur Ausführung von  
Bauten und baulichen Änderungen  
an folgenden Straßen und Plätzen  
von geistlicher oder künstlerischer  
Bedeutung: Hochbrunnenplatz, Franz-  
platz, Kurhausplatz, Kaiser-Friedrich-  
platz, Schlossplatz, Wallstraße, Wil-  
helmstraße, Taunusstraße, Rheinstraße,  
Luisenplatz, Kaiserstraße, Körnerplatz,  
Kaiser-Wilhelm-Platz (v. der Adolf-  
allee bis zu der Mainzer Straße),  
Kaiser-Friedrich-Platz, Germano-  
platz, Wettin-Platz, durch  
die Eigent. des Kreis-, Straßen-  
oder Platzbildes beeinträchtigt wurde.

§ 2. Die baupolizeiliche Gene-  
hmigung:

a) zur Ausführung baulicher Ände-  
rungen an folgenden einzelnen Bau-  
werken von geistlicher oder künst-  
lerischer Bedeutung: der Heiden-  
kirche, dem Michaelsberg, der  
Couloumburg, der Saalgaße und an  
sämtlichen Straßen und Plätzen in  
dem von vorgenannten Straßen ein-  
geschlossenen Bezirk.

b) an dem Kaiser-Wilhelm-Platz  
(v. der Mainzer Straße bis zur  
Adolfallee), der Adolfallee, der  
Adolfstraße, der Albinstraße, der  
Mainzer Straße (v. der Heinrichstraße  
bis zum Kaiser-Wilhelm-Platz) und  
dem Luisenplatz, dem Kurhaus, den  
Kolonnenbau und dem Kgl. Theater,  
dem Casino, dem Reichsbau und dem  
oberen Rathaus am Schlos-  
platz, dem Polizeidienstgebäude, der  
Reichsbau, dem Bahnhofssempfangs-  
gebäude, dem Landeshaus, dem Ge-  
richtsgebäude und dem Reichspoli-  
zeibüro.

c) zur Ausführung von Bauten  
und baulichen Änderungen in der  
Umgebung der unter a genannten  
Bauwerke ist zu verlangen, wenn die  
Eigenart dieser Bauwerke oder der  
Fundort, den sie hervorrufen, durch  
die Bauausführung beeinträchtigt  
werden würde.

§ 3. a) Die Genehmigung zu bau-  
lichen Anlagen jeder Art, auch wenn  
es sich nur um vorübergehende oder  
widerristische Anlagen handelt.

b) an sämtlichen Straßen und  
Plätzen der in § 8, Abschnitt B, der  
Vorordnung vom 7. Februar 1905  
und deren Ergänzungen aufgeführten

Landhausviertel,  
2. an der Taunusstraße, Wilhelm-  
straße, Heinrichstraße, Kirchgasse, dem  
Michelsberg, der Couloumburg, der  
Saalgaße und an sämtlichen Straßen  
und Plätzen in dem von vorgenannten  
Straßen eingeschlossenen Bezirk,

3. an dem Kaiser-Wilhelm-Platz, der  
Adolfallee, der Adolfstraße, der  
Heinrichstraße, der Mainzer Straße von  
der Rheinstraße bis zur Straße „Am  
Schlößchen“, der Straße „Am  
Schlößchen“ und an sämtlichen  
Straßen und Plätzen in dem von  
vorgenannten Straßen, der Nord-  
seite des Schlachtfeldes und der  
Ostseite des Hauptbahnhofes einge-  
schlossenen Bezirk,

4. an der Homburger Straße, dem  
Germaniaplatz, der Heinrichstraße, der  
Kirchgasse, am Ringkirche, an dem Kaiser-  
Friedrich-Platz, an der Adolfallee, der  
Heinrichstraße und an sämtlichen  
Straßen und Plätzen in dem von  
vorgenannten Straßen und Plätzen der  
Ostseite des Hauptbahnhofes eingeh-  
schlossenen Bezirk.

5. zwei vom Magistrat zu be-  
stellenden Vertretern,

b) zwei Mitgliedern der Stadtver-  
ordneten-Versammlung,

c) zwei Mitgliedern des Archi-  
tekten- und Ingenieur-Vereins,

d) einem Mitglied des Nassauischen  
Kunstvereins,

e) einem Mitglied der Wiesbadener  
Gesellschaft für bildende Kunst.

Die Zuliegerkeit des Bezirks ist in eben-  
amtlich. Die unter b) bis e) bezeich-  
neten Mitglieder werden auf drei  
Jahre durch die Stadtverordneten-  
Versammlung gewählt, und zwar die  
unter c), d) und e) bestimmten aus  
einer vom Magistrat nach Anhörung  
der beteiligten Vereine aufgeteilten  
Vorstandssätze. Für jedes Mitglied  
ist ein ständiger Vertreter für den  
gleichen Zeitraum zu wählen.

§ 4. Entspricht die Bauausführung  
den Voraussetzungen in den Fällen  
der §§ 1, 2 und 3 dem Gepräge der  
Umgebung der Baustelle im wesent-  
lichen und stehen die Kosten der 100  
auf Grund dieses Ortsstatuts abzu-  
rechnen, so ist von der Anwendung des  
Ortsstatuts abzusehen.

§ 5. In den Landhausvierteln, ge-  
mäß § 8, Abschnitt B der Baupolizei-  
verordnung vom 7. Februar 1905  
und deren Ergänzungen ist die Er-  
richtung von Bauten, die in ihrer  
äußersten Gestaltung und in ihren  
Großentwicklungen nicht dem Land-  
hausdorfer entsprechen, untersagt.  
Zur Errichtung von Bauten, deren  
Ergonomiegrundsatz in seiner für die  
Bebauung anzunehmenden Fläche  
sich in ein Rechteck von 20 Meter zu  
20 Meter Seitenlänge nicht ein-  
fügen lässt, ist die besondere Ge-  
nehmigung des Magistrats erforderlich.

§ 6. An folgenden Straßen und  
Plätzen dürfen Grundstücke nicht  
dauernd als Lager- oder Werkplätze  
und dergleichen benutzt werden:

1. An der Taunusstraße, der Heinrichstraße,  
der Kirchgasse, dem Michelsberg, der  
Couloumburg, der Saalgaße und an  
sämtlichen Straßen und Plätzen in  
dem von vorgenannten Straßen ein-  
geschlossenen Bezirk.

2. in dem von der Kaiserstraße, dem  
Rheinstraße, der Albinstraße, der  
Mainzer Straße (v. der Heinrichstraße  
bis zum Kaiser-Wilhelm-Platz) und  
dem Luisenplatz, dem Kurhaus, den  
Kolonnenbau und dem Kgl. Theater,  
dem Casino, dem Reichsbau und dem  
oberen Rathaus am Schlos-  
platz, dem Polizeidienstgebäude, der  
Reichsbau, dem Bahnhofssempfangs-  
gebäude, dem Landeshaus, dem Ge-  
richtsgebäude und dem Reichspoli-  
zeibüro.

3. in dem von der Käferstraße, dem  
Rheinstraße, dem Albinstraße, der  
Mainzer Straße (v. der Heinrichstraße  
bis zum Kaiser-Wilhelm-Platz) und  
dem Luisenplatz, dem Kurhaus, den  
Kolonnenbau und dem Kgl. Theater,  
dem Casino, dem Reichsbau und dem  
oberen Rathaus am Schlos-  
platz, dem Polizeidienstgebäude, der  
Reichsbau, dem Bahnhofssempfangs-  
gebäude, dem Landeshaus, dem Ge-  
richtsgebäude und dem Reichspoli-  
zeibüro.

4. zur Ausführung von Bauten  
und baulichen Änderungen in der  
Umgebung der unter a genannten  
Bauwerke ist zu verlangen, wenn die  
Eigenart dieser Bauwerke oder der  
Fundort, den sie hervorrufen, durch  
die Bauausführung beeinträchtigt  
werden würde.

5. a) Die Genehmigung zu bau-  
lichen Anlagen jeder Art, auch wenn  
es sich nur um vorübergehende oder  
widerristische Anlagen handelt.

b) an sämtlichen Straßen und  
Plätzen der in § 8, Abschnitt B, der  
Vorordnung vom 7. Februar 1905  
und deren Ergänzungen aufgeführten

größlich verunreinigt werden würden,  
b) wenn die gleichen Voraus-  
setzungen vorliegen, unter denen nach  
den §§ 1 und 2 die Genehmigung zu  
Bauausführungen zu verzögern ist.

§ 8. Vor Erteilung oder Ver-  
segung der Baugenehmigung sind in  
den Fällen der §§ 1 und 2, angelehnt  
an geringfügigen Bauvorhaben,  
durch die eine Einträchtigung des  
Bildes nicht beweisbar ist, werden  
kann, der Beirat und der Magistrat  
fest zu hören.

Im übrigen hat die Anhörung des  
Beirats nur in wichtigeren Fällen,  
oder wenn der Magistrat, der Bau-  
bere oder der beauftragte Architekt  
darauf ersucht, zu erfolgen.

Der Beirat besteht aus:

a) zwei vom Magistrat zu be-  
stellen Vertretern,

b) zwei Mitgliedern der Stadtver-  
ordneten-Versammlung,

c) zwei Mitgliedern des Archi-  
tekten- und Ingenieur-Vereins,

d) einem Mitglied des Nassauischen  
Kunstvereins.

§ 9. Wird ein Bauentwurf in den Fällen  
der §§ 1, 2 und 3 dem Gepräge der  
Umgebung der Baustelle im wesent-  
lichen und stehen die Kosten der 100  
auf Grund dieses Ortsstatuts abzu-  
rechnen, so ist von der Anwendung des  
Ortsstatuts abzusehen.

Die Mitglieder des Beirats und  
der Vertreter sind verpflichtet, über  
die Verhandlungen strengste Ver-  
schwiegenheit zu bewahren.

Der Beirat wird von dem zuständigen  
Baubeamten der Baupolizei-  
behörde berufen und liegt unter dessen  
Vorbeh. ohne dass ihm ein Stimmrecht  
ausgleicht. Zur Beschlussfassung ist die  
Anwesenheit von mindestens 4 Mit-  
gliedern erforderlich. Beschlüsse werden  
nach Stimmenmehrheit gefasst. Bei Stimmen-  
gleichheit scheidet das vom Magistrat  
nach Abstimmung des Beirats bei der Abstimmung aus.

In den Fällen ist zu den  
Beratungen des Beirats ein Gartenvor-  
sitzender Sachverständiger gutachtl. zu  
hören.

§ 10. Wird ein Bauentwurf oder  
eine bauliche Einrichtung bestanden,  
so hat die Baupolizeibehörde den  
Bauherren und den Architekten oder  
den Grundstückseigentümer zu einer  
mündlichen Erörterung einzuladen.

kommt eine Einigung nicht zu-  
stande und wird die Baugenehmigung  
verlegt oder die Bereitstellung des  
notwendigsten Zustandes ver-  
langt, so stehen dem Betroffenen die  
Rechtsmittel gemäß den §§ 127 ff. des  
Landesverwaltungsgegeses vom 30.  
Juli 1883 zu.

§ 11. Dieses Ortsstatut tritt mit  
dem Tage seiner Bekanntmachung in  
Kraft und tritt außer Kraft, wenn  
nicht binnen drei Jahren nach diesem  
Beschluss ein entgegengesetzter  
Beschluss der hessischen Behörden  
erfolgt.

Wiesbaden, den 27. Mai 1913.  
Der Magistrat.  
ges.: Glässing. Petri.

B. A. 696/11/12.  
Genehmigt.  
Wiesbaden den 20. Juni 1913.  
Der Beiratsschultheiß.  
(L. S.) ges. Linz.

Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 23. Juli 1913.  
Der Magistrat.

Wettbewerb — Kaiserstraße.  
Wir haben den Umfang der Schau-  
bilder erheblich eingeschränkt und  
den Termin für Einreichung der  
Entwürfe vom 25. Juli d. J. auf

Montag, den 25. August d. J.,  
abends 6 Uhr,  
verlegt.

Das abgeänderte Programm bitten  
wir vom 20. d. J. ab im Rathaus,  
Simmer 47, anguhordern.

Wiesbaden, den 17. Juni 1913.  
Der Magistrat.

Freitag, 25. Juli, und folgende Abende:

Sylvera Berczi,

die 16jährige phänomene ungarische Geigenkönigin.

Samstag, 26. Juli:

## Schlachtfest mit Grossem Militär-Konzert

der gesamten Kapelle des Nass. Feld-Art.-Rgts. (Oranien) Nr. 27,

verbunden mit

200 Gewinne. Gratis-Verlosung. 200 Gewinne.

### Verdingung.

Die Ausstattungsgegenstände, aus  
weiß glasiertem Steinton (Los 1 u.  
2), für den Neubau des Pavillons IV  
(städt. Krankenhaus) hierbei folgen  
im Wege der öffentlichen Aus-  
schreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Beid-  
nungen können während der Vor-  
mittagsdienststunden im Verwal-  
tungsgebäude Friedrichstraße Nr. 19, Zimmer  
9, eingesehen, die Angebots-  
unterlagen, ausgeschlossen, Zeichnungen,  
auch von dort gegen Vorgabung oder  
bestellgeldfreie Einladung von 1 M., sowie  
der Aufschlagstritt: 30 Tage.

Mittwoch, den 6. August 1913,  
vormittags 11 Uhr,  
hierher eingureichen.

Die Eröffnung der Angebote er-  
folgt — unter Einhaltung der obigen  
Los-Reihenfolge — in Gegenwart der  
vertretenen Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen  
und ausgefüllten Verdingungsformu-  
lar eingereichten Angebote werden  
berücksichtigt.

Aufschlagstritt: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 22. Juli 1913.  
Städtisches Hochbauamt

### Nichtamtliche Anzeigen

### Hilferuf.

Eine achtbare gebild. Familie, die  
durch schwere Heimfuderungen alles  
verloren hat, befindet sich in  
notdürftiger Notlage u. ringt um eine  
neue Existenz. Der schon bejahte  
Vater ist auf einem Auge erblindet,  
die Mutter leidet unter den Folgen  
eines Schlaganfalls u. ist von Stum-  
mer u. Sorgen schwer belästigt.  
Welch edler Wohltäter hilft hier durch  
ein Scherlein der Liebe? Gott  
wird's segnen! Gal. 6, V. 9. Die  
Liebe hört ja immer auf!

Derben a. Elbe. Pfarrer Seeger.

Operetten-Theater  
Wiesbaden.  
Gastspiel des Janisch-Ensembles.

Direction: Egon Janisch.

Freitag, 25. Juli, abends 8.15 Uhr:

Der Sittenapostel.

Burleske-Posse mit Gesang und Tanz  
in 3 Akten von Louis Scheuer und  
Leo Wilde. Musik von W. A. Mitter.



**Nieren-****und Blasenkrank**

finden durch Altbuchsorster Markt-Brudel Starkquelle rasch Erleichterung u. Hilfe. Die Nierenarbeit wird mühelos erleichtert. Sand, Gries, Steine aufgelöst u. fortgespült, die Darmhäute gebunden und Schmerzen, Drüsen, Brennen schnell behoben. Von zahlr. Professoren u. Aerzten gänzlich begutachtet. Al. 60 u. 90 Pf. in der Adler-, Schäkenhof- und Victoria-Apotheke, in den Drogerien von Dr. Bate, H. O. Müller, Willi, Wachenheimer, R. Sauter, C. Porche, Chr. Tauber, Drogerie Sanitas, neben Walhalla, Hans Krab, Albert Loh, in d. Drogerien Allegi, Moebius u. Otto Lillie. Engras: G. Wirth, G. m. b. H. K26 V

**Stottern**

u. andere Sprachleiden heilt F 129  
Gymnastallehret Niek,  
Coblenz. Modellweiserin, 31.

**Führers Lederwaren- u. Kofferhaus**

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant,

10 Große Burgstraße 10, Part. u. 1. Etage. Tel. 726.

**Spezial-Geschäft 1. Ranges**

für Patent-Rohrplatten, Pappelplatten- und Fichtenholz-Koffer, unerreicht in Haltbarkeit, Gewichtersparnis und billigen Preisen.

Jede Größe am Lager.

**Alle Neuheiten in Reiseartikeln  
und feinen Lederwaren.**

Reparaturen.

Feste Preise.

Aufertigung.

**Regenschirme.**

Eigene rationelle  
Fabrikation.  
Kraftbetrieb.  
Massen-Auswahl.  
Alleräußerste feste Preise.

**Renker,**

Wiesbaden, 32 Marktstr. 32  
(Hotel Einhorn). — Teleph. 2201.  
Überziehen, Reparaturen  
Solid — Schnell — Billig.

Jeden Tag  
frisch geschlachtet!  
Prima schwerste Suppenhähner  
von 1.80 bis 2.50 M.  
Junge Hähne " 1.— " 1.50 "  
Kapanner " 1.50 " 2.— "  
sowie prima Hühner-Nagomi  
per Pf. 50 Pf.

Nur Scharnhorststraße 3.

**Ausnahme-Preis!!!**

kleine Röllschinken u. 2—10 Pf.  
per Pf. 1.10 M.  
Casseler Rippenspeck Pf. 1.— M.  
Ganz neuer Dörfleisch — 90 Pf.  
Dönen-Spiel-Speck Pf. — 80 Pf.  
sowie die größte Auswahl in  
Rind-, Kalb-, und Schweinefleisch  
an den billigsten Tagespreisen.

Nur 61 Schwalb. Str. 61.

17 Bleichstraße 17.

Offizielle:  
Rindfleisch zum Kochen und Braten  
nur 65 Pf.  
Häfele und Roastbraten . . . . . 70 Pf.  
Kalbfleisch . . . . . 80 Pf.  
Metzgerei Anton Siefer.  
Telephon 4646.

Achtung Butter!   
Alle Käse zum billigsten  
Sorten Käse Tagespreise.  
aller kleinste Süßrahm-Laselbutter  
per Pf. 1.30.  
Butter- u. Eier- Lier-Grüneberg,  
Großhandlung, Mauerstraße 17.

Neues Sauerkraut Pf. 15 Pf.  
Neue Holl. Polster. St. 10 Pf.  
Ph. Ileser,  
Luisenstr. 49, Ede Schwabacher Str.  
und Oranienstr. 52, Ede Goethestr.

**Alle guten Dinge  
sind drei:**

„Rex“-Einkoch-Apparat.

Dreyer's Fruchtsaft-Apparat „Rex“.

Passierm. „Ceres“ für Marmelade etc.

Kleine Burgstraße

**Erich Stephan**

Ecke Häfnergasse.

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

K 15

6 Moritzstraße 6

**Wiesbadener Hof,**

vornehmes  
Wein- u. Bier-Restaurant.

Vorzügliche Küche  
bei kleinen Preisen.

Erstklassige Musik.

**Johannishberg = im =  
Rheingau**

Schönster Ausflugsort, herrliche Aussichtspunkte.  
Gute Verpflegung, reine Weine. Sehr geeignet zu längerem  
Aufenthalt.

**Das alte Schiff**

des Herdes reparieren?  
Nein! Christmann liefert  
neue verglänzte u. emaillierte  
Schiffe, je nach Größe von  
M. 2.10 beginn. 2.60 an.

Bertramstr. 25. Tel. 6511

B14517



19 Kirchgasse 19, an der Luisenstr.

**Für Herren.**

Herren- braune feinste Box- Kalb- Halbstiefel, Rahmen- Arbeit u. auf Rand echt gedoppelt, in den Preislagen bis 18.— M.	10
Herren- braune Chevr.- Halbstiefel, hochelegante Ware in den Preislagen bis 15.50 M. . . . . 7.85	
Herren- feinste Box- Kalb- u. Chevr.- Stiefel, nur erlössige Ware, weil nicht mehr in den Nr. 41—43 vorrätiig . . . . . statt 10.50 u. 12.50 M. für 3.75	6.50
Herren- Halbstichuhe in verschied. Ausführungen, darunter echtloch. Latschenschuhe, früher bis 8.50 M., für 2.75	2.75
Herren- prima Kindleder- Sandalen m. leiniger Sohle, weil nicht mehr in allen Art. früher 4.75 M., für 3.50	3.50
Herren- Leder- Handschuhe mit Abnag., sehr weich, in braun, schwarz . . . . . früher 5.50 M., für 2.50	2.50
Herren- Ziegelnd- Halbstichuhe mit Abnag., früher bis 4.75 M., für 2.50	

Die Preis-Ermäßigungen, besonders bei Saison-Artikeln, wie farbige Schuhwaren, auch bei  
weißen und grauen, sind derart, daß unsere nunmehrigen Preise bei einzelnen Paaren . . . . .

nicht die Hälfte

gegen die früheren  
Preise darstellen.

**Für Damen.**

Um vollständig hierin zu räumen.

Handschuhe verschiedener Sorten zum Ausdrücken . . . . .	60.—
Damen- Leder- Schuhschuh und Spangen- Schuh, weil nicht mehr alle Nummern . . . . .	1.75
Damen- beige und weiße Schnürschuhe und Pumps . . . . .	3.90
Damen- Stiefel versch. Preisl. früh. bis zu 8.50, für 5.75 u. 4.75	
Damen- echte Box- Kalb- und Chevreang- Stiefel, früher bis 11.50 . . . . .	6.75
Damen- Rahmen- Stiefel, System Handarbeit, früher 12.50 bis 16.50, weil nicht mehr sortiert . . . . .	7.75
Damen- Halbstichuhe zum Knöpfen und Schnüren, früher bis 10.— . . . . .	5.50
Damen- braune Chevreang- Halbstichuhe, Pumps- und Chic- Schuhe, früher bis 12.50 . . . . .	7.50
Ein Paar Damen- Lassing- Halbstichuhe mit Latschen, früher bis 5.50, weil nur 36—38 . . . . .	1.95
Turnschuhe Bahnschuhe nach Vorschrift, mit Gummizug, für Damen, Herren und Kinder zu Original- Preisen . . . . .	

**Für Kinder.**

Um vollständig hierin zu räumen.

Handschuhe, verschiedene Farben, bis Nr. 35 . . . . .	für 50.—
Posten schwarze Schnür- und Knopfschuhe, früher 3.00 und 3.50 . . . . .	1.—
Posten feinere Box- und Chevreang- Stiefel, moderne Formen, statt M. 4.00 und 5.00 . . . . .	2.50
Braune Chevreang- und braune echte Ziegenleder- Stiefel mit Abnag., bis Nr. 27 . . . . .	3.00
Federleichte Sandalen, echt gedoppelt, prima Ware, früher bis 3.75 M. . . . .	2.50
Sandalen in der Nr. 20, früher 2.75 M. . . . .	95.—
Posten Segeltuch- Halbstichuhe mit Abnag . . . . .	1.40
Für Knaben u. Mädchen seichte Qualitäten in Schnürschuhen bis Nr. 35, früher 6.50 bis 9.50 M., jetzt für 5.50 u. 4.50 . . . . .	4.50
Turnschuhe in breiter Normalform mit Chromsohlen zu fabelhaft billigen Preisen, bis Nr. 30 . . . . .	1.50
die Größen 31—35 . . . . .	1.90

19 Kirchgasse 19  
an der Luisenstraße. — Telefon 3010.

**Wiesbadener Schuhkonsum**

G. m.  
b. H.

19 Kirchgasse 19  
an der Luisenstraße. — Telefon 3010.

**Heute beginnend:**  
**Grosse Derkaufs-Woche**  
 zu außallend billigen Preisen.  
 Auf sämtl. Hochsommerkleidung  
 bis zu 30 Prozent Rabatt.

**Gebrüder Dörner** 4 Mauritiusstrasse 4.

Möbel  
auf  
Kredit.

Wer reell und vorteilhaft kaufen will, versäume nicht, meine enormen Lager zu besichtigen.

## S. Buchdahl

Wiesbaden, Bärenstr. 4  
an der Langgasse.

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen, einzelne Möbel,  
Teppiche Dekorationen,  
Herren- und Damen-Konfektion  
zu sonst nirgends gebotenen Bedingungen in riesiger Auswahl.  
Ohne Anzahlung für Kunden und Beamte.  
Kredit auch nach auswärts.

**Xv!**

jetzt weiß ich ob ganz bestimmt,  
ob vom Neulandseifenzylinder  
Goldsparn  
die öffnenden Gaffenscheiben aus  
Alleiner Fabrikant auch der so beliebten  
Schuhcreme „Higrin“ Carl Geitner, Göppingen.

F 117

## Beamte, Kaufleute, Arbeiter!

Ein Versuch wird Sie zufrieden stellen und Sie bleiben ständiger Kunde.

**300** Herren- u. Knaben-Anzüge (Reisemuster)  
in moderner Ausführung (Gelegenheitskauf) früherer  
Preis Mk. 35.—, 40—50, jetzt Mk. 25, 30 u. 35.—

### Kleiderhaus „Westend“

D. Birnzwieg (früher Schwalbacher Str. 44, Alleeseite),  
jetzt Wellritzstrasse 12, Ecke Helenenstrasse.

### Die Offenbacher Kaiser Friedrich Quelle

verdient den Ehrentitel

#### Deutschlands Edelwasser,

den Ihr ein bekannter Arzt belegt, mit Recht, denn  
welches Mineralwasser könnte sie übertreffen an

Reinheit! Bekömmlichkeit! Wohlgeschmack!

Kaiser Friedrich Quelle ist seit 25 Jahren bei einer ganz  
hervorragenden Mineralisation stets gleichbleibend und  
keinen Schwankungen unterworfen. Als Heil- und Tafel-  
wasser ist sie ein köstliches, wirksames Getränk von  
vorzügl. Wirkung geg. Gicht, Rheuma u. Harnleiden.

Hauptniederlage für Wiesbaden bei:

**K. Huek**, Riehlstr. 19. — Fernspr. Nr. 2603.

F 651

Herren-, Sacco-, Gehrock-, Sport-, Touristen- u. Reise-Anzüge,  
Knabenanzüge, Knabenhosen, Blusen, Sporthemden u. Pelerinen,  
Loden-Mäntel, Wetter-Mäntel, Regen-Mäntel, Gummi-Mäntel.

Sonntags bis 1 Uhr geöffnet.

— Auswahlsendungen sofort überallhin. —

Seine Arbeit tut Giotil beim Kochen der Wäsche, indem die enorme Wärme u. Bleichkraft des Giotils die schmutzige Wäsche reinigt und bleicht, ohne dass wie früher ein Waschen, Reiben und Rosenbleichen nötig wäre. Nur mit

## Giotil

½ Stunde Kochen, dann ausspülen u.  
die Wäsche ist schneeweiss. Ver-  
½ Paket 30 Pt. Fabrikanten Hanauer  
Seifenfabrik J. Giotil, G. m. b. H.  
Villeinige Niederlage: Ferdinand  
Weiß, Michelberg 9. F 569

## Herren- Wäsche

### Reise-Angebot.

Oberhemden mit Mansch.	295
Ia bunt Perkal	295
Sportheimden m. Krag.	345
aus Flanell	295
Sportheimden mit Kragen	345
aus Ia Zephir	295
Poröse Trikothemden	3
mit farb. Brust-	350
einsatz	295
Herren-Socken	275
Paar	110
95 75 45 28 18	2
Sportkragen, weich Pikee,	55
in allen Weiten	Stück
Sport-Gürtel	175
Stock	115
Rucksäcke	295
210 175 95	2
Sportgamashen	295
in fein. Farb. Paar	150
Herrenkragen, Ia 4fach,	95
alle Formen,	35
Stück	40, 65, 85
Herren-Manschetten,	2
Ia 4fach	50
Paar	75, 95
Serviteur, weiß und bunt,	35
35, 50, 75, 95	2
Garnituren, best. aus Serv.	135
und 1 P. Mansch.	65, 95, 1
aus bunt, Perkal	1

**Grosse Auswahl**  
in Krawatten,  
gemustert und uni —  
alle Formen,  
65, 95 125 150 175



**Hemmer**  
Langgasse 34

**Welt-Detektiv-Auskunfts-Bureau „Kosmos“, grösstes erfolgreichstes Institut**  
:: Beobachtungen auf Reisen überallhin. Ermittlungen :: || nur Luisenstrasse 22,  
Diskret! Grösste Praxis! Ecke Bahnhofstrasse. Telefon 4180. || Auskünfte

über Ruf, Charakter, Vermögen, Lebenswandel.  
Separate Sprech- und Warte-Zimmer. — Geschultes  
Personal. — Prima Referenzen. — Fachmann. Leitung

Gegen ein  
**Ziel von 30 Monat**

liefert  
**Möbel**

zu billigsten Preisen ein bedeutendes Haus der Branche.  
Spezialität: Brautausstattungen

von 600—1500 Mk.  
Anfragen unter T. 871 an Ann.-Exp. Moriz Isaac & Co.,  
Frankfurt am Main, Langestrasse 57. II. F 186

Marktstraße 11.

F 125